

PH LUZERN **PÄDAGOGISCHE** **HOCHSCHULE**



Tätigkeitsbericht **Ausbildung** **2017**

weitergeben.

Tätigkeitsbericht Ausbildung 2017

Impressum Tätigkeitsbericht 2017

© PH Luzern, Leistungsbereich Ausbildung
www.phlu.ch

Redaktion: PH Luzern, Leistungsbereich Ausbildung
Juli 2018

Autorinnen und Autoren:

Zu diesem Tätigkeitsbericht haben verschiedene Mitarbeitende und Studierende der PH Luzern wie auch Externe mitgewirkt. Ihnen allen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Titelbild: Diplomfeier Juli 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		4
Rückblick in Bildern		6
Fächer und Studienbereiche		
	Fachteam Bewegung und Sport	16
	Fachteam Bildnerisches Gestalten – Fachteam Textiles und Technisches Gestalten	18
	Fachteam Deutsch	23
	Fachteam Ethik und Religionen	24
	Fachteam Englisch – Fachteam Französisch	25
	Fachteam Geographie	26
	Fachteam Geschichte	27
	Fachteam Mathematik	28
	Fachteam Medien und Informatik	29
	Fachteam Musik	31
	Fachteam Naturwissenschaften	32
	Fachteam Natur, Mensch, Gesellschaft	34
	Fachteam Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	35
	Studienbereich Alltag und Wissenschaft	36
	Studienbereich Berufsstudien	37
	Studienbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften	38
	Studienbereich Impulsstudien	38
	Studienbereich Spezialisierung	40
	Lernwerkstatt	44
Studiengänge		
	Stufenübergreifendes Grundjahr	46
	Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU)	48
	Studiengang Primarstufe (PS)	51
	Studiengang Sekundarstufe I (SEK I)	54
	Studiengang Sekundarstufe II (SEK II) Lehrdiplom für Maturitätsschulen	56
	Studiengang Schulische Heilpädagogik (HP)	58
	Studiengang Master Fachdidaktik	60
	Studienrichtung Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung	60
	Studienrichtung Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung	61
	Vorbereitungskurse/Aufnahme «sur dossier»	62
Mobilität		
	Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen	64
	Studierendenmobilität	65
	Dozierendenmobilität	67
Eduweb	Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien	68
Qualitätsmanagement		69
Hochschuldidaktik		71
Publikationsliste	Beiträge in Fachzeitschriften und Herausgeberwerken	73
Fakten und Zahlen		76
Organisation		84

Vorwort Prorektorin



Prof. Dr. phil. Kathrin Krammer
Prorektorin Ausbildung

Seit März 2017 leite ich als Prorektorin die Ausbildung der PH Luzern. Ein spannendes und intensives Jahr liegt hinter mir, in dem ich sehr viel Wohlwollen und Unterstützung erfahren habe.

Im Leistungsbereich Ausbildung haben wir das Jahr 2017 mit einem Plenum zum Constructive Alignment der Lernziele, Lehrinhalte und Lernformen und Leistungsnachweisen begonnen. Die Passung von Lernzielen und Instrumenten zu deren Überprüfung beschäftigt uns sowohl auf Ebene der Lehre als auch als Institution. Ausgehend von den Zielen der Hochschulleitung (Strategische Ziele der PH Luzern) wollen wir uns in der Ausbildung Ziele setzen, welche inhaltlich relevant sind und sich messbar in der Qualität des Ausbildungsangebots niederschlagen. In Ausbildungsleitungskonferenz-Klausuren und Fachkonferenzen haben wir 2017 wesentliche thematische Schwerpunkte für die Weiterentwicklung der Ausbildung in den nächsten vier Jahren identifiziert: Umgang mit Heterogenität in Schule und Hochschule, Digitalisierung in Schule und Hochschule, Flexibilisierung der Studienstrukturen (z.B. für berufsbegleitendes Studium) und Förderung der Dozierenden (z.B. Verbindung von Forschung und Lehre, Nachwuchsförderung).

Der vorliegende Tätigkeitsbericht belegt eindrücklich, dass die Ausbildung der PH Luzern bereits starken Berufsfeldbezug beinhaltet und vielfältige Angebote führt. Der Bericht gewährt Einblick in Schwerpunkte, Projekte und Herausforderungen der einzelnen Studiengänge, Studienbereiche und Fächer. Seit 2017 gibt es an der PH Luzern neu zwei Masterstudiengänge Fachdidaktik, welche in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt und über Bundesmittel gefördert werden. Zudem hat die PH Schwyz 2017 den Zuschlag für den Masterstudiengang Fachdidaktik Medien und Informatik erhalten, den sie in Zusammenarbeit mit der PH Luzern und anderen Hochschulen ab 2018 anbietet. Dies sind wichtige Angebote für die Stärkung der fachdidaktischen Expertise und die Eröffnung von Möglichkeiten zur Nachwuchsförderung.

Die hohe Qualität der PH Luzern wurde auch von Externen bestätigt: im Rahmen der Akkreditierung nach dem Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) wurde die PH Luzern geprüft und sie erlangte erfolgreich die Anerkennung als Hochschule. Auch die Ergebnisse der Absolventenbefragung und der Studierendenbefragung sind positiv und zeigen, dass die Angebote der PH Luzern geschätzt werden. Viele Studierende entscheiden sich aufgrund des guten Rufs für die PH Luzern und würden die Ausbildung nach Abschluss weiterempfehlen.

Die Bemühungen um die Qualität der PH Luzern stehen jedoch im Spannungsverhältnis zu den finanziellen Rahmenbedingungen. Der bereits in Vorjahren bestehende Spardruck hat 2017 nochmals zugenommen. Mit der Umsetzung des kantonalen Konsolidierungsprogramms KP 17 wurde die Arbeitszeit der administrativen, technischen und wissenschaftlichen

Mitarbeitenden erhöht und das Pensum der Dozierenden um rund 2,5 Stellenprozent reduziert. Zudem werden die Lehrveranstaltungen seit Jahren mit grösseren Gruppen durchgeführt und die Modulplanung erfolgt sehr passgenau auf die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden und wird semesterweise überprüft und bei Bedarf nach unten korrigiert.

Das hohe Engagement der Dozierenden und Mitarbeitenden ist unter diesen Rahmenbedingungen nicht selbstverständlich – umso mehr bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, welche durch ihre tägliche Arbeit für die PH Luzern zur guten Qualität der Ausbildung und damit auch zur Qualität des Unterrichts in den Schulen beitragen! Mein besonderer Dank gilt Michael Zutavern, dem stellvertretenden Rektor und vormaligen Prorektor Ausbildung der PH Luzern. Die erfolgreiche Akkreditierung unserer Institution ist in grossen Teilen sein Verdienst und er hat mich bei der Übernahme der neuen Aufgaben als Prorektorin sehr unterstützt.

Rückblick in Bildern

Diplomfeiern

21. Januar 2017, 5. Juli, 8. Juli 2017
und 1. September 2017

Der Abschluss des erfolgreichen Studiums wird durch die Diplomfeier gekennzeichnet. In feierlichem Rahmen durften 455 Absolventinnen und Absolventen ihr Lehrdiplom entgegennehmen.

Vgl. Abschlusszahlen im Jahr 2017, Seite 83.



Geographiebuch weltweit im Einsatz

10. März 2017

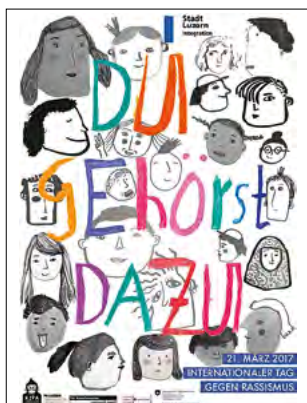
Das Buch «Geographie unterrichten lernen - Die Didaktik der Geographie» ist ein Grundlagenwerk der Geographiedidaktik. Aber auch ausserhalb Europas findet das Werk Beachtung und Verwendung. So werden beispielsweise an der staatlichen Universität in Ulaanbaatar in der Mongolei Geographielehrpersonen damit ausgebildet. Dies, weil Deutsch eine der am häufigsten erlernten Fremdsprachen im Staat Mongolei ist. Das Buch wurde in einer überarbeiteten Ausgabe im Herbst 2015 von Prof. Dr. Sibylle Reinfried, PH Luzern, und von Prof. Dr. Hartwig Haubrich, PH Freiburg, DE, im Cornelsen Verlag publiziert.



Internationaler Tag gegen Rassismus

21. März 2017

Anlässlich des internationalen Tages gegen Rassismus am 21. März 2017 setzte sich das Zentrum für Menschenrechtsbildung der PH Luzern in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Integration der Stadt Luzern gegen Diskriminierung und für ein respektvolles Zusammenleben ein.



Im Atelier Kinderrechte (Jugendhaus Piazza) fand am 21. März 2017 ein Workshop mit einer Klasse aus dem Schulhaus Grenzhof statt. Die Kinder übten spielerisch Vorurteile abzubauen und genauer hinzuschauen, um ein Zusammenleben ohne Rassismus zu gestalten.

Niklaus von Flüe und das Weisse Buch von Sarnen

27. März 2017

Der Kanton Obwalden veröffentlichte mit dem Institut Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (Karin Fuchs, Sabine Ziegler, Peter Gautschi) zwei neue Themenhefte für die Schweizer Geschichte: «Spurensuche im Mittelalter» für die Primarstufe, «Geschichte verbindet» für die Sekundarstufe I.



Sie setzen die Entstehung der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert ins Zentrum und richten den Blick auf das Weisse Buch von Sarnen und auf Niklaus von Flüe.

Kompetenzorientiert unterrichten - Ausbildung und Praxis im Dialog

4. April 2017

Was bedeutet der Perspektivenwechsel auf Kompetenzen für die Lehrerinnen und Lehrer und die Planung und Gestaltung ihres Unterrichts? Die Studierenden im Masterstudiengang Sekundarstufe I der PH Luzern haben sich während ihrer Ausbildung mit dieser Frage intensiv auseinandergesetzt. Im Rahmen einer Weiterbildungstagung für Lehrpersonen und weitere Fachpersonen aus dem Bildungsbereich wurden Unterrichtseinheiten im Schulhaus Utenberg in Luzern auf einem «Marktplatz» präsentiert. Die Studierenden gewährten spannende Einblicke in ihre vielfältigen Unterrichtseinheiten, berichteten über ihre Erfahrungen und traten in einen anregenden Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern.

Vgl. Bericht Studienbereich Berufsstudien, Seite 37.



Lernumgebung «Brücken bauen»

12. Mai 2017

Brücken faszinieren: Sie verbinden Städte und Länder, überbrücken Schluchten, Flüsse und sogar Meere, überwinden Hindernisse.

Die Kinder und Jugendlichen erhielten

vom 20. März bis 12. Mai 2017 in der neuen Lernumgebung im Uni/PH-Gebäude einen Einblick in die Welt des Brückenbaus und erprobten die Vorgehensweise der Architekten und Ingenieure durch Entwurf und Konstruktion eines eigenen massstabsgerechten Brückenmodells.



Vgl. Bericht Lernwerkstatt, Seite 44.

In einem Rundgang durch die attraktive Anlage erhalten Interessierte Einblicke in die über 750-jährige Geschichte des Ortes. Hier lebten Klosterfrauen, später angehende Lehrer, Soldaten der französischen Bourbaki-Armee, Pockenranke, schliesslich Heimkinder und heute Menschen mit Behinderungen. Der Rundgang erinnert auch an die Schattenseiten der Heimerziehung im 19. und 20. Jahrhundert in der Schweiz. Er möchte zudem das Nachdenken über die heutige soziale Arbeit anregen.

Vgl. Bericht Studiengang Master Fachdidaktik, Seite 60.



Neue Broschüren zur Basisschrift

31. Juli 2017

Ab dem Schuljahr 2017/18 ist «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» das obligatorische Lehrmittel für die Basisschrift im Kanton Luzern. Nun ist das Zusatzpaket mit den Broschüren «Mit Fantasie zur Schrift» für den Kindergarten und «5./6. Klasse» erschienen. Es komplettiert den bereits bestehenden Lehrmittel-Ordner.



Die beiden Broschüren zeigen den Lehrpersonen Wege zum kreativen, zielführenden Schrift-Unterricht. Das ganze Lehrmittel – inklusive der beiden Arbeitshefte für die 2. und 3./4. Klasse – orientiert sich am Lehrplan 21 und ist beim Luzerner Lehrmittelverlag erschienen.

Theaterästhetische Expeditionen

30. August 2017

Seit 1989 können Kinder und Jugendliche aus der ganzen Zentralschweiz an den jährlich stattfindenden Luzerner Schultheatertagen ihre Theatergeschichten vor grossem Publikum zeigen.



Mit 30 verschiedenen Expeditionen eröffnet die PH Luzern in Zusammenarbeit mit ihrer Lernwerkstatt neue theaterästhetische Spiel- und Experimentierräume. Dabei werden Spuren verfolgt, welche die Weiterentwicklung neuer Formate von Theater im Umfeld von Schule in den Fokus nehmen und neue Zugänge sowie Arbeitsweisen für Schülerinnen und Schüler wie auch für Lehrpersonen ermöglichen.

► www.phlu.ch/beratungen-angebote/lehrpersonen/theater-paedagogik.html

750 Jahre Rathausen

31. August 2017

Ein Ort erzählt seine Geschichte. Die Ausstellung «Rathausen» wurde am Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (IGE) der PH Luzern entwickelt.

548 neue Studierende

11. September 2017

Das Studium an der Pädagogischen Hochschule Luzern bleibt attraktiv. Es eröffnet den zukünftigen Lehrpersonen sehr gute Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt und breitgefächerte Entwicklungsmöglichkeiten.

Zum Herbstsemesterbeginn starteten 548 neue Studierende an der PH Luzern. Davon traten 373 Studierende das Grundjahr für Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I an. Im Vorjahr traten 429 Studierende in das Grundjahr ein. Der Rücklauf ist u. a. auf leicht rückläufige Maturandinnen- und Maturandenzahlen im Kanton Luzern zurückzuführen.

Vgl. Neu immatrikulierte Studierende, «Eintritte nach Studiengang», Seite 79.



Neuer Masterstudiengang «Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung»

11. September 2017

Die PH Luzern und die Uni Fribourg starteten mit Herbstbeginn 2017 mit dem neuen Masterstudiengang «Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung» eine hochschulübergreifende Kooperation.

Der «Joint-Degree-Masterstudiengang» zeichnet sich durch Praxisorientiertheit und pädagogische Berufsnähe aus. Gleichzeitig eröffnet er den Absolventinnen und Absolventen eine wissenschaftliche Laufbahn.



Neben den beiden Trägern PH Luzern und Uni Fribourg sind auch die Universitäten Luzern und Basel sowie die Pädagogischen Hochschulen der Nordwestschweiz, von Waadt und von St. Gallen am Angebot beteiligt. Dadurch ist eine Sprachraum verbindende Zusammenarbeit gewährleistet.

Neuer Masterstudiengang in «Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung»

28. September 2017

Ab dem Herbstsemester 2018 bietet die PH Luzern gemeinsam mit der PH Bern und in Zusammenarbeit mit dem Center of Development and Environment der Uni Bern den spezialisierten Masterstudiengang «Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung (NMG+NE)» an.

Er richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen, an Dozierende der Hochschulen wie auch an Fachpersonen aus Lehrmittelverlagen, Medienunternehmen und ausserschulischen Lernorten und wird erstmals im September 2018 durchgeführt.



Schweizweite Studierendenorganisation

20. Oktober 2017



Am 20. Oktober 2017 schlossen sich die PH-Studierendenvereine der Schweiz zu einem Dachverband zusammen. Den Austausch fördern, Mitbestimmung und einen Beitrag zur Verbesserung der Lehrerinnen-

und Lehrerbildung leisten – dies sind die Ziele des neuen Verbandes der Studierendenorganisationen der Pädagogischen Hochschulen der Schweiz (VSPHS).

Erfolgreicher Zukunftstag

9. November 2017

Die PH Luzern beteiligte sich am 9. November 2017 mit der Aktion «Abenteuer Schule geben» am Nationalen Zukunftstag.

18 Schüler der 5. und 6. Klasse erhielten Einblicke in die PH Luzern und schlüpfen für einen Tag in die Lehrerrolle.

Nach zwei Einführungs- und Probestunden mit einem Dozenten und sechs Studenten gingen die Gruppen – je ein Student



und drei Schüler – in verschiedene Schulhäuser der Stadt Luzern. Nach getaner Arbeit kamen die Teams für eine Auswertungsrunde zurück und erhielten vom Studiengangsmanager des Studiengangs Primarstufe, Marco Wyss, ein Diplom für ihren Einsatz als «Lehrer für einen Tag» überreicht.

Vgl. Bericht Studiengang Primarstufe, «Abenteuer Schule geben», Seite 53.

Kulturpreis für Kurt Messmer

9. November 2017

Der Emmer Gemeinderat verlieh seinen Kulturpreis 2017 dem PH-Dozenten Kurt Messmer.

In zahlreichen Arbeiten beschäftigte er sich mit der Geschichte und der Entwicklung der Gemeinde Emmen. So verfasste Kurt Messmer 2004 die Einführung für das zweibändige Werk «In Bewegung. Geschichte der Gemeinde Emmen» und arbeitete im Kuratorium mit. 2006 dokumentierte er die Emmer Fabriksiedlungen Sonnenhof und Emmenweid. 2011 schrieb Messmer die historischen Beiträge der Festschrift «100 Jahre Schulhaus Krauer» und 2015 war er Hauptautor der Publikation «100 Jahre Pfarrkirche Gerliswil». Ein weiterer Beitrag thematisierte 2016 den Belluneser-Platz in der Viscosistadt und die «fadengewandten Fabrikmeitschi».



GelBe-Mentoring-Projekt angelaufen

17. November 2017

Bereits zum 7. Mal startete im Herbst 2017 das GelBe-Mentoring der PH Luzern. GelBe «Gegenseitig lernen durch Begegnung» ist Teil des Projekts «Sozialraumorientierte Schule» und wird in Kooperation zwischen der Dienststelle Volksschulbildung Luzern (DVS Luzern) und der PH Luzern und in enger Zusammenarbeit mit den Schulhäusern im Rahmen der Ausbildung angeboten.

27 Studierende der PH Luzern begleiten während acht Monaten ein Primarschulkind der Schulhäuser St. Karli oder Littau Dorf bei Freizeitaktivitäten.



Wettbewerb «Informatik-Biber» 2017

17. November 2017

Vom 6. bis 17. November 2017 wurde der Wettbewerb «Informatik-Biber» in der Schweiz bereits zum achten Mal durchgeführt. Rund 16'400 Schülerinnen und Schüler haben daran teilgenommen – mit Luzernerinnen und Luzernern unter den Bestklassierten.

Der Wettbewerb «Informatik-Biber», der in verschiedenen europäischen Ländern schon seit mehreren Jahren etabliert ist, soll das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Informatik wecken. In der Schweiz wird er in Deutsch, Französisch und Italienisch vom Schweizerischen Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) durchgeführt und von der Hasler Stiftung im Rahmen des Förderprogramms «FIT in Informatik» unterstützt



Anerkennungspreis für Christov Rolla

19. November 2017

Die Stadt Luzern hat Christov Rolla für sein musikalisches Schaffen ausgezeichnet.

Am 19. November 2017 wurde im Luzerner Theater Christov Rolla in feierlichem Rahmen den Anerkennungspreis verliehen. Seit Jahren wirkt der Musiker im Theaterclub der PH Luzern mit und ist bei Angeboten der Impulsstudien im Einsatz. Bei der Verleihung des Preises hat Christov Rolla unter anderem ein Lied vorgetragen, welches er für den Theaterclub der PH Luzern geschrieben hat.

Die PH Luzern gratuliert Christov Rolla herzlich für die Auszeichnung, welche er für sein musikalisches Schaffen erhalten hat.



Ausflug Ausbildungsteam

23. November 2017

Gespannt verfolgten die Leitungspersonen, die administrativen und wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Ausbildung die Führung durch die Sonderausstellung Tatort sowie die da-



zugehörnde Theatertour. Während des gemütlichen «Apéro riche» im Foyer des historischen Museums blieb Platz für Gespräche und Gedankenaustausch. Auch hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit die Ausstellung nochmals anzusehen oder mit dem Audioguide den Totentanz auf der Spreuerbrücke anzuhören.

Orden der Palmes Académiques für Victor Saudan

1. Dezember 2017

Victor Saudan, Dozent an der PH Luzern, wurde mit dem Orden der Palmes Académiques geehrt.

In einem feierlichen Akt verlieh am 1. Dezember 2017 im alten Zeughaus in Luzern Fabienne Couty, Kulturattachée der französischen Botschaft in Bern, Victor Saudan von der PH Luzern den Orden der Palmes Académiques im Rang eines Offiziers. Die französische Regierung ehrte damit Victor Saudan für seine grossen Leistungen und Verdienste um die französische Sprache und um die frankophonen Kulturen. Die Würdigung galt im Besonderen seinen Arbeiten in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Lehrerbildung, die er seit 2010 an der PH Luzern leistet.



Nina Gellersen

Stabsabteilung Ausbildung
Führungsunterstützung und Qualitätsmanagement



Portrait

Seit September 2016 bin ich an der PH Luzern als Qualitätsbeauftragte des Leistungsbereichs Ausbildung angestellt. Seit März 2017 unterstütze ich zudem Kathrin Krammer in ihrer Leitungsfunktion als Prorektorin Ausbildung. Die Vielfalt der Tätigkeiten macht mir grosse Freude: Ich schreibe Konzepte, recherchiere, organisiere und moderiere.

Zuvor war ich an verschiedenen Hochschulen tätig, zuletzt an der Hochschule Luzern - Design & Kunst, wo ich während acht Jahren den Masterstudiengang in Design mitaufgebaut und diesen geleitet habe. Als Industrie-Designerin an einer Pädagogischen Hochschule zu arbeiten, ist vielleicht ein wenig unkonventionell, jedoch empfinde ich das Zusammentreffen von unterschiedlichen Hintergründen und Sichtweisen als grosse Bereicherung.

Privat geniesse ich den Sommer in Luzern extrem, sei es beim Baden im See, im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) während des Lucerne Festivals oder bei der Arbeit in meinem Gemüsegarten. Zudem durchlaufe ich derzeit eine Ausbildung als zertifizierte Soziokratie-Expertin. Die Soziokratie ist ein Organisationsprinzip, das echte Partizipation ermöglicht, indem es die Mitverantwortung des Einzelnen stärkt. Hier gibt es enorm viel Spannendes zu entdecken und zu lernen.

Studierende

Spitzensport

Wer neben dem Studium seine Karriere als Spitzensportlerin oder Spitzensportler weiterverfolgen will, ist auf begünstigende Rahmenbedingungen angewiesen. Die Trainingseinheiten sowie die Einsätze in Wettkämpfen bedürfen eines strikten Terminplanes. Dieser ist oft nur schwer mit dem Semesterprogramm einer Hochschule zu vereinbaren. Damit sich Athletinnen und Athleten bereits während ihrer spitzensportlichen Karriere mit einem Studium für eine spätere berufliche Tätigkeit qualifizieren können, benötigen sie flexiblere Rahmenbedingungen.

Swissuniversities und Swiss Olympic haben am 18. September 2017 eine gemeinsame Erklärung zur Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium an öffentlichen Hochschulen in der Schweiz unterzeichnet. Als Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit werden die Möglichkeit zum Teilzeitstudium bzw. zur Verlängerung des Studiums, die Reduktion der Präsenzpflcht und das Angebot mehrerer Prüfungstermine empfohlen.

► www.swissuniversities.ch/de/publikationen/empfehlungen-und-best-practices/

Die PH Luzern hat diese Empfehlung bereits umgesetzt und bietet Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern die Möglichkeit, neben dem Studium ihre Sportkarriere weiterzuverfolgen. Die PH Luzern berät und unterstützt diese Studierenden. Dabei werden von ihnen die gleichen Leistungen (Modulprüfungen, Leistungsnachweise, Praktika, Abschlussprüfungen) verlangt, aber ihnen werden Anpassungen bzw. Ausnahmeregelungen bei der Präsenz, den Prüfungs- und Abgabeterminen, der Modulabfolge und bei der maximalen Studiendauer gewährt. Voraussetzung dafür ist, dass die entsprechenden Studierenden nachgewiesenermassen Spitzensport betreiben. Sie sind z.B. Inhaber/-in einer Swiss Olympic Card, Mitglied des nationalen Junioren- oder Elitekaders oder können Finalplatzierungen an internationalen Meisterschaften des jeweiligen Sportverbandes aufweisen.

Aktuell studieren neun Studierende an der PH Luzern mit Status Spitzensport. Ihre Sportarten reichen von Ballsportarten wie Beachvolleyball und Handball über Rudern und Eisschnelllauf bis zu Kampfsportarten wie Ju Jitsu und Karate.

Vereinbarkeit Spitzensport und Studium

«Kyokushinkai Karate zählt zu den härtesten Kampfsportarten, die es gibt»

Sina Burri ist angehende Primarlehrerin. Mit Karate begann sie 2004 bei der Karateschule in Kriens. Seit 2010 ist sie ein festes Mitglied der Kyokushinkai Karate Nationalmannschaft. Im Mai 2017 erreichte Sina Burri den stolzen vierten Rang an den Weltmeisterschaften in Rumänien.

Wie Sina Burri «Studium und Spitzensport» miteinander vereinbart, erfahren Sie im Interview.

► www.phlu.ch/ueber-uns/hochschule/taetigkeitsbericht/spitzensport-studium/portrait-sina-burri.html



Sina Burri
Studentin im Studiengang Primarstufe.

«Es ist sehr viel Organisation, Planung und Flexibilität gefragt»

Als Spitzensportler im Beachvolleyball und Student im Studiengang Sekundarstufe I ist Nico Beeler vielseitigen Belastungen ausgesetzt. Das Jahr 2017 war für ihn und seinen Teampartner Marco Krattiger von Erfolg geprägt. Sie erreichten an der Beachtour in Locarno und Basel den ersten Rang und konnten auch mit weiteren stolzen Platzierungen brillieren.

Wie er dies meistert, verrät er im Interview.

► www.phlu.ch/ueber-uns/hochschule/taetigkeitsbericht/spitzensport-studium/portrait-nico-beeler.html



Nico Beeler
Student im Studiengang Sekundarstufe I.

Schule, Beruf und Familie – der Spagat aus Lernen, Arbeit und Leben

Ein lang gehegtes Ziel nahm ich nach vielen Jahren als Familienmanagerin, Primarlehrerin und Tätigkeit in der Erwachsenenbildung für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in Angriff. Ich startete im Sommer 2016 den berufsbegleitenden Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik.

Seit frühester Kindheit lebe ich Inklusion – mit meinem Bruder mit einer kognitiven Beeinträchtigung in unserer Familie. Auch meine drei nun erwachsenen Töchter sind hineingewachsen in die Selbstverständlichkeit, besondere Bedürfnisse zu erkennen und mit kreativen Lösungen herausfordernde Situationen zu meistern. Mein Bruder arbeitet an einem geschützten Arbeitsplatz und kommt jeden Abend nach Hause. Wir begleiten ihn, wir organisieren, wir leben mit ihm, wir sind eine Familie, für die Inklusion Alltag ist. Als Zentralpräsidentin von insieme Schweiz engagiere ich mich für die Rechte sowie Anliegen von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und leiste dafür Freiwilligenarbeit. Nebst dem Studium arbeite ich auf der Primarstufe als Schulische Heilpädagogin und als Fachlehrperson.

Erholungs- und Kraftinseln als Ausgleich zum täglichen Wirken bietet mir die Natur. Das Streifen durch Wald und Feld zusammen mit meinem Hund, Sport im Freien und die Pflege meines Gartens sind mein Lebenselixier. Kulturelle Genüsse wie Musik und Theater werde ich erst nach dem Studium wieder aufleben lassen, denn der Spagat aus Lernen, Arbeit und Leben ist ein Kunststück, das mit Kompromissen in der Beweglichkeit einhergeht.



Madeleine Flüeler-Schlumpf
Studentin im Studiengang Schulische Heilpädagogik.

Studium und Engagement für die PH Luzern

Vor bald vier Jahren startete ich, nach abgeschlossenen Berufsausbildungen als Kaufmännischer Angestellter und Servicetechniker für Kaffeemaschinen, den Vorkurs für Quereinsteiger hier an der PH Luzern. Ich ergriff somit die Möglichkeit, über Umwege den Lehrberuf zu studieren, um als zukünftige Lehrperson auf der Sekundarstufe I meinen Berufswunsch zu erfüllen.



Jonas Marti
Student im Studiengang Sekundarstufe I.

Heute, nach einem spannenden und erfolgreichen Vorkurs, dem Startschuss in den PH-Alltag, immer wieder toller Praktika, etlicher Leistungsnachweise, einer beträchtlichen Anzahl ECTS-Punkte, einiger grauerer Haare und einem Rucksack voll nützlichem Wissen für den zukünftigen Beruf, stehe ich kurz vor den Bachelorprüfungen und somit dem (hoffentlichen) Übergang ins Masterstudium.

Den PH-Alltag habe ich mir während den letzten zwei Jahren zusätzlich mit meinem Engagement in der Studierendenorganisation der PH Luzern (StudOrg) aufgepeppt und darf in meinem Amt als Verantwortlicher für die Finanzen und die externe Kommunikation immer wieder spannende Einblicke hinter die Kulissen des Hochschulbetriebs werfen. Im Leben ausserhalb der PH Luzern (ja das gibt es) widme ich mich am liebsten der Musik, sei dies an Konzerten, auf dem MP3-Player, in Musikprogrammen oder an meiner Gitarre. Wenn Zeit und Geld auf meiner Seite ist, verirre ich mich zudem gerne in den Bergen, verschwinde auf Reisen oder tauche unter mit einer Pressluftflasche auf den Rücken geschnallt.

Fächer und Studienbereiche

Fokus auf Forschung und Entwicklung

Im laufenden Jahr wurde der Schwerpunkt des Fachbereiches auf Projekte angewandter Forschung und Entwicklung gelegt.

- www.phlu.ch/forschung/institute-und-forschungsgruppen/forschungsgruppe-sport.html



Abgeschlossene Projekte der Forschungsgruppe Sport im Jahr 2017

**L-K-W (Leistung-Koordination. Wahrnehmung),
Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Luzern,
finanziert durch die SUVA, Projektleitung: Prof. Dr. disc. pol.
Pius Disler und Prof. Dr. med. Urs Müller**

Prospektive Leistungs- und Wahrnehmungskontrolle der Sportstudierenden der PH Luzern - Sekundarstufe I in Zusammenarbeit mit der Sportmedizin Zentralschweiz am Luzerner Kantonsspital.

**BMI und Motorikmessungen an Luzerner Schulen (Studie),
Projektleitung: Prof. Dr. phil. Werner Wicki**

In über 90 repräsentativ ausgewählten Luzerner Schulklassen des Kindergartens, des 4. und 8. Schuljahres wurden der Body-Mass-Index und - ohne Kindergarten - die motorische Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen erhoben.



Testing dynamisches Fließgleichgewicht auf der Flackline.

Die motorischen Messungen basieren auf einem an der PH Luzern entwickelten Motorik-Tests.

Laufende und neue Projekte im Jahr 2017

Analyse der Beurteilungskompetenz in Abhängigkeit des Bewegungsverständnisses – Dissertationsprojekt (laufend), Projektleitung: MSc, lic. phil. Flavio Serino

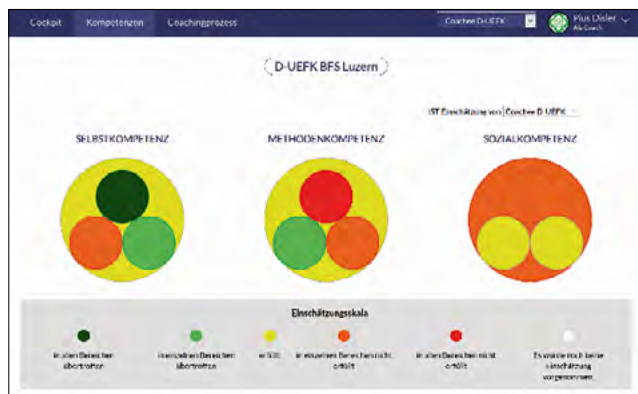
Es gilt herauszufinden, welche Faktoren (Bewegungserfahrung, Bewegungsperformanz, Bewegungsvorstellung, Bewegungskenntnisse, etc.) die Bewegungsbeurteilungsleistung auf welche Weise beeinflussen. Mittels eines Mixed-Methods Forschungsdesigns werden Sportstudierende der Studiengänge der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II in Bezug auf ihre Beurteilungsfähigkeit empirisch analysiert. Die daraus gewonnenen Daten werden mit den bestehenden Erkenntnissen aus der Literatur verknüpft.

Die tägliche Sport- und Bewegungsstunde, ein gesundheitsrelevantes Projekt mit lernpsychologischen Chancen für die Primarschule – Dissertationsprojekt (laufend), Projektleitung: MSc Stephan Zopfi und MSc, lic. phil. Flavio Serino

1300 Primarschulkinder genossen in der Stadt Luzern bis Sommer 2017 seit sieben bis zwölf Jahren eine tägliche Sportlektion. Messungen in den Bereichen Konzentrationsfähigkeit, Body-Mass-Index und Gleichgewichtsfähigkeit zeigen dank der täglichen Sport- und Bewegungsstunde wesentliche Verbesserungen gegenüber Kontrollgruppen.

Überfachliche Kompetenzen an der Berufsschule, Zusammenarbeit mit der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW (neu), Projektleitung: Prof. Dr. disc. pol. Pius Disler

Im Fokus steht die Diagnostik der überfachlichen Kompetenzen im Sportunterricht (Kurztitel «D-ÜFK»).



In Zusammenarbeit zwischen der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW) Luzern, dem Fachbereich Bewegung und Sport, PH Luzern, und dem Institut für Professionsforschung und Kompetenzentwicklung, PH St. Gallen. Die Studie wird vom Bundesamt für Sport BASPO finanziert.

Coaching und Beurteilung der Studierenden in den Praktika im Lehrdiplom für Maturitäts- und Berufsmaturitätsschulen sowie Berufsfachschulen im Sport (neu), Projektleitung: Prof. Dr. disc. pol. Pius Disler

Im Zentrum dieser Studie steht die Unterrichtsentwicklung und das Coaching der Studierenden der Sekundarstufe II Sport aus Fremd- und Eigenperspektive. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Professionsforschung und Kompetenzentwicklung der PH St. Gallen wird die Arbeit vom Bundesamt für Sport BASPO finanziert.



► kompra.ch/

Fachteam Bildnerisches Gestalten Fachteam Textiles und Technisches Gestalten

Tag der offenen Tür an der Sagenmatt- strasse 7 am 13. Januar 2017

Für die Kolleginnen und Kollegen der PH Luzern wurde ein Tag der offenen Tür an der Sagenmattstrasse 7 gestaltet. Es wurden drei Führungen durch die Fachräume veranstaltet.

Die zugeteilten Gruppen starteten im Textilraum und hörten ein paar Geschichten über den Umzug vom Bellerive an die Sagenmattstrasse, das Einrichten und den Aufbau der Fachräumlichkeiten, die ersten Anfangsschwierigkeiten in den Räumen mit Akustik und Zugang zum Wasser. In den Räumen und im Gang wurden Präsentationen installiert, die verschiedene Aspekte der Geschichten sowie die Felssanierung hinter dem Gebäude aufzeigten.

In den Fachräumen des Bildnerischen Gestaltens wurde auf die Infrastruktur und die Materialverwaltung hingewiesen. In einem Raum wurde die Arbeitssituation gezeigt, wenn die Studierenden drucken – alles zum Anfassen und selber Nachvollziehen. Die Führungen endeten nach einer halben Stunde auf der Dachterrasse mit dem wunderbaren Ausblick in die Umgebung.



Veranstaltung – Catering in den Werk- und Maschinenräumen.



Führung – neue Fachräumlichkeit an der Sagenmatt 7.

Fachteam Bildnerisches Gestalten

Teamausflug nach Karlsruhe ins Zentrum für Kunst und Medien und Verabschiedung von Beatrice Schwarz

Zum Abschluss und zu Ehren der langjährigen Dozentur und Vermittlungstätigkeit von Beatrice Schwarz, seit 2003 an der PH Zürich und der PH Luzern tätig, unternahm das Fachteam Kunst und Bild am 28. Juni 2017 einen Ausflug ins Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) in Karlsruhe. Mit einer ausführlichen und interessanten Führung durch die verschiedenen Ausstellungsräume zum Themenschwerpunkt «Hybrid Layers» und «Digital turn» mit unterschiedlichen künstlerischen Positionen und Entwicklungen aus den letzten zwanzig Jahren begann der Besuch. Im Anschluss daran ermöglichte Frau Beyer aus dem Team der Museumskommunikation des ZKM einen Einblick in die verschiedenen Formate und die Arbeit ihres Vermittlungsteams in Karlsruhe. Eine eindrückliche und bemerkenswerte Erfahrung auch im Kontext der Entwicklungen und Angebote in der Schweiz.

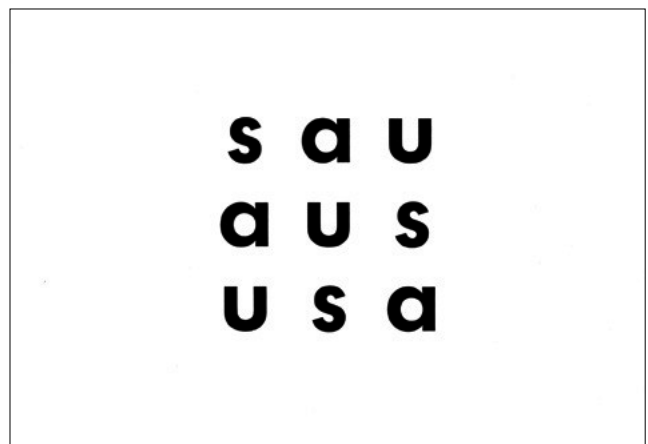


Bild visuelle Poesie aus der Ausstellung in Karlsruhe mit dem Titel »sau aus usa« von Hansjörg Mayer von 1967.



Interaktive – partizipative Installation.



Eindrücke aus dem Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) in Karlsruhe.

Mit einem reich gefüllten ästhetischen Koffer und einem feinen Apéro hat das Fachteam ihrer geschätzte Fachkollegin Beatrice Schwarz zu ihrer Pension gratuliert und vom Team des Bildnerischen Gestaltens und von der PH Luzern verabschiedet.



Weiterbildung an der Trinationalen Arbeitstagung am Bodensee, 29. September bis 1. Oktober 2017

Zwischen Plenumsveranstaltungen mit Keynotes und Workshops wurde zum Thema Transkulturalität gearbeitet. Es war eine Arbeitstagung, welche aus den moderierten Workshops die Erfahrungen, Fragen und Erkenntnisse aller Teilnehmenden erfasste und in einem sogenannten Clusterbüro sammelte und strukturierte. Das Fachteam Bildnerisches Gestalten der PH Luzern beteiligte sich in verschiedenen Workshops aktiv an den Diskussionen.

Die Arbeitstagung am Bodensee «Wandlungen gestalten» fand vom 29. September bis zum 1. Oktober 2017 an der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen statt. Die Tagung wurde von Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulen und Universitäten sowie der jeweiligen Verbände; Fachverband für Kunstpädagogik (BDK) aus Deutschland, Berufsverband Österreichischer Kunst- und Werkerzieher/-innen (BÖKWE) aus Österreich und der Verband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer Bildnerische Gestaltung | Bild und Kunst (LBG Schweiz) organisiert.

Inhaltlich verarbeitete die Arbeitstagung in Workshops, Vorträgen und einem Podium die Themenfelder Transkulturalität, Flucht und Migration. Sie fokussierte thematisch auf den Wandel der kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Bildnerischem Gestalten (CH), Kunstpädagogik (DE) und Bildnerischer Erziehung (A). Ziel war das Ausarbeiten einer Praxistheorie, um kunstpädagogische Handlungsfähigkeit im Umgang mit Diversität und kultureller Vielfalt zu erfassen und weiterverarbeiten zu können. Der Anlass versuchte an das im Jahr 2012 erarbeitete «Nürnberg-Paper» anzuschliessen, indem er die damaligen Thesen in den aktuellen Themenfeldern neu aufrollte.



Zwischen Plenumsveranstaltung mit Keynotes und Workshops.

Lehrplan 21 - Lehrplaneinführung im Fachbereich Gestalten | Bildnerisches Gestalten, 1. bis 3. Zyklus

Im Jahr 2017 wurden in den Fachräumlichkeiten der Sagenmattstrasse unter der Leitung von Dozierenden des Fachteams Bildnerisches Gestalten und Praxislehrpersonen insgesamt 13 Grundkurse der Lehrplan 21-Einführung im Fachbereich Gestalten à 9 Lektionen durchgeführt. Für den Zyklus 1 einen Kurs, für den Zyklus 2 sieben Kurse und für den Zyklus 3 fünf Kurse.



Beispiel Zyklus 1 - Kindergarten «Wachsen und blühen» (aus Lehrmittel «Himmelhoch und Türkisblau» Seite 10 ff) durchgeführt von Kursleiterin Daniela Raimann.



Zyklus 2: Erprobungen der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern: Kohle als Zeichenmittel erkunden - Kleinplastik aus Kaugummi. zeichnerisch variieren und in einer eigenen Tonplastik modellieren.

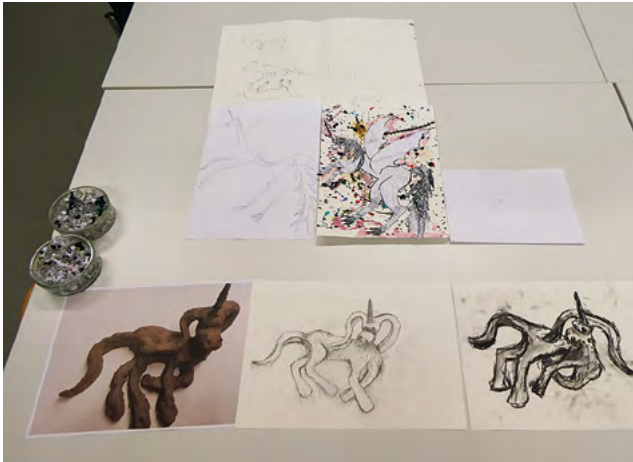
Die Einführungen mit praxisorientierten Beispielen und eigenen bildnerischen Erprobungen in Verknüpfung mit dem kompetenzorientierten Lehrplan wurden sehr geschätzt. Die Präsentationen von Unterrichtsbeispielen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit eigenen Schulklassen ermöglichten einen angeregten Austausch und eine Weiterentwicklung des kompetenzorientierten Fachdiskurses.



Beispiel - Kontexte und Orientierung in Verbindung mit dem erweiterten Bildbegriff im Lehrplan 21.



Fachteam Textiles und Technisches Gestalten



Präsentation Unterrichtsprojekt Zyklus 3 zum Lehrplan 21 von Katharina Zurkirchen.



Mein Musikheft: Lehrplan 21 Beispiel Schulpraxis – kompetenzorientierter Projektunterricht von Daniela Raimann (Kursleitung).

Textiles und Technisches Gestalten an der Volksschule und am Gymnasium

In diesem Jahr hat sich das Fachteam einmal mehr mit strukturellen Veränderungen der Schule auseinandergesetzt, welche zu Kürzungen im Fach führen. Der Kanton Luzern hat die Wochenstundentafel des Untergymnasiums angepasst und das Textile Gestalten zugunsten der naturwissenschaftlichen Fächer gestrichen. Damit wird das Fach Textiles und Technisches Gestalten (TTG) auf ein halbes Jahr zu zwei Stunden halbiert und ein ganzer Materialbereich wegrationalisiert. Dieser Entscheid wird sehr bedauert. In der Stellungnahme der PH Luzern zur Vernehmlassung dieser Änderungen wurde deutlich gemacht, dass im Lehrplan 21 kein Unterschied zwischen den Materialbereichen Textile und Technische Gestaltung gemacht wird und beide Bereiche zum Aufbau von Kompetenzen beitragen, welche für Studiengänge wie z.B. Architektur oder Design und Kunst relevant sind. Innovative Entwicklung und Forschung zeichnen sich gerade durch die Verbindung von verschiedenen Bereichen aus. Insbesondere für Pädagogische Hochschulen wird es durch diesen erneuten Abbau schwieriger, die nötige Fachkompetenz im Textilen und Technischen Gestalten als Grundlage für fachdidaktische Kompetenz auszubilden.

Ebenfalls auf Grund einer Änderung der Wochenstundentafel findet im Kanton Luzern in der Unterstufe der TTG-Unterricht in ganzen Klassen statt. Dies stellt die Lehrpersonen im Fach TTG vor grosse Herausforderungen: Wie können junge Kinder bei den schwierigen Anfängen im Technischen Gestalten begleitet werden, wenn die direkte Hilfestellung durch die Lehrperson durch die grosse Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht mehr zu leisten ist? Wie kann eine gute Qualität des Unterrichtes gewährleistet werden, wenn gleichzeitig die neuen Anforderungen des Lehrplans umgesetzt werden müssen? Wie kann die fachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler am Ende des 1. Zyklus überprüft werden, wenn die dazu nötige Infrastruktur im Schulzimmer oder den Werkräumen nicht vorhanden ist? Wie kommen schon länger praktizierende Volksschullehrer und -lehrerinnen und unsere Praxislehrkräfte zur nötigen fachlichen und fachdidaktischen Kompetenz im Textilen Gestalten, da sie neu auch für diesen Materialbereich verantwortlich sein müssen? Diese Fragen sind noch ungeklärt. Das Fachteam hat darauf reagiert und in der Weiterbildung Kurse angeboten, die rege besucht werden. Es ist jedoch klar, dass mit diesen Massnahmen nur ein kleiner Teil der Lehrpersonen in dieser schwierigen Situation unterstützt werden kann.

Auch in der Ausbildung stellen sich durch diese Änderung Fragen: Wie können die Studierenden auf den TTG-Unterricht in ganzen Klassen vorbereitet werden? Die veränderten Rahmenbedingungen erschweren die Umsetzung eines guten TTG-Unterrichts gemäss Lehrplan 21. Um zu erfahren und mitzuentwickeln, wie ein fachlich und fachdidaktisch fundierter Unterricht unter diesen Rahmenbedingungen an der Volksschule stattfinden kann, arbeitet das Fachteam in einem Weiterbildungskurs und in einer Impulsgruppe mit Lehrpersonen in der Unterstufe zusammen, die mit viel Kreativität und unterschiedlichen Strategien den TTG-Unterricht durchführen.

Inspirationstag Textil mit Judith Mundwiler-Spinnler – Thema «Oberflächengestaltung»

Am 9. Januar 2017 trafen sich sechs Dozentinnen des Fachteams Textiles und Technisches Gestalten bei Judith Mundwiler-Spinnler im Atelier in Sissach für einen Weiterbildungstag zum Thema «Oberflächengestaltung». Das Fachteam fand eine inspirierende Umgebung vor, die schon zum vornherein zu eigenen Gestaltungen anregte. Judith Mundwiler gab den Teilnehmenden Impulse und Aufgaben, zeigte Verfahren und



Experimente mit Farbe, Form und Struktur.



Oberflächenverzierende Verfahren: Sticken, Nadelfilzen.

Gestaltungsmöglichkeiten, vereinigte Beispiele aus Kunst und Kultur mit Experiment und Handwerk. Textiles Material ist die Grundlage, das sich künstlerisch verändern, verfremden, bildnerisch gestalten und zu textilen Objekten entwickeln lässt. Das Team nahm eine solch grosse Fülle an Impulsen mit, so dass problemlos eine Woche damit gearbeitet werden könnte. Und damit wäre man erst am Beginn einer intensiven Auseinandersetzung mit Materialeigenschaften, Oberflächen und Bildwirkungen. Ein grosses Dankeschön an Karin Brülisauer für die Organisation des Kurses!

Studienreise Augsburg

Vom 26. bis 28. Juni 2017 reisten vier Dozierende aus dem Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten mit der Arbeitsgruppe Design und Technik der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) nach Augsburg. Am Lehrstuhl für Kunstpädagogik bei Prof. Dr. Constance Kirchner erhielten sie Einblick in Forschung und Lehre. Das Studium bietet Studiengänge für das Lehramt an Grund-, Mittel- und Realschulen sowie Bachelor- und Masterstudiengänge in Kunstvermittlung an.

► www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/kunstpaed/



Der Besuch der Werkstätte und Ateliers (Keramik, Papier, Metall, Holz und Textil) gab Einsicht in den Aufbau der fachwissenschaftlichen Vertiefungen. Mit Constance Kirchner und Dozierenden vor Ort wurde anschliessend die Studienstruktur im Vergleich Deutschland – Schweiz diskutiert.

Wissenschaftliche Mitarbeitende der Universität Augsburg stellten mit *Inklusion* und *LetHet* zwei aktuelle Forschungsprojekte vor. Bei der abschliessenden Diskussion wurden Erfahrungen mit Forschendem Lernen ausgetauscht.

Kulturanlass Strick und Wein

Unter der Leitung von Stefanie Kocherhans, Dozentin im Fach Textiles und Technisches Gestalten, wurde das Dozierendenzimmer in der Villa Bellerive zur gemütlichen Stube für strickende und häkelnde Studierende und Dozierende. In lockerer Atmosphäre wurde gearbeitet und erzählt und dabei Wein und Snacks genossen. Interessant, wenn von Reisen nach Japan, von vielen Erlebnissen in den Praxisschulen, von privaten und beruflichen Themen berichtet wird. Und dabei wachsen selbst designte Pullover, werden erste Erfahrungen mit rechten Maschinen und Häkelschriften gemacht und Ideen und Umsetzung



«Strick und Wein» unter der Leitung von Stefanie Kocherhans.

mit einer sehr kompetenten Fachperson besprochen. Stefanie Kocherhans begleitete die Teilnehmenden bei schwierigen Arbeitsschritten und so konnte die Fachkompetenz im textilen Gestalten erfolgreich erweitert werden. Bei der zweiten Durchführung des Anlasses wuchs die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits an, was auf eine nächste Durchführung hoffen lässt.

Lehrmittel-Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK

Aus dem Fachteam Textiles und Technisches Gestalten bringen sechs Dozierende ihre Expertise in ein Kooperationsprojekt ein: In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste und dem Zürcher Lehrmittelverlag wird ein neues Lehrmittel für die Sekundarstufe I erarbeitet.



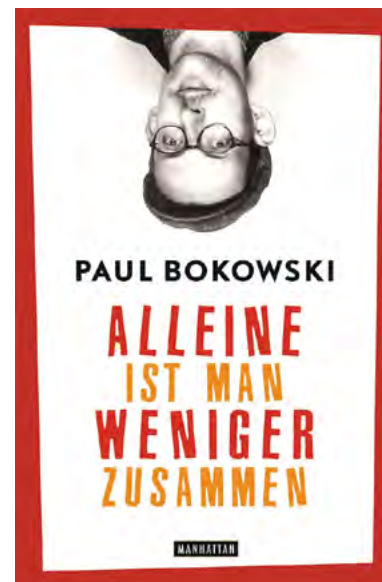
Redaktionsmeeting vom 9. Dezember: Themen und Inhalte für das Lehrmittel werden besprochen und ausgewählt.

Autorenlesung von Paul Bokowski

Zitat Paul Bokowski zu seinem neuen Buch: «Allein ist man weniger zusammen»

«Ich bin kein grosser Freund davon, mir komplett fiktive Szenarien herbeizufantasieren. Genau genommen sehe ich auch gar keine Notwendigkeit dafür. Mir begegnen jeden Tag so viele skurrile Momente. Und wenn mir das Leben so einen Ball zuspielt, dann hab ich ziemlich grossen Spass daran, solche Pässe zu verwandeln.»

Am 2. Mai 2017 war der Berliner Lesebühnenautor Paul Bokowski zu Gast an der PH Luzern und trug einen bunten Strauss an Texten und Geschichten vor. Egal, ob darin ein Grossstädter beim Anblick eines Kükens in seiner Küche heillos überfordert war, ein ausser Kontrolle geratener Staubsaugerroboter die Kontrolle über eine ganze Familie übernahm und für Chaos sorgte, oder der Vater mit dem Sohne skypte und diesen dabei an den Rand der Verzweiflung trieb: Die scheinbar banalsten Alltagssituationen entwickelten sich zu humorvollen und komischen Geschichten, welche das zahlreich anwesende Publikum begeisterten.



Ein bis zum Schluss voller Vorlesungssaal, zahlreiche und vielfältige Fragen an den Autoren im Frageblock, langanhaltender Applaus und angeregte Gespräche beim anschliessenden gemütlichen Zusammensitzen an der Bar: Die Veranstaltung war ein voller Erfolg.

Ein Fach streift seine Eierschalen ab

Seit der Studienplanreform 2013 bietet die PH Luzern im Rahmen der Klassenlehrpersonenausbildung Studienelemente an, die auf den Unterricht in Ethik und Religionen der Sekundarstufe I vorbereiten. Die Module haben sich zwischenzeitlich von ihren nachgeburtlichen Eierschalen gelöst und als einen unverzichtbaren Pfeiler für eine umfassende Ausbildung etabliert. Sei es die Auseinandersetzung mit religiöser Praxis und Phänomenen, sei es das regelgeleitete Nachdenken und das schlüssige Begründen beim Philosophieren und die Konfrontation mit ethischen Herausforderungen. Trotz der erhöhten Belastung durch die Studierenden erhält das Fachteam Ethik und Religionen mehrheitlich positive Rückmeldungen auf seine Lehrveranstaltungen. Mit dem Abschluss des Jahres 2017 verlassen nun die ersten Studierenden die PH Luzern und werden im Januar 2018 diplomiert. Damit hat das Fachteam Ethik und Religionen die Feuertaufe bestanden und ist definitiv im Ausbildungsportfolio der PH Luzern angekommen.

Verzahnungen mit Biss

Über die Lehrveranstaltungen des Bereichs Ausbildung hinaus baut das Fach sein Engagement in den übrigen Leistungsbereichen stetig aus. Was dabei herauschaut, ist keineswegs Selbstzweck, sondern kommt dem Bereich Ausbildung wiederum zugute. So haben im Januar die Arbeiten an einem Lehrmittel zum Philosophieren und zum ethischen Lernen begonnen, das einst nicht nur die Ausbildung sondern auch die Weiterbildung befruchten wird. Die Beteiligung des Fachs Ethik und Religionen am Videoprojekt Kompetenzorientierte Lernbegleitung (KUL_V) hat Anschauungs- und Reflexionsmaterial für kompetenzfördernden Unterricht generiert, das ebenfalls dort zum Einsatz kommen wird. Bei der Erarbeitung war die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen von unschätzbarem Wert. Um den Studierenden eine Hilfestellung für die Praktika geben zu können, ist ein Papier mit Orientierungspunkten in Ethik, Religionskunde, Gemeinschaft und Berufliche Orientierung im Entstehen begriffen. Es wurde bereits mit Praxislehrpersonen diskutiert. Auch dieses Instrument hat mehrere Funktionen:

Es trägt sowohl zur Orientierung für die Studierenden als auch der Praxislehrpersonen bei. Es ist ausserdem eine Dienstleistung für Lehrpersonen, die künftig Ethik und Religionskunde unterrichten. Als solche ist auch die Dreijahresplanung zu verstehen, die ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Fach Lebenskunde entstanden ist und in den Weiterbildungskursen zum Einsatz kommt. Diese Verzahnungen sollen letztlich den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern zugutekommen und die Qualität des Unterrichts fördern.

Zukunft Forschung

Das Jahr 2018 wirft seine Schatten voraus und zeigt, dass auch der Bereich Forschung in Ethik und Religionen gestärkt wird, was den strategischen Zielen der Kammer PH von swissuniversities und der PH Luzern entspricht. Auch die obligatorischen Weiterbildungen, die mit dem Studienjahr 2018/19 beginnen, versprechen ein ertragreiches Feld für die Forschung zu bilden. Auch davon wird die Ausbildung profitieren können, auch wenn dies erst leise erklingende Zukunftsmusik ist.



Studierende mit zwei Fremdsprachen – neue Synergiemodule

Die Ansätze der Fremdsprachendidaktik Englisch und Französisch unterscheiden sich – obwohl jedes Fach spezifische Ausprägungen hat – grundsätzlich wenig. Entsprechend ergeben sich für Studierende, die beide Fremdsprachen belegen, teilweise inhaltliche Überschneidungen. Um Redundanzen zugunsten einer fachlichen Vertiefung zu reduzieren, wird auf der Sekundarstufe I seit dem Herbstsemester 2016 und auf der Primarstufe ab Herbstsemester 2017 ein gemeinsames Modul zur sprachübergreifenden Fremdsprachendidaktik angeboten.

Im Studiengang Primarstufe kamen im Herbstsemester 2017 knapp 60 Studierende erstmals in den Genuss des von Hans-Peter Hodel, Französisch, und Andrea Zeiger, Englisch, neu konzipierten und im Teamteaching unterrichteten Moduls Synergies – Fremdsprachendidaktik (2 Credit Points). Zur Bearbeitung der Themen Spracherwerb, Mehrsprachigkeitsdidaktik und Aufgabenorientierung wurden die beiden Sprachen jeweils gleichzeitig und gleichwertig eingesetzt – eine hohe Anforderung, welche aber die meisten Studierenden dank guter fremdsprachlicher Kompetenzen und lockerem Umgang mit dem Sprachenwechsel problemlos meisterten.

Durch das Vereinen der beiden Fremdsprachenmodule Englisch (1 Credit Point) und Französisch (1 Credit Point) im dritten Semester reduziert sich die Präsenzzeit für die Studierenden, gleichzeitig entstehen aber grössere Zeitfenster für vorbereitende Leseaufträge und praktische Umsetzungsarbeiten. Das fachdidaktische Vertiefungsmodul Französisch und Englisch des 7. Semesters im Studiengang Sekundarstufe I wurde auf das Herbstsemester 2016 von Michael Eisner-Binkert, Französisch, und Katharina Fischer, Englisch, neu konzipiert mit dem Ziel, die bestehenden inhaltlichen Synergien beim Lehren und Lernen der beiden Sprachen optimal zu nutzen. Dabei wurde auch hier die Präsenzzeit für die «Zweisprachler/-innen» insgesamt reduziert und so mehr Raum für Vertiefungsarbeiten geschaffen. So wurden zum Beispiel die Themen «Sprachen im Fokus» und «Kulturen im Fokus» aus dem Blickwinkel der beiden Sprachen je unterschiedlich beleuchtet. Im Rahmen von «Sprachen im Fokus» (Kompetenzbereich 5 nach Lehrplan 21) befassten sich die Studierenden einerseits exemplarisch mit dem Thema Grammatik (Französisch), andererseits setzten sie sich exemplarisch mit dem Thema Wortschatz auseinander (Englisch). Dabei standen die Mehrsprachigkeitsdidaktik und der Mehrwert, der daraus entsteht, im Zentrum. Die Studierenden erkannten die zahlreichen und vielfältigen Brücken und Transferpotentiale, die sich beim Lehren und Lernen der beiden Sprachen ergeben. Organisatorisch

gesehen waren die Veranstaltungen unterschiedlich aufgebaut. Einerseits gab es Teamteaching-Blöcke, während derer je nach Input entweder in Englisch oder in Französisch oder aber in beiden Sprachen gearbeitet wurde. Andererseits war die Hälfte der Veranstaltungen in je zwei 45-minütige Blöcke Französisch und Englisch gegliedert, die je die Hälfte der Studierenden abwechselnd besuchten. Dies ermöglichte den Dozierenden, in kleineren Gruppen zu arbeiten, und die Studierenden hatten die Möglichkeit (so wie dies ihre Schülerinnen und Schüler im Schulalltag künftig auch tun werden), konsequent in beide Sprachen einzutauchen. In Verbindung mit den je unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten der beiden Dozierenden und sich ergänzenden, fachspezifischen inhaltlichen Ausprägungen ergibt sich in den beiden neu konzipierten Modulen eine mehrperspektivische, vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Themenfeldern, was für alle Beteiligten eine Bereicherung darstellt.

Kooperation mit dem Fachdidaktikzentrum Fremdsprachen der Pädagogischen Hochschule Fribourg und der Universität Fribourg

Das Fachdidaktikzentrum Fremdsprachen der PH Fribourg und der Universität Fribourg hat seit zwei Jahren einen Zusammenarbeitvertrag mit der PH Luzern in den Fächern Englisch und Französisch. Studierende des Masterstudiengangs Fachdidaktik mit Spezialisierungssprache Englisch oder Französisch haben dadurch die Möglichkeit, an der PH Luzern Praktika zu absolvieren. Im Gegenzug bietet das Fachdidaktikzentrum Weiterbildungsveranstaltungen für Dozierende an der PH Luzern an.

An einer internen Arbeitstagung des Fachbereichs Fremdsprachen berichtete Prof. Dr. Raphael Bertehele von Resultaten aus Forschungsprojekten der letzten 10 Jahre zum Thema interlinguale Kompetenzen und zeigte auf, wie das Erkennen von Ähnlichkeiten und Äquivalenzen in verschiedenen Sprachen die rezeptiven Kompetenzen fördern kann. In der anschließenden Diskussion konnten Konsequenzen für die Didaktik kritisch diskutiert werden. Im Frühlingssemester 2017 absolvierte eine Studentin des Masterstudiengangs Fremdsprachendidaktik ein Praktikum an der PH Luzern. Dieses umfasste Hospitationen in verschiedenen Ausbildungsmodulen im Fach Englisch auf der Primarstufe sowie eigene Unterrichtstätigkeit, teilweise im Teamteaching mit Dozentinnen der PH Luzern. Daneben hatte sie die Möglichkeit, bei Unterrichtsbesuchen auf der Sekundarstufe I dabei zu sein und erhielt Einblick in die Struktur und Arbeitsweise des Fachs Englisch.

Kongresse und Tagungen

Als Bildungsbereich der Tertiärstufe ist dem Fachteam Geographie die Verbindung von Forschung und Lehre ein stetes Anliegen. Entsprechend nimmt das Team jährlich an mehreren wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen teil, um eigene Projekte in Forschung und Entwicklung vorzustellen, den Austausch innerhalb der Community zu pflegen und dabei neue Projekte aufzugleisen. Für die Fachdidaktiker/-innen der PH Luzern sind dabei sowohl fachspezifisch als auch fächerübergreifend ausgerichtete Anlässe wichtig und interessant.

So ging es etwa an der 3. Tagung Fachdidaktiken (organisiert von swissuniversities am 19. Januar 2017 in Brugg) um «Die Fachdidaktiken und ihre disziplinären Bezüge». Im Fokus stand die Frage, wie die Fächer mit verschiedenen Spannungsfeldern zwischen Theorie und Praxis, zwischen Schulfach und Wissenschaftsdisziplin, zwischen unterschiedlichen disziplinären Logiken usw. produktiv umgehen. Die Beiträge bestanden aus zwei Hauptreferaten und zwei Symposiumsblöcken mit insgesamt ca. 50 Kurzbeiträgen aus praktisch allen Fächern. Im ersten Hauptreferat erläuterte Prof. Dr. S. Reinfried (Fachteam Geographie, PH Luzern) als Beispiel die Zusammenhänge zwischen der Geographiedidaktik und ihren Bezugsdisziplinen.

Die von den Fächern Geographie (Prof. Dr. A. Rempfler), Geschichte (Prof. Dr. P. Gautschi) und Naturwissenschaften (Prof. Dr. M. Wilhelm) initiierte und von der «Fachstelle für Didaktik ausserschulischer Lernorte» der PH Luzern (B. Sommer) organisierte Tagung zu ausserschulischen Lernorten fand am 9. bis 10. Juni 2017 in Luzern statt. Es handelte sich dabei um die 5. Tagung, welche die Fachstelle seit 2010 regelmässig durchführt und die in ihrer interdisziplinären Ausrichtung auf Fragen zu ausserschulischen Lernorten im deutschen Sprachraum einzigartig ist. Der Anlass 2017 widmete sich dem Thema «Aneignungspraktiken an ausserschulischen Lernorten». Er bot ein umfangreiches Programm mit einem Doktorandinnen- und Doktorandenkolloquium, einem tabletbasierten Rundgang durch das Bourbaki-Museum sowie vier Haupt- und rund 30 Kurzbeiträgen aus den Fachbereichen Biologie, Geographie, Geschichte, Physik, Politische Bildung, Ethik und Religionen sowie Technik. Die 6. Tagung wird am 30. bis 31. August 2018 in Oldenburg/Deutschland stattfinden.

Der für das Fachteam Geographie wichtigste fachspezifische Anlass ist der im Zweijahresrhythmus stattfindende *Deutsche Kongress für Geographie*. Dazu lud vom 30. September bis 5. Oktober 2017 die Universität Tübingen mit dem Thema «Eine Welt in Bewegung. Erforschen – Verstehen – Gestalten» ein. Für uns besonders interessant macht diese Tagung, dass sie von Fachwissenschaftlern, Fachdidaktikern, Schulgeographen und Angewandten Geographen des deutschen Sprachraums gemeinsam organisiert und durchgeführt wird. Um in der Geographiedidaktik fachwissenschaftlich und fachdidaktisch am Puls der Zeit zu bleiben, deshalb ein *Must* für jede/n auf der Tertiärstufe Lehrende/n!

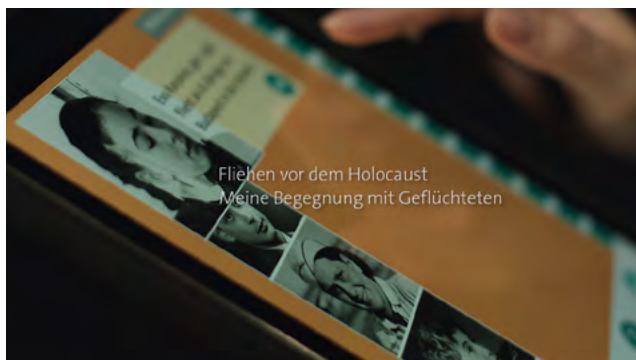


Sibylle Reinfried thematisiert die «Fachdidaktik als Integrationswissenschaft» am Beispiel der Geographiedidaktik.

Zeitzeugen in den Geschichtsunterricht holen!

Wer heute Geschichte vermittelt, ist vor grosse Herausforderungen gestellt: Erstens werden die Ansprüche von Gesellschaft an historische Bildung immer grösser. Zweitens wird Geschichtsvermittlung bei zunehmender Diversität in den Klassenzimmern anspruchsvoller. Drittens verändert die Digitalisierung gerade historisches Lernen stark, weil der Lerngegenstand – die Vergangenheit – der direkten Anschauung entzogen ist. Und zu all diesen Schwierigkeiten kommt viertens hinzu, dass heutige Jugendliche in einer Gesellschaft aufwachsen, die gegenwartsfixiert ist. Zukunft erscheint zurzeit angesichts der Umwelt-, Beschäftigungs- oder Migrationsprobleme und der vielen Konflikte um Geld und Macht eher als eine Bedrohung und ist kein optimistisches Versprechen mehr wie früher. Wieso also sollen heutige Jugendliche ihren Blick in die Vergangenheit richten, was sollen sie in den Blick bekommen, und wie kann dies geschehen? Das sind Hauptfragen, mit denen sich das Fachteam Geschichte auch im Jahre 2017 intensiv beschäftigt hat.

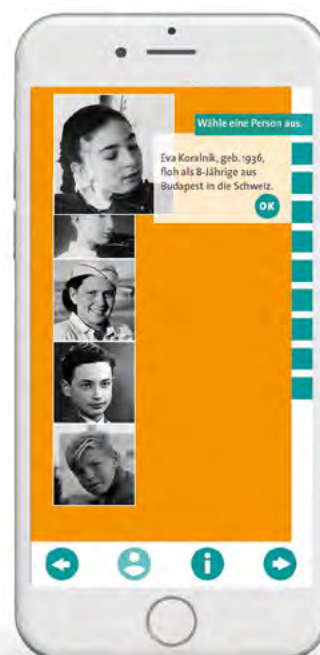
Ein Kerngedanke, der unsere Arbeit dazu im abgelaufenen Jahr geprägt hat, lautet: Was Menschen interessiert, sind Menschen. Wenn Jugendliche sich mit Menschen aus der Vergangenheit beschäftigen, dann stellen sich ihnen automatisch grosse Fragen: Wer bin ich? Wer will ich sein? Wie sind wir zu dem geworden, was wir sind? Was hat sich wie und wieso verändert? Was sollen, können, wollen wir tun? Deshalb ist der biographische Zugang bei der Geschichtsvermittlung so wichtig. Er baut eine Brücke in die Vergangenheit, erzählt Geschichten, hilft beim Aufbau der personalen und sozialen Identität – kurz: Er macht den Jugendlichen klar: Vergangenheit hat etwas mit mir zu tun.



Die Lern-App «Fliehen vor dem Holocaust» wurde am 8. Mai online geschaltet und kann gratis heruntergeladen werden.

Die Lehrenden haben verschiedene Möglichkeiten, einen solchen biografischen Zugang umzusetzen. Natürlich schätzen Jugendliche persönliche Begegnungen mit Menschen im Unterricht sehr. Wenn Menschen im Unterricht ihre Geschichte/n erzählen, wird Vergangenheit anschaulich, konkret, greifbar und lebendig. Allerdings zeigt die geschichtsdidaktische Forschung auch, dass die Arbeit mit Live-Zeitzeugen/-innen nicht uneingeschränkt als positiv beurteilt werden darf. Die «Aura der Authentizität» kann jegliches kritische Denken verunmöglichen. So scheint denn unter dem Strich der Einbezug von videografierten Zeitzeugen/-innen-Interviews in den Geschichtsunterricht die meisten Vorteile zu bieten.

Das Fachteam Geschichte hat deshalb dieser Unterrichtsform im Jahr 2017 besondere Aufmerksamkeit geschenkt und mit Partnerorganisationen im In- und Ausland unter anderem eine Lernapp zum Thema «Fliehen vor dem Holocaust» entwickelt, im Unterricht an der PH Luzern ausprobiert, verbessert und auf diese Weise praxistauglich gemacht. So trägt das Miteinander von Ausbildung, Entwicklung und Forschung zu erfolgreicher Praxis bei.



Adaptive Lernbegleitung in Mathematik im Kindergarten und in der Basisstufe. Die Aktivität «Mustere mich» in der Lernwerkstatt

Untersuchungen zu professionellen Kompetenzen von Lehrkräften fördern Strukturmerkmale zutage, die für einen verständnis- und schülerorientierten Unterricht besonders bedeutsam sind. Vorrangig sind dies:

1. kognitiv herausfordernde Lerngelegenheiten in den Kernbereichen der jeweiligen Fachgebiete,
2. die Lernunterstützung durch sorgfältige Überwachung und individuelle Anpassung des Lernprozesses inklusive sach- und förderorientierter Rückmeldung sowie
3. ein effizientes Klassen- und Zeitmanagement*.

In der Mathematikausbildung der PH Luzern für die Kindergarten- und Unterstufe (KU) werden diese Merkmale miteinander vernetzt, mit Hilfe von Videoanalysen diskutiert und in den Praktika angewendet. In der Arbeit mit den Studierenden zeigt sich, dass vor allem der Aufbau von Kompetenzen für eine adaptive Lernbegleitung eine anspruchsvolle Aufgabe ist.

Im Herbstsemester 2017 wurde daher der Versuch unternommen, für das Modul «Denkprozesse beobachten, strukturieren und gestalten» entsprechende Aktivitäten in der Lernwerkstatt zu entwickeln und durch die Studierenden betreuen zu lassen.

Daraus resultierte die Lernumgebung «Mustere mich», vgl. Bericht Lernwerkstatt, Seite 45, die zum einen ermöglichte, dass Studierende in offenen Aufgabenstellungen mit interaktiven Exponaten Lernbegleitung leisten konnten, zum anderen Videomaterial lieferte, anhand dessen adaptive Unterrichtsstra-



Zwei Schüler erforschen die Funktionen des «Bee-Bot», indem sie auf einem vorgefertigten Spielfeld den Weg zur Blume programmieren. Bei diesem Exponat wird die Raumorientierung und das algorithmische Denken angesprochen.

tegien analysiert und für künftige Einsätze weiterentwickelt werden.

Erste Analysen der Videos zeigen, wie dem fachlichen und fachdidaktischen Wissen der Studierenden eine besondere Rolle für Diagnoseleistungen und adaptive Lernbegleitung zukommen. Aber auch Faktoren wie Geduld, Gelassenheit und Ausdauer auf Seiten der Studierenden erweisen sich als ebenso bedeutsam wie das Verhalten der Kinder (Motivation und Ausdauer) in einem offenen Unterrichtssetting mit interaktiven Exponaten.

*Vgl. Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S., Neubrand, M. (Hrsg.) (2011) Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. S. 13. Münster Waxmann Verlag

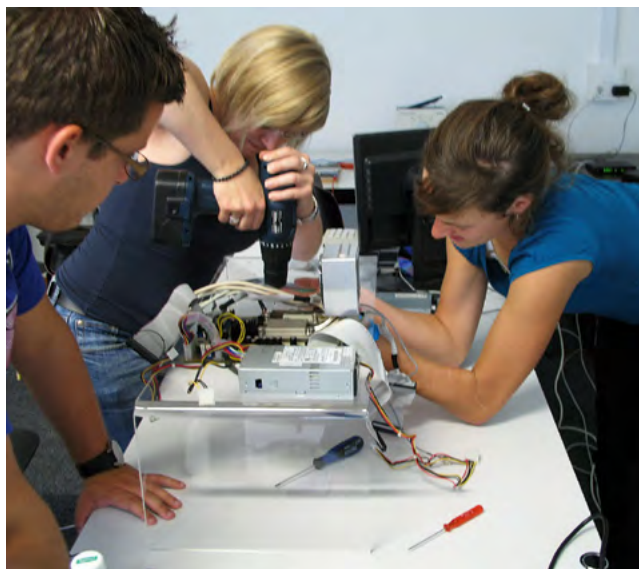


Ein Junge, der sich mit Polyedern und ihren Eigenschaften auseinandersetzt. Hier entsteht gerade das Kantenmodell eines Hexaeders (Würfel) aus Holzstäben, verbunden durch Knetmasse.

Ein neues Fach stellt sich vor: «Weil wir für das Leben lernen, das ein anderes geworden ist»

(Slogan des Projektes «Schulen mit Profil» der Volksschulen des Kantons Luzern)

Der Lehrplan 21 (LP21) hat diesen Slogan u.a. mit Themen- und Kompetenzen im Bereich Medien und Informatik (MI gem. LP21) umgesetzt; mit eingeschlossen sind alle drei Zyklen. Damit wird in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Aufbau von Medien- und Informatikkompetenzen erforderlich. Faktisch kommt zum bisherigen Fächerkanon ein neues Fach hinzu. Für Medien und Informatik (MI) müssen angehende Lehrpersonen spätestens ab dem zweiten Zyklus (mit Vorläufen im ersten Zyklus) fundiert ausgebildet werden. Dieser Anspruch an die Ausbildung ist umso stärker, weil die meisten Kantone auf der Sekundarstufe I ein neues Fach Medien und Informatik installieren und einzelne Kantone ebenfalls für die Klassenstufen 5 und 6 dazu übergehen. Im Raum Zentralschweiz ist dies für die Kantone Uri und Zug der Fall. Der Kanton Luzern und die Kantone Nidwalden und Obwalden integrieren die Kompetenzen von Medien und Informatik der Primarschülerinnen und -schüler in die Fächer Natur, Mensch, Gesellschaft; Deutsch und Mathematik. Der Kanton Schwyz integriert die Kompetenzen von Medien und Informatik auf allen Schulstufen der Primarschule in die Fächer Deutsch und Mathematik, wobei eine Lektion in der 5./6. Klasse separat ausgewiesen werden muss. Im Kanton Zürich wird auf der 5. und 6. Klasse ebenfalls eine Wochenstunde für das Fach Medien und Informatik separat ausgewiesen. Mit anderen Worten: Das Fach Medien und Informatik ist in der Primarschule definitiv angekommen.



Studierende im Labor Medien und Informatik.

Die Einführung des neuen Fachs Medien und Informatik hat an der PH Luzern zu diversen Aus- und Weiterbildungsprojekten geführt. Im Studiengang Sekundarstufe I wurde ein eigenes Fachstudium aufgebaut.

Wir leben in einer von Informationen geprägten Gesellschaft. Dies fordert die Schulen in verschiedenen Perspektiven:

- Perspektive Lebenswelt: Medien prägen die Lebenswelt. Es ist eine zentrale Aufgabe des Fachs Medien und Informatik, den Umgang damit zu begleiten und eine mündige und kompetente Nutzung aufzuzeigen.
- Perspektive Beruf: Unterricht im Bereich Medien, Informatik und Anwendungen verlangen Fach- und Konzeptwissen.
- Perspektive Bildung: Das Lösen komplexer Probleme, die Nutzung medialer Werkzeuge, die Automatisierung, die Informationsflut, die Geschwindigkeit des technologischen und gesellschaftlichen Wandels fordern heraus.
- Perspektive Lernen: Medien und ihre zahlreichen Erscheinungsformen, digitale Geräte und Lernumgebungen bieten vielfältige Potenziale für Lehr- und Lernprozesse.

Im separierten oder integrierten Fachstudium Medien und Informatik aller Studiengänge werden grundlegende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 erarbeitet und angewendet. Die Ausbildung basiert auf einer praxis- und theoriegeleiteten Lehre. Sie wird den vier oben genannten Perspektiven (Lebenswelt, Beruf, Bildung und Lernen), den Anwendungskompetenzen, der Medienbildung und der informatischen Bildung gerecht.

Im Zentrum: Perspektive Lebenswelt

Medien, digitale wie analoge, prägen die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Es ist daher eine zentrale Aufgabe, die Lernenden im Umgang damit zu begleiten und ihnen eine mündige und kompetente Nutzung aufzuzeigen. Dazu gehören folgende Entwicklungs- und Bildungsaufgaben:

- Eine vertiefte Reflexion der eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten
- Die Bildung einer persönlichen, eigenen kulturellen Identität
- Der Erwerb von sozialen Kompetenzen bei der Auseinandersetzung mit Medien
- Das Kennen und Verstehen zugrundeliegender Modelle, Technologien, Macharten und Konzepte

Im Rahmen dieser Auseinandersetzung werden die Schülerinnen und Schüler auch erkennen, dass ihre Lebenswelt nicht nur durch die Medien geprägt, sondern geradezu konstituiert

wird. Dieses Faktum erfordert eine Durchdringung der Frage nach den Wirklichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler umgeben. Dieses Durchdringen lässt sich mit fünf Leitfragen zu Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen strukturieren:

- Wie wird etwas wahrgenommen?
- Wie wirkt das?
- Wie wird das genutzt?
- Wie funktioniert das?
- Wie wird das konstruiert?

All dies bietet die Voraussetzung und die Möglichkeit, Medien und Informatik bewusst und kompetent zu nutzen und Entwicklungen zu verstehen und mitzugestalten.



Perspektive Lebenswelt aus dem Modell «MIA PHLU».

Medien: Medienbildung und Mediennutzung

Ausgangspunkt bildet die Mediennutzung vor dem Schuleintritt und im Zyklus 1. Aufbauend auf diesen ersten Kontakten mit Medien, setzen die Schülerinnen und Schüler diese sukzessive auch als Werkzeug ein. In allen Zyklen sind Chancen und Risiken und der alltägliche Umgang mit unterschiedlichen Medien in Unterricht und Freizeit ein Thema. Angestrebt wird ein bewusster Umgang mit Medien. Um das Verständnis für die Funktionsweise der Medien zu fördern, werden auch allgemeine, abstrakte Konzepte und Prinzipien wie z. B. das Modell der drei Wirklichkeiten erarbeitet. Zusätzlich zum Sachwissen leisten medienpädagogische Aspekte, einen Beitrag zur Identitätsbildung, Kreativität, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit und regen ethische Überlegungen an.

Informatik

Ausgehend von der Automatisierung der Informationsverarbeitung erarbeiten die Schülerinnen und Schüler das Verständnis für die symbolische Darstellung von Informationen.

Sie gewinnen Einblick in fundamentale Prinzipien und Methoden der Verwaltung, Auswertung und Sicherheit von Daten. Im Zentrum der grundlegenden Lösungsstrategien stehen dabei die Beschreibung und Analyse einfacher Aufgabenstellungen. Dabei werden Prozesse und Abläufe in eine Sprache übersetzt, die ein Rechner verstehen kann und daraus eine automatisierte Verarbeitung von Daten erlaubt wird. Grundkonzepte wie die fundamentalen Ideen der Informatik, «Computer Science unplugged», Konzept «Computational Thinking» bieten eine Wissensbasis.

Anwendungskompetenzen

Die Anwendungskompetenzen werden zum grössten Teil im Unterricht der Fachbereiche vermittelt. Vorbereitend dazu gibt es im Grundjahr aller Studiengänge das Modul Medientechnik.

Ausbildung

In den Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe laufen Pilotprojekte, die ab 2018 zu einer Anpassung der Ausbildung führen. Im Studiengang Sekundarstufe I wird seit dem Herbst 2017 eine neue Fachausbildung mit 31 Credit Points nach European Credit Transfer System ECTS angeboten. 25 Studierende haben sich eingeschrieben.

Weiterbildung

Im Rahmen der Lehrplan 21 Einführung werden auf allen Schulstufen «Intensivkurse Medien und Informatik» angeboten. Ergänzt werden diese Kurse durch die neuen Studiengänge CAS (Certificate of Advanced Studies) Medien und Informatik für Kader sowie CAS Medien und Informatik für Lehrpersonen.

Planungshilfen

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum Medienbildung wurden Planungshilfen für alle Zyklen erarbeitet. Diese ermöglichen den Lehrpersonen eine erleichterte Jahresplanung (Stoffverteilungsplan).

- <https://www.phlu.ch/beratungen-angebote/lehrpersonen/beratung-und-coaching/fachberatungen/fachberatung-medien.html>

Projekt MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) unterwegs an der PH Luzern

Während der Spezialisierungswoche im Herbst 2017 (9. bis 13. Oktober 2017) fand das Projekt «MINT unterwegs» der Dienststelle Volksschulbildung DVS Luzern direkt im Uni/PH-Gebäude statt. Das DVS möchte mit dem Angebot «MINT unterwegs» Lernende und Lehrpersonen des zweiten Zyklus (Primarstufe

3. bis 6. Klasse) an die Thematik heranführen und das Interesse für MINT wecken. Den Schulen steht dabei während einer Projektwoche das mobile MINT-Zelt zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:

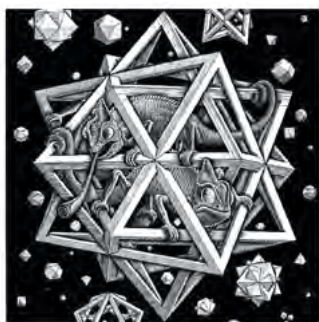
- ▶ volksschulbildung.lu.ch/unterricht_organisation/uo_faecher_lehrmittel/uo_fl_ueberfachl_themen/uo_fl_uef_mint

Analog dem DVS-Projekt erhielten Studierende, Dozierende, Mitarbeitende und Gäste der PH Luzern einen Einblick in MINT.

«MINT unterwegs» besteht aus verschiedenen Exponaten zu naturwissenschaftlichen Phänomenen und aus den MINT-Boxen, die für eine vertiefende Auseinandersetzung und zum Experimentieren im Unterricht und in Workshops eingesetzt werden können. Im Fokus stehen dabei: Beobachten, eigene Fragen stellen und Phänomene selber erforschen. Die PH Luzern hat dazu umfangreiches Unterrichtsmaterial erstellt, das sich an den Schwerpunkten des Lehrplan 21 (Lehrplan Natur, Mensch, Gesellschaft sowie Medien und Informatik) und dem Modell des kompetenzorientierten Unterrichts (Luthiger, Wilhelm & Wespi, 2014) orientiert. Für die interne Ausstellung wurden die Materialien um eine MINT-Box zu Mathematik ergänzt.

Während dieser Woche standen ausgewählte Exponate offen zur Verfügung. Jeweils über den Mittag wurden die MINT-Boxen im Detail vorgestellt:

- ▶ Körper (Natur, Mensch, Gesellschaft), Markus Wilhelm
- ▶ Optik (Physik), Daniel Gysin
- ▶ Polyedergarten (Mathematik), Reinhard Hölzl
- ▶ Robotik (Informatik), Hanspeter Erni
- ▶ Stoffe (Chemie), Katrin Bölsterli



Polyeder



Konzerte des PH-Chores 8. und 9. April 2017

Karl Jenkins: Stabat mater

Chor der PH Luzern

(Einstudierung: Pirmin Lang, Daniel Thut, Rainer Held)

Orchester Santa Maria, Luzern

Karin Hebeisen Meier, Mezzosopran

Rainer Held, Dirigent

«Aufgeführt wurde das Werk am Samstag (und Sonntag) im fast vollen Kirchensaal Maihof Luzern durch den Chor der Pädagogischen Hochschule Luzern unter der Leitung von Rainer Held (Einstudierung Daniel Thut und Pirmin Lang). Der Chor, der unter angehenden Lehrerinnen und Lehrern gut ausgebildeten Chorsängernachwuchs sicherstellt, führte das teilweise monumentale Werk mit 160 Sängerinnen und Sängern nicht nur klanglich, sondern auch optisch imposant auf.» (Gerda Neunhoffer; Luzerner Zeitung 10.4.2017).

Dieser Ausschnitt aus der Konzertrezension zeigt, dass der Chor der PH Luzern in seinem dritten Konzert zunehmend auch als Nachwuchschor für bestehende Ensembles wahrgenommen wird.

Die rund 800 Zuhörerinnen und Zuhörer feierten nach den Aufführungen die «hauseigenen» Solisten, Chor und Orchester begeistert – oder, wie die Rezensentin sich ausdrückte: «Tosender Applaus folgte».



Grosses Interesse am Austausch über transdisziplinären Unterricht

Im Rahmen eines schweizweiten Projekts setzen verschiedene Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen mit Hilfe von projektgebundenen Beiträgen 2017–2020 ein vierjähriges Programm mit dem Titel «Aufbau eines nationalen Netzwerks zur Förderung der MINT-Bildung (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften und **T**echnik) – hochschultypenübergreifende Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen» (kurz: Netzwerk MINT-Bildung) um.

Mehr Informationen unter:

► www.mint-bildung.ch

Im Jahr 2017 wurde als Teilprojekt das Synergiemodul «Technik und Wissenschaft im öffentlichen Raum» in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Technik & Architektur neu konzipiert und im Herbstsemester 2017 pilotiert. Anhand sechs aktueller Forschungsthemen erhielten Studierende des 7. und 9. Semesters mit Fächerwahl Naturwissenschaften einen Einblick in die physikalisch-technische Forschungsarbeit der Fachhochschule Luzern. Folgende Forschungsprojekte wurden dabei aufgegriffen:

- Licht für gesunde und produktive Arbeitsplätze
- Licht-Dosimeter zum Messen der Lichtintensität und deren Auswirkung auf den Melatoninspiegel
- Energy-Harvesting
- Werkstoffprüfung in kleinen Dimensionen
- Latentspeicher für Heiz- und Kühlanwendungen
- Messung von Schallleistungspegel-Werten

Über ein Semester hinweg setzten sich die Studierenden in Kleingruppen mit jeweils einem der sechs Kontexte fachwis-



PH-Studierende der Naturwissenschaften demonstrieren im Labor einen Zugversuch für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.

senschaftlich sowie fachdidaktisch auseinander. Betreut wurden sie dabei fachwissenschaftlich von Mitarbeitenden des Departements Technik & Architektur, fachdidaktisch von Dozierenden der PH Luzern. Den krönenden Abschluss bildeten an drei Halbtagen die Präsentationen von Unterrichtsminiaturen an der Hochschule Luzern Technik & Architektur für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Die eingeladenen Schulklassen erhielten in Kleingruppen anhand 15-minütiger Präsentationen der Studierenden mit ihren Betreuenden einen Einblick in die sechs Forschungsthemen. Die Schülerinnen und Schüler waren sichtlich von der Arbeit der Studierenden begeistert. Die Begleitevaluation der Pilotdurchführung zeigte, dass die Auseinandersetzung mit jedem der Themen ein hohes situationales Interesse bei den Studierenden weckte.



PH-Studierende der Naturwissenschaften präsentieren im Elektrolabor technische Anwendungen der Energieerhaltung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.



Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I entdecken mit PH-Studierenden der Naturwissenschaften spannende Phänomene im Akustikraum der Hochschule Luzern.

Ziele des Teilmoduls:

- ▶ Vertiefung der fachlichen Kenntnisse zu ausgewählten aktuellen Forschungsgebieten aus der Physik und Technik durch eigenständiges Erschliessen der thematischen Sachstruktur des gewählten Themas
- ▶ Auseinandersetzung mit der Gestaltung und Umsetzung einer lernwirksamen und motivationsförderlichen Lernumgebung. Einbezug von Präkonzepten und Interessen der Lernenden zur Thematik und zum Lernort
- ▶ Fähigkeit zum adäquaten Einsatz von Medien, Informationstechnik und Experimenten zur differenzierten Unterrichtsgestaltung
- ▶ Sammeln von Unterrichtserfahrung an aktuellen Forschungsprojekten und Exponaten der Technischen Hochschule Luzern, d.h. in Kontexten, in denen wegen mangelnder eigener Erfahrung weniger in selbst erlebte Rollenmuster verfallen werden kann.

Das vorgängig beschriebene Modul wird auf das Studienjahr 2018/19 fester Bestandteil der Sekundarstufe I-Ausbildung im 7. Semester an der PH Luzern. Erste Optimierungen wie die Erweiterung der Präsentationsdurchgänge werden bis zum Herbstsemester 2018 angegangen. Künftig können so jedes Jahr ca. 15 Schulklassen aus der Zentralschweiz an der Hochschule Luzern bei den spannenden MINT-Experimenten dabei sein.



Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I entdecken mit PH-Studierenden der Naturwissenschaften im Lichtlabor Eigenschaften und Auswirkungen von unterschiedlichen Lichtkörpern.

Fachteam

Natur, Mensch, Gesellschaft

Matthias Bättig

Führungsunterstützung Studiengang
Sekundarstufe II und Studiengang Master
Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und
Nachhaltige Entwicklung



Portrait

Primarlehrer, Reiseverkäufer, Soziologe, Koordinator, Mitarbeiter im Fachbereich Kommunikation: Aus meinen bisherigen Berufen und Tätigkeiten bringe ich für die vielfältigen Generalisten-Aufgaben als Studiengangsmanager einen breiten und gut gefüllten Rucksack mit. Ich mag es, in dieser Funktion in Kontakt mit den Studierenden und mit unterschiedlichsten Personen und Bereichen der PH Luzern zu stehen.

Seit Juni 2017 kann ich bei der Entwicklung des neuen Masterstudiengangs «Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung» mitarbeiten. Es ist reizvoll, in dieser Pionierphase mitwirken zu können. Das Kochen ist ein Hobby von mir: Es gilt, die Arbeiten im Hintergrund so zu organisieren, dass ein schönes Menu bereitsteht, wenn die Gäste eintreffen. Wenn der neue Studiengang im nächsten Herbst startet und die ersten Studierenden unsere Veranstaltungen besuchen, wollen wir natürlich auch gut vorbereitet sein.

Auch im Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe II für Maturitätsschulen» ist die Beratung der Studierenden eine zentrale Aufgabe. Ich bin gerne Dienstleister und schätze die grosse Bandbreite der weiteren Tätigkeiten in diesem wachsenden Studiengang. Hier arbeite ich seit September 2017 in einem kleinen und feinen Team.

Zyklus- und Jahresplanung Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

Gemäss Lehrplanvorgabe sollten Schülerinnen und Schüler im zweiten Zyklus alleine in NMG 236 Kompetenzstufen in vier Jahren «durchlaufen». Es stellt sich die Frage, wie eine sinnvolle, längerfristige Planung in NMG aussehen kann, die nicht nur das Abarbeiten von einzelnen Kompetenzstufen bedeutet. Als Hilfestellung für Lehrpersonen hat die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern (DVS) deshalb dem Fachteam NMG an der PH Luzern den Auftrag erteilt, ein Konzept zur Zyklus- und Jahresplanung zu entwickeln. Die konzeptionelle Grundlage hierfür bildet der perspektivenübergreifende Ansatz in NMG, der die einzelnen fachwissenschaftlichen Teilbereiche mit Hilfe einer übergeordneten Fragestellung verknüpft. Aus dem Thema «Wasser» wird beispielsweise die Frage «Ist Wasser kostbar?». Um diese Frage beantworten zu können, sind verschiedene Zugänge und Perspektiven notwendig, ethisches und sozioökonomisches Wissen über den Zugang und Umgang mit Wasser genauso wie geographische und technische Aspekte. Auf diese Weise kann und soll an mehreren Kompetenzstufen und Kompetenzen gleichzeitig gearbeitet werden, und zwar in sinnvollen und überschaubaren Einheiten. Die Zyklus- und Jahresplanung NMG ist als *ein* mögliches Modell für Lehrpersonen anzusehen, wie der Unterricht in NMG den komplexen Herausforderungen der Gesellschaft, die sich im Lehrplan spiegeln, begegnen kann.

Weiterbildungen Lehrpersonen

Die Zyklus- und Jahresplanung war und ist auch Ausgangspunkt für verschiedene Anfragen, Schulteams bei der Einführung und Umsetzung des neuen Lehrplans in NMG zu begleiten. So konnte beispielsweise an verschiedenen Nachmittagen mit Unterstützung der Dozentin Claudia Röögli und des Dozenten Ueli Studhalter an der eigenen Zyklus- und Jahresplanung gearbeitet werden. Die Rückmeldungen aus den Teams – «extrem praxisnah», «tiefer Einblick ins Fach NMG» – haben gezeigt, wie sehr diese Arbeit geschätzt wird.

Abschluss Integration Ethik und Religionen in NMG

An der Klausur des Fachteams im Juni in Weggis wurde die Integration des bisher eigenständigen Fachbereichs «Ethik und Religionen» in NMG in der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe im Rahmen einer kleinen Feier abgeschlossen. In seinen Gedanken zeigte Rektor Hans-Rudolf Schärer anhand von Beispielen auf, welche Bedeutsamkeit diesem Teilbereich in der Gesellschaft heute zukommt. Mit der Perspektive ERG (Ethik, Religionen, Gemeinschaft) in NMG bleiben die Themen ein wichtiger Bestandteil von Bildung.

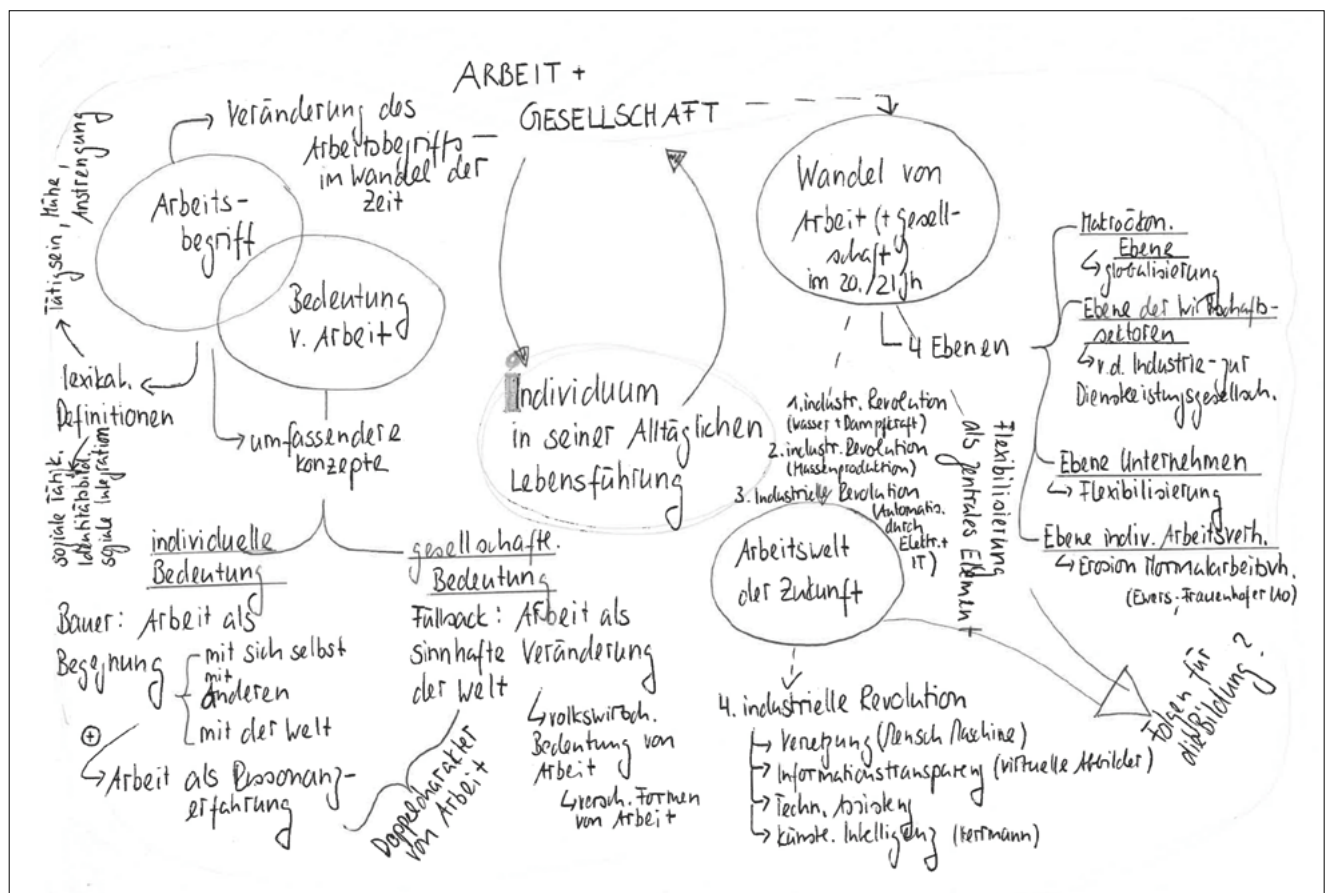
«Arbeit» innerhalb Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Arbeit ist in der hauswirtschaftlichen Bildung schon immer ein Thema. Früher ging es insbesondere um eine zielführende Organisation von Haushaltsarbeiten und eine effiziente Arbeitsweise. In den 1990er Jahren begann als Folge des in der Bundesverfassung verankerten Gleichstellungsartikels der Diskurs zur gesellschaftlichen Anerkennung der Haus- und Familienarbeit. Mit dem Lehrplan 21 und der damit verbundenen Veränderung von Hauswirtschaft zu Wirtschaft, Arbeit, Haushalt ergeben sich in der Ausbildung nochmals neue inhaltliche Schwerpunktsetzungen. Arbeit ist ein zentrales Thema, das Menschen in ihrem Alltag beschäftigt und auch Unternehmen vor immer wieder neu zu bewältigende Herausforderungen stellt. Im Zuge der Digitalisierung ist fast jede Woche in den Medien ein Beitrag zu finden.

In der Ausbildung setzen sich die Studierenden im Teilmodul «Arbeit und Gesellschaft» aus soziologischer Sicht mit dem Arbeitsbegriff, der Bedeutung von Arbeit, dem Wandel von Arbeit und den aktuellen Diskursen zur Zukunft von Arbeit auseinander. Aktuelle Diskussionen in den Medien werden

aufgenommen und unterstützen die Auseinandersetzung. Ein besonderes Highlight ist das von einer Studierenden-gruppe organisierte und durchgeführte Generationen-gespräch. Drei bis vier Frauen und Männer unterschiedlichen Alters werden in eine Modulveranstaltung eingeladen und geben Einblick in ihre Sicht auf Arbeit und die diesbezüglich im Lebensverlauf wahrgenommenen Veränderungen, Anforderungen und die für sie richtungsweisenden Ereignisse oder Entscheidungen.

In den Teilmodulen «Praxiskontakte Wirtschaft» werden Arbeitsplatz- und Betriebserkundungen durchgeführt. Die Studierenden sind einerseits aufgefordert, im Stil einer «Schnupperlehre» ein ihnen nicht vertrautes Arbeitsfeld zu erkunden und sich differenziert mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen in Arbeitswelten auseinander zu setzen. Mit den Betriebserkundungen erhalten die Studierenden andererseits Zugang zu ganz unterschiedlichen Produktionswelten von Gütern und Dienstleistungen. Sie erhalten Einblick, wie in kleinen und grösseren Unternehmen mit produktespezifischen und logistischen Anforderungen, mit gesetzlichen Rahmenbedingungen umgegangen wird. Der Blick hinter die Kulissen des vielfältigen Konsumangebotes stösst bei den Studierenden auf grosses Interesse.



Studienbereich Alltag und Wissenschaft

«Gesprächsfäden sollte man nie abschneiden, sondern aufnehmen, neu knüpfen und weiterspinnen».

Unter diesem Motto lässt sich das vergangene Jahr für den Studienbereich Alltag und Wissenschaft zusammenfassen.

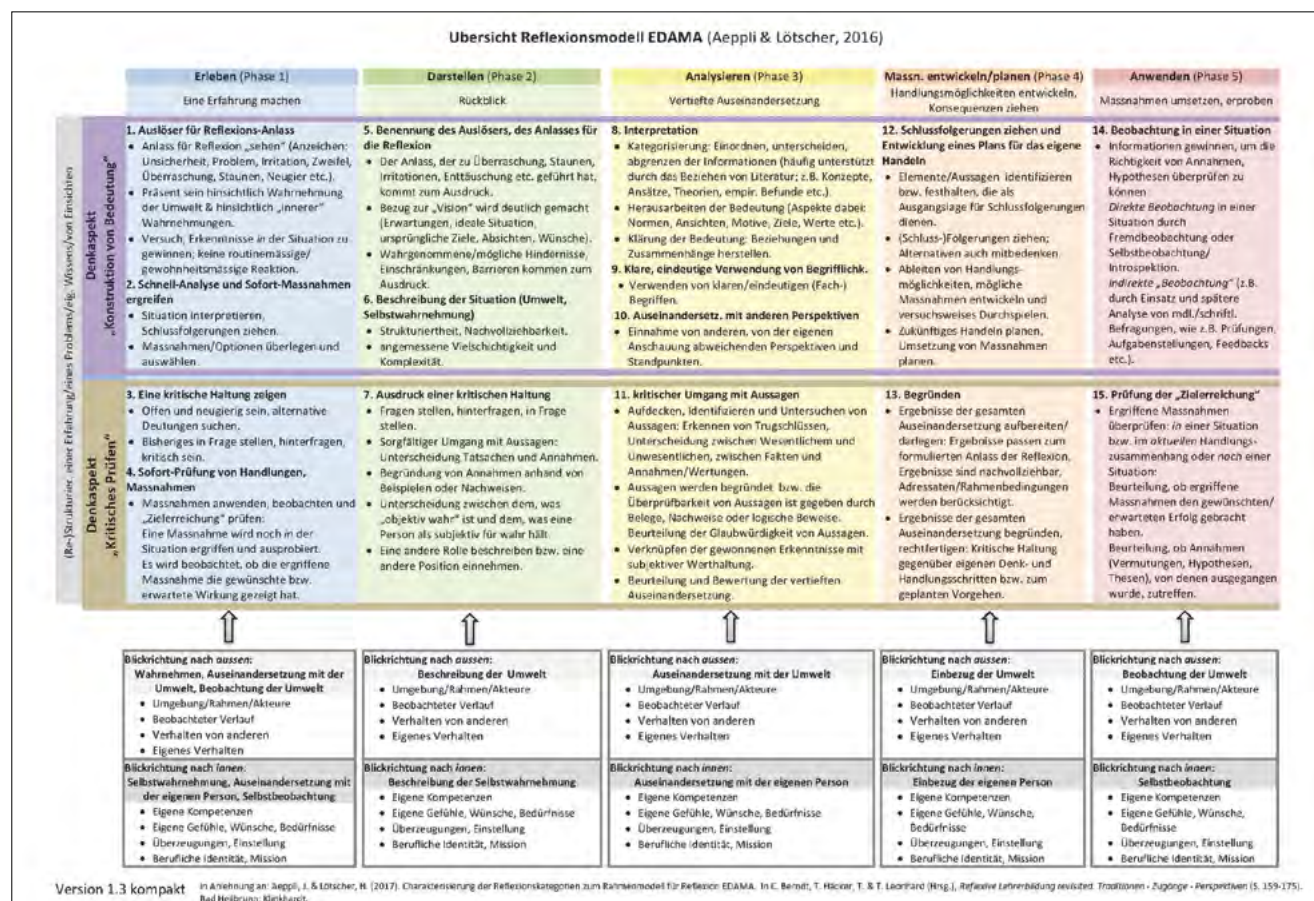
Fokus Lehre: Peer-Austausch mit Dozierenden anderer Pädagogischen Hochschulen

Wie werden Studierende an anderen Pädagogischen Hochschulen in das wissenschaftliche Arbeiten und Forschen eingeführt? Wie wird den Studierenden an anderen Hochschulen die Bedeutung wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens für die Berufspraxis von Lehrpersonen aufgezeigt? Was können wir daraus lernen? – Diese Fragen waren leitend bei der Re-traite des Studienbereichs Alltag und Wissenschaft Ende Juni 2017. Markus Gerteis (PH Freiburg), Annette Maurer (PH Bern) und Michael Mittag (PH der Fachhochschule Nordwestschweiz) zeigten auf, wie die Studierenden an ihren Pädagogischen Hochschulen in das wissenschaftliche sowie empirische Arbeiten eingeführt werden.

Fokus Bachelor-/Masterarbeiten: Peer-Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der PH St. Gallen

Ende September 2017 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der PH Luzern und der PH St. Gallen zum Thema Bachelor- und Masterarbeiten. Das Treffen diente primär dem Wissens- und Erfahrungsaustausch. Dieser Austausch wird im 2018 weitergeführt. Im Vordergrund sollen dabei die Beurteilungs- und Betreuungspraxis sowie die Weiterentwicklung der Arbeitstypen stehen. Darüber hinaus soll auch die Vorbereitung der Studierenden auf das Verfassen von Abschlussarbeiten diskutiert werden.

Mit dem Rahmenmodell für Reflexion EDAMA (Aeppli & Löttscher, 2016) wurde auf theoretischer Basis ein Reflexionsmodell entwickelt, dass verschiedene Konzepte und Ansätze zu Reflexion integriert, um damit aufzeigen zu können, wie sich eine reflexive Auseinandersetzung grundsätzlich äussern kann. Um die Anwendung in der Lehre zu erleichtern, wurden die einzelnen Reflexionskategorien genauer definiert (Aeppli & Löttscher, 2017, vgl. Publikationsliste, Seite 73) und eine grafische Übersicht des ganzen Reflexionsmodells EDAMA entwickelt und Interessierten zur Verfügung gestellt.



Fokus: Förderung von reflexiven Auseinandersetzungen – Konkretisierung des Reflexionsmodells EDAMA für den Einsatz in der Lehre.

Kompetenzorientiert unterrichten – Ausbildung und Praxis im Dialog

Am Mittwoch, dem 29. März 2017, traten Lehrpersonen und Schulleitende der Sekundarschulen der Stadt Luzern mit Studierenden und Dozierenden der Sekundarstufe I der PH Luzern in einen anregenden Dialog über kompetenzorientierten Unterricht.

Die Einführung des neuen Lehrplans 21 steht an. Dort wird der Bildungsauftrag an die Schulen kompetenzorientiert beschrieben. Was bedeutet der Perspektivenwechsel auf Kompetenzen für die Lehrerinnen und Lehrer und die Planung und Gestaltung ihres Unterrichts?

Die Studierenden im Masterstudiengang Sekundarstufe I der PH Luzern haben sich während ihrer Ausbildung mit dieser Frage intensiv auseinandergesetzt. Dabei stellen gehaltvolle Lernaufgaben, bewusst gewählte Unterrichtsmethoden und Organisationsformen sowie die Orientierung an möglichst vollständigen Lehr-Lern-Prozessen wichtige Orientierungspunkte in einem kompetenzorientierten Unterricht dar. Nebst der Arbeit an fachlichen Kompetenzen stehen ebenfalls überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Fokus.

Die Studierenden haben im Hinblick auf ihr Abschlusspraktikum eine kompetenzorientierte Unterrichtseinheit selbständig entwickelt und diese auch im Praktikum erprobt. Im Rahmen einer Weiterbildungstagung für Lehrpersonen und weitere Fachpersonen aus dem Bildungsbereich wurden diese Unterrichtseinheiten im Schulhaus Utenberg in Luzern auf einem «Marktplatz» präsentiert. Die Studierenden gewährten spannende Einblicke in ihre vielfältigen Unterrichtseinheiten, be-

richteten über ihre damit verbundenen Erfahrungen und traten in einen anregenden Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern. Den Studierenden wurde Anerkennung für ihr grosses Engagement zuteil und die Lehrpersonen konnten interessante Impulse für ihren Unterricht erhalten.

Das Potential der Weiterbildungstagung lag für die teilnehmenden Lehrpersonen und Schulleitenden vor allem in der Übersetzungsleistung des neuen Lehrplans 21 und der damit verbundenen Erwartungen anhand der ausgestellten, konkreten Unterrichtsbeispiele. Nicht wenige der Teilnehmenden gelangten jedoch auch zur Erkenntnis, dass sie dem Anliegen einer kompetenzorientierten Planung in der bisherigen Tätigkeit bereits auch gerecht werden konnten und die Idee also keineswegs nur neu ist. Gleichwohl wurde der Anlass als wichtiger Anknüpfungspunkt für die weitere lehrplanbezogene Schul- und Unterrichtsentwicklung in den Schulteams erlebt und als solches auch wahrgenommen.



Schulleiter Uwe Vokwein begrüsst die Teilnehmenden.



Studierende stellen kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten aus.



Studierende und Praxislehrpersonen im Dialog.

Weiterentwicklung des Masterabschlusses in Bildungs- und Sozialwissenschaften

Seit der Studienplanreform 2013 orientiert sich die Ausbildung der PH Luzern an zehn Professionskompetenzen. Diese Kompetenzen sind im Referenzrahmen beschrieben und beziehen sich auf die beiden Handlungsfelder «Unterricht» sowie «Schule und Gesellschaft».

Im Dezember 2017 schlossen erstmals Studierende der Sekundarstufe I ihr Masterstudium nach dem neuen Studienplan ab. In den Bildungs- und Sozialwissenschaften wurde das Erreichen der professionellen Kompetenzen mit einem Abschlussdossier und einem darauf aufbauenden Fachgespräch überprüft. Die Studierenden sollen zeigen, dass sie Erfahrungen aus dem Berufsfeld (Praxis) mit bildungswissenschaftlichem Wissen reflektieren und welche Schlussfolgerungen sie für ihr weiteres Berufshandeln daraus ziehen können. Dieser Masterabschluss beruht auf einer sukzessiven Weiterentwicklung einer anfänglich als klassisches Portfolio konzipierten Abschlussprüfung. Um die wissenschaftsbasierte, reflexive Auseinandersetzung zu unterstützen, wird bei der Bearbeitung der Praxissituationen das Rahmenmodell für Reflexion (EDAMA) eingesetzt. Dieses wurde in einem Forschungsprojekt an der PH Luzern entwickelt. Die Weiterentwicklung des Masterabschlusses in Bildungs- und Sozialwissenschaften durch das Modulteam «Bildungskompetenzen» wird in einem aktuellen Zeitschriftenartikel beschrieben:

Vgl. Lötscher, H., Cocard, Y., Aeppli, J. (2017). *Wissenschaftsbasierte Reflexion von Praxiserfahrungen prüfen. Portfolioprüfung in Bildungs- und Sozialwissenschaften an der PH Luzern. Erziehung & Unterricht, 9-10(167), 985-992.*

Eine Impulswoche – Gesundheit und Krankheit in der Schule

Die Impulswoche «Gesundheit und Krankheit in der Schule» findet jeweils im Herbst statt. Alle Studierenden des Studiengangs Primarstufe und des Studiengangs Sekundarstufe I besuchen die Woche obligatorisch in ihrem 3. Semester. Mit gegen 20 Dozierenden und über 300 Studierenden ist das jeweils ein grosses Unterfangen.

Die Woche heisst bewusst nicht nur «Gesundheitswoche», denn «Gesundheit» und «Krankheit» sind als zwei Pole eines Kontinuums zu betrachten. So schrieb die NZZ am Sonntag schon im Jahr 2006: *«Auch in der Schule wäre entsprechendes Wissen um kranke Kinder angebracht. Zwischen 10-25% der Kinder sind chronisch krank und schneiden oftmals schlechter ab als gesunde Kinder. Doch Lehrer wissen oft nicht, wie stark Kinder wirklich beeinträchtigt sind und welche Hilfe sie benötigen, da die Krankenpädagogik in der allgemeinen Lehreraus- und -fortbildung nicht vorgesehen ist.»* Die Impulswoche versucht hier einen unseres Wissens einzigartigen «Impuls» zu geben.

In den Vorlesungen, die über die Woche verteilt sind, spielt bio-medizinisches Wissen eine wichtige Rolle. Das ist für die Studierenden im ersten Moment ungewohnt, stösst aber bald auf grosses Interesse. Thematisiert werden chronische Krankheiten wie Diabetes, Epilepsie, Asthma – jede Lehrperson wird mit betroffenen Kindern und Jugendlichen zu tun haben! Mit wenig Aufwand, so die Botschaft, können Lehrpersonen viel Nützliches tun, um Betroffene bei der Bewältigung des Schulalltags zu unterstützen.

In einer weiteren Vorlesung werden alltagsmedizinische Aspekte, die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen nützlich sind, angesprochen: Dabei geht es etwa um den sinnvollen Aufbau einer Schul- und Lagerapotheke, um den Umgang mit Wunden und Verbrennungen, um Bienen- und Zeckenstiche, um Vergiftungen und um das (chronisch unterschätzte) leichte Schädel-Hirn-Trauma. Es ist nicht das Ziel dieser Vorlesungen, zukünftige Lehrpersonen zu medizinischen Expertinnen und Experten auszubilden, vielmehr soll eine Türe zum vertieften Verständnis der entsprechenden Situationen geöffnet werden. Es wird auch erwähnt, wo und wie man sich in der konkreten Situation informieren kann, und wie vertieftes bio-medizinisches Wissen adäquates Handeln (etwa bei einem Asthmaanfall) ermöglicht, ohne dass Lehrpersonen sich als Therapeutinnen und Therapeuten missverstehen sollen.

Eine eigene Vorlesung gilt biomedizinischen Aspekten der Sexualität. Hier geht es um die Biologie der Geschlechtsorgane, um biomedizinische Aspekte der Pubertät und Adoleszenz, um sexuell übertragbare Krankheiten und die Biologie von HIV und Aids.

Neben den Vorlesungen besuchen die Studierenden Workshops in fünf verschiedenen Themenbereichen: «Ernährung», «Bewegung», «Sexualpädagogik», «chronische Krankheiten» und «Unfälle im Schulalltag».

Die Workshops haben einen ausgeprägt erfahrungs- und erlebnisorientierten Charakter. So werden im Workshop «Kleine Köstlichkeiten» gesunde Appetithäppchen zubereitet, damit die Studierenden selber erfahren können, dass sie im Schulalltag mit wenig Aufwand und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern gesunde und attraktive Alternativen statt der üblichen Süßigkeiten und Kuchen offerieren können. Im Workshop «Bewegte Schule» probiert jede Gruppe aktiv aus, wie sich mit kleinem Aufwand körperliche Bewegung in den Schulalltag integrieren lässt, reflektiert aber auch das eigene, reale Bewegungsverhalten im Alltag. Der Workshop «Sexualpädagogik» vermittelt verschiedene Methoden zu diversen Inhalten des Themas, die direkt auf die Schulpraxis zugeschnitten sind. Auch der Workshop «Unfälle im Schulalltag» zielt auf die Praxis: Die Studierenden lernen und üben z.B. Lagerungen und Transportgriffe und legen selber Verbände an. Weiter werden konkrete Fallbeispiele besprochen. Den besonderen Problemen chronisch kranker Kinder gilt ein eigener Workshop. Auch die Spitalschule wird hier vorgestellt. Neu im Programm ist schliesslich der Workshop zu juristischen Fragen im Zusammenhang von Schule und Gesundheit und Krankheit.

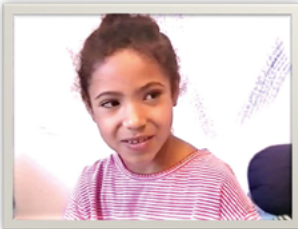
Auf der Studierenden-Lernplattform Moodle finden die Studierenden Unterlagen zu Vorlesungen und Workshops und verschiedene Artikel zum Selbststudium. Letzteres dient dazu, Wissen zu wichtigen Krankheiten wie Asthma, Diabetes oder Epilepsie zu erwerben und zu vertiefen. In diesem Sinn bilden Vorlesungen, Workshops und Selbststudium eine sich reflektierende und ergänzende Einheit. Das Feedback der Studierenden ist in der Regel sehr positiv. Sie finden es gut, dass die Woche obligatorisch ist und möchten im Allgemeinen eher «mehr als weniger» von dieser Impulswoche.



Studierende prüfen Nährwertinformationen verschiedener Lebensmittel.

Diabetes Typ I

- Früherkennung
- Selbstmanagement vs. Regeln
- Verständnis und Schutz vs. Überbehütung
- Richtig reagieren im Notfall
- Achtung: Kinder hassen Wirbel um ihre Krankheit!



Einfache Regeln für den Umgang mit chronisch-kranken Kindern.

Spezialisierungsstudium Theaterpädagogik:

Von einem der auszog, um den Kompass neu auszurichten.

Auszug aus dem Logbuch eines in der Kunst- und Theaterwelt gestrandeten Pädagogen.

Ich sitze bei 40 Grad im Schatten eines Baobab Baumes. Mit meinen Augen folge ich den Wurzeln, wie sie in alle Himmelsrichtungen vom Stamm in den Boden verschwinden. Ich lausche dem Rauschen der Blätter und dem Wind, der Geschichten über die Landschaft trägt.

Es war einmal im Jahre 2009, da sass ein Jüngling unter einem Baobab und traf eine Entscheidung. Zurück in seinem Heimatland trieb ihn der Wind in die Zentralschweiz, an die Pädagogische Hochschule Luzern, wo er sein Studium als Sekundarlehrer begann. Im Frühling des darauffolgenden Jahres stand er knietief in blauem Styropor und rief: «Alkyone, meine allerliebste Alkyone», bevor er in den Tiefen des Meeres ver-

schwand. Im Rahmen des Spezialisierungsstudiums Theaterpädagogik wurde im Theater Pavillon Luzern das Stück «Metamorphose» von Ovid gespielt. Zu diesem Zeitpunkt wusste der Jüngling noch nicht, dass die Tiefen des Meeres und der Strudel der Schule ihn wieder ausspucken und er auf einem neuen Schiff, angetrieben von den Erlebnissen der Spezialisierung Theaterpädagogik, in neue Länder und Städte segeln würde. Während seines Studium an der PH Luzern trieben ihn Südwinde ins Nachbarland, nach Berlin. Auf seiner ersten längeren Reise tauchte er in die Grossstadt der Kunst und Kultur ein und schnupperte an der Universität der Künste (UdK) in Berlin im Schulfach Theater Theaterluft. Doch nach sechs Monaten musste er seine sieben Sachen wieder packen. Etwas wehmütig trat er die Rückkehr in die Heimat an, mit dem Wunsch möglichst bald zurückzukehren. Zu Hause angekommen war der Weg steinig. Rätsel mussten gelöst und Prüfungen bestanden werden.

Im Jahre 2014 war es dann soweit. Mit dem Lehrdiplom in der Tasche, machte er sich wieder auf nach Berlin. Die grosse Aufnahmeprüfung stand bevor. Bei über dreissig Grad lief er durch fiktives Gras, hüpfte von Stein zu Stein und rannte über heissen Asphalt, dabei beschrieb er seinen Schulweg aus der



Lukas Müller arbeitet als Theaterpädagoge in der Schweiz und in Deutschland.

Grundschulzeit. Einen ganzen Tag dauerte die Prüfung und abends war sein Name auf der Liste. Die erste Hürde war überwunden. Am nächsten Tag war er mit dreissig weiteren potentiellen, kompetenten Aspirantinnen und Aspiranten im selben Boot und kämpfte um einen der begehrten Plätze für den Masterstudiengang Theaterpädagogik an der UdK Berlin. Der Tag ging vorbei und als er abends abermals auf die Liste schaute, war er sehr glücklich, als er erneut seinen Namen fand.

Im Herbst schiffte er zusammen mit elf anderen Kommilitoninnen und Kommilitonen auf der UdK ein. Das Expeditionsschiff machte sich auf, die Weiten der Meere zu erforschen. Zwei Jahre lang segelten sie umher und entdeckten Gebiete des Schauspiels, der Performance, des Erzählens, der Stimme, des Körpers und noch viele weitere.

Es war auch in dieser Zeit, als er mit dem trinationalen Theaterprojekt «Jugend.Erinnerung» siebzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs mit Jugendlichen aus Polen, Deutschland und Russland nach den Gräben und Brücken der 4. Generation forschte. Als Assistent begleitete er sie nach Krakau, Auschwitz, Wolgograd, Berlin und Warschau. Gemeinsam wurde aus dem Prozess und den Auseinandersetzungen ein Stück entwickelt und am Deutschen Theater Berlin gezeigt.

Nach den zwei Jahren intensiven «Aufeinanderlebens» legte das Expeditionsschiff UdK wieder im Hafen an. Nach zwei Tagen an Land bestieg er als Theaterpädagoge den Dampfer des Jungen Deutschen Theaters Berlin. Seit knapp eineinhalb Jahren schiffte er durch die Gewässer der Berliner Theaterszene, leitet Jugendclubs, organisiert Festivals, arbeitet als Dramaturg, vermittelt, koordiniert und assistiert unter der Flagge des Deutschen Theaters (DT). Doch ganz konnte er sich vom Bord der UdK noch nicht losreissen. Einmal im Monat besucht er deren Decks, um die Tradition des künstlerischen Erzählens weiter zu vertiefen. Im kommenden Sommer wird der DT-Dampfer wieder anlegen und ein neues Schiff wartet auf ihn, ein kleineres, doch freieres, wo er sein eigener Steueremann sein kann. Wie viele Flauten oder Stürme er erleben wird und in welchem Hafen er als nächstes anlegt, steht in den Sternen.

► Kontakt: theaterpaedagoge.lukas.mueller@gmail.com

Dr. Maja Kern

Dozierende Berufsstudien



Portrait

Seit 2014 unterrichte ich mit grosser Freude angehende Primarlehrpersonen an der PH Luzern und begleite sie als Mentorin in den Praktika. Dabei schätze ich auch die wertvollen Kontakte mit den Praxislehrpersonen. Seit diesem Studienjahr habe ich zudem die Leitung des Spezialisierungsstudiums «Deutsch als Zweitsprache – Sprachförderung im Regelunterricht» übernommen. Es ist mir ein grosses Anliegen, die Studierenden für sprachbewussten Unterricht zu sensibilisieren.

Nach meinem Studium der Erziehungswissenschaften habe ich die PH in Bern absolviert und war als Klassenlehrerin auf der Mittelstufe tätig. Später arbeitete ich an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich (HfH) als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Mentorin und nahm eine Dissertation in Angriff. Im letzten Dezember habe ich dieses Projekt zum Thema «Kooperation von Schule und Familie aus Sicht der Eltern von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten» abgeschlossen.

Wenn ich nicht für die PH Luzern arbeite, verbringe ich die meiste Zeit mit meinen drei Töchtern. Am liebsten in Bewegung irgendwo an der frischen Luft. Mein Mann und ich sind gespannt und freuen uns auf den Sommer: Unsere «Grosse» kommt dann in die erste Klasse und die Zwillinge treten in den Kindergarten ein.

Spezialisierungsstudium Mediation:

10 Jahre Spezialisierungsstudium Mediation – Ein Jubiläum!

Im Herbst 2007 startete das Spezialisierungsstudium Mediation mit dem ersten Modul. Ziel: Anspruchsvolle Situationen im Alltag nach den Methoden der Mediation nachhaltig zu bewältigen. Und dieses Wissen weiter zu geben. Sei es zum Nutzen und zur Weiterentwicklung einer Schule oder in einer ausser-schulischen Tätigkeit. Und es hat sich bewährt. Das zeigen Feedbacks von Ehemaligen.

«Ich belegte bei Ihnen das Spezialisierungsstudium Mediation. Ich könnte mir gut vorstellen, dass Sie sich wahrscheinlich nicht mehr an mich erinnern. Trotzdem möchte ich Ihnen dies unbedingt berichten.

Nun bin ich Lehrerin an einer 5. Klasse und bin mit Übertrittsprozessen und Abklärungen konfrontiert. Heute musste ich ein besonders schwieriges Gespräch führen. Ich war etwas ratlos, wie ich dieses Gespräch angehen sollte. Plötzlich dachte ich mir, dass ich es in Form einer Mediation angehen könnte. Und deshalb schreibe ich Ihnen: Auch, wenn es noch kein Konflikt war, es war eine unglaublich gute Möglichkeit ein «heisses» Thema in eine gute Richtung zu lenken. Man muss nicht Mediatorin werden, um diese Spezialisierung nutzen zu können, es ist ein Werkzeug für's ganze Leben, welches sehr vielseitig einzusetzen ist. Das Gespräch ist sehr, sehr gut verlaufen, was mich sehr erleichtert und mir Mut für weitere schwierige Gespräche gemacht hat. Ich glaube, ohne die Mediation wäre dies nicht so gekommen.

Ich möchte Ihnen herzlich danken, für das, was Sie mir mit diesen Modulen auf den Weg mitgegeben haben. Ich bin mir ganz sicher, dass dies auch andere Studentinnen und Studenten gut gebrauchen können.»



Wer wählt dieses Spezialisierungsstudium? Es sind Studierende, die sensibilisiert sind für die Nuancen des Zusammenlebens.

«Ich dachte mir, dass ich es gut im Alltag und vor allem im Beruf nutzen kann. Meine Cousine hatte auch dieses Spezialisierungsfach und konnte dessen positiven Nutzen bestätigen.»

«Mein Vater setzt als Friedensrichter Mediation ein. Ich war sehr erfreut darüber, dass die PH Luzern die Mediation als Spezialisierungsfach anbietet. (Da mein Vater vielleicht später einmal Vollzeit als Mediator arbeiten möchte, sehe ich hier eine Chance, zusammen mit ihm dieser Tätigkeit nachzugehen.)»



Welchen Nutzen sehen die Studierenden für sich selber?

«Ich finde das Fach spannend und lehrreich. Toll finde ich vor allem, wie ich unbewusst im Alltag Sachen aus der Mediation anwende.»

«Mit den vielen Kommunikationstools fühle ich mich für die Elternarbeit als Lehrperson vorbereitet und ich brauche keine Angst vor Elterngesprächen zu haben. Mit den vielen Übungen im Spezialisierungsfach habe ich eine Kompetenz erworben auf Gespräche einzusteigen.»

Was erwartete die Studierenden? Das Spezialisierungsmodul wird in fünf Bachelormodule und zwei Mastermodule aufgeteilt.

Modul 1 und 2 legt den methodischen Grundstein. Der Einstieg ins Rollentraining ist für manch eine Studentin, einen Studenten hart. Reicht nicht das Wissen? Bereits im Modul 1 geht es darum, sich Können anzueignen, damit dies in Konfliktsituationen angewendet werden kann. Das entlockt den Studierenden hie und da ein Stöhnen.

«Obwohl Mediation zwar ein sehr anstrengendes und zeitaufwändiges Fach ist, lohnt es sich trotzdem, es zu belegen, denn man kann sehr viel Nützliches und Spannendes lernen.»

Jedenfalls sind die Studierenden nach nur einer Woche fähig, im freien Feld eine reale Mediation durchzuführen und diese zu dokumentieren. Dies gilt als Leistungsnachweis und die Arbeiten erstaunen durch ihre hohe Professionalität und den Mut, mit dem oft happe Situationen geklärt werden. Diese Erfolge erfüllen mit Stolz. Und so wird motiviert in Modul 2 gestartet: Konfliktpsychologie. «Warum tut jemand das, was er tut? Wie ist das zu verstehen? Wo kann man ihn abholen? Wie funktioniert Deeskalation?»

Ausgerüstet mit methodischem und psychologischem Grundwissen und der Erfahrung von selber durchgeführten Mediationen, starten die Studierenden in ihr Spezialisierungsfeld: Die Schule. Modul 3 und 4 befähigen sie, in ihrer Klasse oder im ganzen System ihrer Schule mediativ zu arbeiten. In den Praktika entdecken die Studierenden, dass in einzelnen Schulzimmern mit verschiedenen Instrumenten der Mediation z. B. die Schlichtungsbrücke, der Friedensteppich oder die Girafensprache angewendet werden. Einzelne Schulen arbeiten mit Peacemaker oder mit Konfliktlotsen oder haben ein besonderes Friedenskonzept.

«Perfekt für unseren zukünftigen Beruf ausgelegt. Es hat richtig Spass gemacht hier zu sein und alle Ideen zu sammeln und für später bereit zu halten.»

«Das Beste daran: Es ist alles sehr Lehrplan 21 kompatibel! Es wird mir helfen bei der Elternzusammenarbeit, Zusammenarbeit im Team und auch privat im Umgang mit Konflikten.»

«Ich fand dies der beste Leistungsnachweis. Nun haben wir ein grosses Repertoire, welches wir in verschiedenen Fächer einsetzen können. Der Aufwand war genau richtig. TOP.»



Im Modul 5: Mediation und Kommunikation werden die kommunikativen Instrumente erweitert und Strategien im Umgang mit schwierigen Situationen angewendet. Die Vor- und Nachteile der Mediation werden anhand einer miterlebten Gerichtsverhandlung nochmals geschärft. Es gilt, nach fünf Bachelormodulen die eigene Mediationskompetenz zu bilanzieren. In Rückmeldungen zum Modul ist zu lesen:

«Es war ein total interessantes Modul für mich. Unbedingt die Vielgestaltigkeit beibehalten. Auch die eingestreuten Filmsequenzen zeigten, dass Mediation verschieden angegangen werden kann.»

«Den Gerichtstag unbedingt beibehalten – ich verstehe jetzt vieles besser. Wir konnten auch reichlich diskutieren.»

«Die Referentin, die selber an ihrer Schule Mediation eingeführt hat und mit den Lehrpersonen gearbeitet hat, ist ein glaubhaftes und eindruckliches Zeugnis für mich.»

Für die Studierenden der Ausbildung Sekundarstufe I schliessen sich zwei Mastermodule an:

Modul 1: Mediation in Teams und Organisationen. Hier geht es um Grundkenntnisse über Systeme und Organisationen. Die Schule wird als Organisation wahrgenommen. Fragen wie: «Kann ich als Teammitglied Klärungsarbeit im eigenen Team leisten? Möglichkeiten, Grenzen? Wie organisieren andere Institutionen ihre Teams? Was geschieht, wenn keine einvernehmliche Lösung zustande kommt?» Als Lehrperson bin ich im Team eingebunden und verpflichtet mitzugestalten. Da ist es hilfreich, die eigene Rolle in Teamkonflikten zu reflektieren und kleinere Mediationen in einem Team durchführen. Mit dem fremden Blick, wie private Organisationen die Personalführung gestalten, wird der Blick geweitet. Ebenso erzählt die Ombudsfrau der Stadt Luzern von ihrer Arbeit. Diese Ausführungen werden mit der Arbeit von der Beratung der Lehrerinnen und Lehrer vom Kanton verglichen.

Modul 2: Interkulturelle Mediation. Wie fremd ist fremd? Was soll Integration und kann Mediation und mediatives Handeln dazu einen Beitrag leisten in der Schule? Die Lehrpersonen sollen Mediation im interkulturellen Kontext der Schule anwenden, kulturelle Aspekte in Konflikten im schulischen Kontext erkennen und analysieren und sich im Umgang mit Heterogenität professionalisieren.

Es ist auch möglich, eine Bachelor- oder Masterarbeit zu einer Fragestellung der Mediation zu verfassen.

Lernumgebungen

Auf dem Spielplan der Lernwerkstatt standen im Jahr 2017 die beiden Lernumgebungen:

- «Brücken bauen»
- «Mustere mich»

Brücken bauen

Die erste Lernumgebung des Jahres wurde vom Regionalen Didaktischen Zentrum RDZ Gossau, einer Abteilung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, ausgeliehen und ergänzt. Die Lernumgebung enthält Stationen zu den verschiedenen Brückentypen Hängebrücke, Bogenbrücke, Fachwerkbrücke und deren Mischformen sowie zur Stabilitätsprüfung und Konstruktion dieser Brückentypen. Zusätzlich wurde eine authentische Lernstation entwickelt, bei der es darum ging, einen bereits vorhandenen Aaresteg bei Bern massstabgerecht zu rekonstruieren und zu erweitern. Zu den komplexeren Stationen wurden ferner sogenannte «Tippkarten» unterschiedlicher Anforderungsniveaus hergestellt.



Eine Gruppe von Jugendlichen baut eine Bogenbrücke.

Der Leistungsnachweis im Fach Bildungs- und Sozialwissenschaften des vierten Semesters der Sekundarstufe I zum Semesterthema «Beobachten, beurteilen, bewerten, beraten» wurde auf die Lernumgebung abgestimmt. Die Leitung der Lernwerkstatt erstellte einen Regieleitfaden für die Studierenden und führte sie in zwei Einführungsveranstaltungen in die Lernumgebung ein. Ein Besuch der Schulklassen unterteilte sich in folgende fünf Phasen, die nach Augenmass variiert werden konnten:

- Einstimmung: Brückentypen identifizieren und den Aufbau der Lernumgebung kennen.
- Erste Erfahrungen durch den gemeinsamen Bau einer begehbaren Bogen- oder Leonardobrücke in der Halbkasse sammeln.
- Anschauen und Ausprobieren: Die Stabilität und Flexibilität der Baumaterialien, die Stabilisierung von Fachwerkbrücken, die Zug- und Druckkräfte von Hängebrücken erkunden.
- Bauen und Vertiefen: Unterschiedliche Brückentypen mit Geomag, Fischer-Technik etc. konstruieren, Etruscobrücken, Krakbrücken, Inkabrücken, Balkenbrücken, Schwimmbrücken etc. bauen oder eine massstabgerechte Erweiterung und Modellierung einer bestehenden Fachwerkbrücke konstruieren.
- Selbstbeurteilung und Evaluationsgespräch.

Rund 500 Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe I und drei Mentoratsgruppen der Studiengänge Primarstufe und Sekundarstufe I sowie der gesamte Jahrgang des vierten Semesters des Sekundarstufe I-Studiums setzten sich mit der Lernumgebung auseinander. Weitere ca. 100 Besuche erhielt die Lernwerkstatt im Rahmen von internationalen Dozierenden-transfers aus Landau, Zwole/ND und Wien, von einer Delegation der swissuniversity, von Schülern des Nationalen Zukunftstags und vom Absolventenjahrgang der Fachmittelschule Luzern.

Aus den Evaluationen geht hervor:

- Vorgängige Informationsveranstaltungen zu den Lernumgebungen werden von Lehrpersonen, die die Lernwerkstatt schon kennen, weniger frequentiert als von Lehrpersonen, die sich zum ersten Mal anmelden.
- Schulklassen der unteren Jahrgänge der Volksschulstufe besuchen die Lernwerkstatt nach wie vor häufiger als Schulklassen der Sekundarschule I.
- Studierende, die an der Entwicklung einer Lernumgebung nicht beteiligt sind, identifizieren sich weniger mit der Lernumgebung, arbeiten sich eher oberflächlich in die Lernstationen ein und begleiten die Klassen weniger gründlich als Studierende, die bei der Entwicklung einer Lernumgebung mitgewirkt haben.

«Mustere mich» Mathematik im Kindergarten und in der Basisstufe

Der Aufbau von Kompetenzen für die adaptive Lernbegleitung ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die in einer einphasigen Lehrerbildung bereits während des Studiums gefördert werden kann. Die Lernwerkstatt ist ein geeigneter Ort für diesen Kompetenzerwerb.

Im November und Dezember 2017 wurden im Zusammenhang mit der Masterarbeit im Bereich Educational Science von Gabriela Schürch in der Lernumgebung «Mustere mich» die relevanten Daten erhoben, um Strukturmerkmale nachweisen zu können, die für den Aufbau von Verstehensprozessen in offenen Lernsituationen bedeutsam sind. Vorgängig wurden im Rahmen des Mathematik-Moduls «Denkprozesse beobachten, strukturieren und gestalten – adaptive Lernbegleitung in Mathematik im Kindergarten und in der Basisstufe» Lernaufgaben entwickelt, die divergente, auf expansives Lernen ausgerichtete Aktivitäten auslösen sollen (vgl. Bericht Fachteam Mathematik, Seite 28). Die Lernumgebung wurde von sieben Klassen des Kindergartens und der Basisstufe besucht. Im Rahmen eines Leistungsnachweises begleiteten die Studierenden des dritten Semesters Mathematik (Kindergarten / Unterstufe) insgesamt 130 Kinder. Mittels Videoaufzeichnungen und Transkriptionen konnten «Schlüsselmomente» der Lernunterstützung in Lernprozessen der Kinder ermittelt werden, aus denen sich Strategien adaptiver Lernbegleitung ableiten lassen. Die Datenauswertung ist noch nicht abgeschlossen. Das folgende Beispiel gibt in gestraffter Darstellung einen Einblick in die Datenerhebung und erste Analyse einer 20-minütigen Sequenz, die ein «Schlüsselmoment» im Lernprozess eines vierjährigen Kindes sowie die adaptiven Unterstützungsmaßnahmen der beiden Studentinnen zeigt, welche eine altersgemischte Kleingruppe von Kindern an der Station «Geometrische Filzteile» begleitete. Die Studentinnen nutzten die Gelegenheit zum Einstieg in die Benennung verschiedener geometrischer Figuren. Der Fokus liegt auf dem jüngsten Kind der Gruppe. Die Situation zeigt auf, wie Begriffsbildung entstehen kann. In dieser Sequenz entwickelt die Vierjährige eine Vorstellung davon, wie n-Ecke benannt werden können. Das neue Konzept ist durch die Teilhandlungen Beobachten, Nachahmen, Zählen, Bestätigung einholen, Adaptieren, Anwenden charakterisiert.

Ziel der Masterarbeit von Gabriela Schürch ist es, ein Instrumentarium wirkungsvoller pädagogischer Lernunterstützungsstrategien zu entwickeln, das zur Vorbereitung auf anstehende Klassenbesuche gezielt genutzt werden kann und künftig den in der Lernwerkstatt tätigen Dozierenden und Studierenden zur Verfügung gestellt werden soll.

Ein vierjähriges Mädchen entdeckt die Begriffsbildung von n-Ecken

Eine Studentin (S) zeigt den Kindern (K) ein Quadrat.

S1: Kennt jemand diese Form?

K1: Ja, das ist ein Viereck.

S1: Stimmt. Dieses Viereck hat noch einen anderen Namen. Weiss jemand, wie dieses Viereck auch noch heisst?

Längeres Schweigen.

S1: Dem sagt man auch Quadrat.

Die Vierjährige (K2) beobachtet die anderen Kinder, wippt mit dem Oberkörper. Leise wiederholt sie den Begriff zweimal nacheinander:

K2: Quadrat Quadrat

Die Kinder wählen weitere Formen aus dem vorhandenen Haufen Filzteile.

S1: Zählt doch mal die Ecken.

K3: Vier. Also ein Viereck.

S1: Ja, richtig. Das ist auch ein Viereck.

Die Kinder bestimmen durch Zählen der Ecken ein Sechseck. Die Vierjährige beobachtet dies und holt aus dem Haufen Filzteile ein Sechseck hervor.

K2: Duda, Duda, Duda,...

K2 sammelt und ordnet weitere Formen. Sie benennt diese nicht, bis sie ein Dreieck aufhebt. Sie zählt die Ecken.

K2: Eins, zwei, drei. ... Dreieck, ... Dreieck, ... Dreieck.

S2: Ja, das ist ein Dreieck. Du kannst es zu den anderen Dreiecken legen.

K2 wiederholt mehrfach den Begriff Dreieck. Die Studentin bestätigt, dass es sich um ein Dreieck handelt. Am Ende der insgesamt 20-minütigen Sequenz zeigt S2 ein Viereck.

S2: Ist das auch ein Dreieck?

K2 versucht das Filzteil an die Klettwand zu heften. Sie nimmt es wieder in die Hand.

K2: Viereck.

K2 zählt sie die Ecken und bestätigt durch Nicken, dass es sich um ein Viereck handelt.



Eine Vierjährige zählt die Ecken einer Filzfigur.

Ausbildung - Fokusevaluation Grundjahr-Mentorat 2016/17

Wie im vorangehenden Tätigkeitsbericht dargelegt, wurde im Studienjahr 2016/17 eine umfangreiche Fokusevaluation als Pilot im Grundjahr Mentorat durchgeführt. Gestartet wurde diese Lehrevaluation mit Beginn des Herbstsemesters 2016 und dauerte bis Ende Studienjahr 2017. Ein Hauptziel der Fokusevaluation bestand u.a. darin, zu überprüfen, ob die Ziele des Grundjahrmentorats und die Zusammenarbeit zwischen den Praxislehrpersonen der Netzwerkschulen und der PH Luzern erreicht werden können (Lehr-/Lernperspektive, Teamperspektive). Dabei sah die Fokusevaluation diverse Evaluationsmassnahmen vor; u.a. Studierenden-Befragung, Feedback im Modulanlass, wechselseitige Hospitationen der PH-Mentorinnen und PH-Mentoren in der Allgemeindidaktik, Dozierenden-Befragung, Unterrichtsbesuch des Mentorats am Mittwochnachmittag durch Mitglieder der Ausbildungsleitungskonferenz, Praxislehrpersonen-Befragung etc.

Die Datenerhebung ist nun abgeschlossen und die Aufbereitung und Dokumentation ist im Gang. Im Folgenden werden erste Evaluationsergebnisse zur Befragung der Praxislehrpersonen und zur Studierenden-Befragung zusammenfassend dargestellt:

Praxislehrpersonen-Befragung

Rücklaufquote

- Angefragt: 217 Praxislehrpersonen
- Rücklauf: 169 Praxislehrpersonen
- Quote: 77.88%

Befragt wurden die Praxislehrpersonen zu folgenden Bereichen:

Informationen, Studienband, Praxiskonzept, Motivation für die Praktika, Förderung und Unterstützung der Studierenden, Kompetenzentwicklung, Beurteilen, Kooperation

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Insgesamt waren die Rückmeldungen der Praxislehrpersonen zu allen Bereichen sehr erfreulich. Die Arbeit mit den Studierenden und die Zusammenarbeit mit der PH Luzern wird als sehr positiv eingeschätzt.

- Die Praxislehrpersonen fühlen sich gut durch die PH Luzern informiert (ca. 98%) und befürworten das Praxiskonzept mit dem vierwöchigen Einführungspraktikum und den je neun Halbtagespraxismorgen pro Semester (ca. 95%).

- ▶ Weiter berichten die Praxislehrpersonen über eine gute und positive Kooperation mit den PH-Mentoratspersonen (97%).
- ▶ Sehr hohe/hohe Zustimmung erhalten auch die Impulse aus dem Studienband für die Praxisarbeit, das Bewertungsinstrument Professionskompetenzen, ihre Rolle bei der Eignungsabklärung (keine aktivere), die Unterstützung bei negativen Eignungsabklärungen und die Zusammenarbeit mit den PH-Mentorinnen und Mentoren.
- ▶ Hingegen wird von ca. 70% der Praxislehrpersonen eine (etwas) flexiblere Handhabung des Bezugs der Inhalte des Studienbandes mit den Praktika gewünscht.
- ▶ Ihren Einfluss auf die Entwicklung der professionellen Unterrichtskompetenz der Studierenden erachten die Praxislehrpersonen als (recht) hoch (ca. 95%).
- ▶ So werden die Studierenden motiviert durch das Vertrauensverhältnis zur Praxislehrperson (ca. 98%) und die Rückmeldungen der Praxislehrperson (ca. 97%), durch das Verhalten der Schülerinnen und Schüler (ca. 96%) und durch die Rückmeldungen der PH-Mentorinnen und PH-Mentoren (ca. 85%).
- ▶ Weiter werden die Kompetenzen der Studierenden gemäss den Erfahrungen der Praxislehrpersonen durch das Aufzeigen von Alternativen nach dem Unterricht gefördert (ca. 97%).
- ▶ Deutlich weniger wichtig wird das Analysieren der Arbeiten von Schülerinnen und Schüler für die Kompetenzentwicklung der Studierenden erachtet (ca. 77%).

Herausforderung

Neben den Einschätzungsfragen (quantitative Ergebnisse) wurde den Praxislehrpersonen auch die folgende offene Frage zu Herausforderungen vorgelegt:

Welches sind die grössten Herausforderungen bei Ihrer Ausbildungsarbeit mit Grundjahrstudierenden?

In der nachfolgenden Zusammenstellung werden die meist genannten Themen aus den Kommentaren der Praxislehrpersonen aufgeführt.

- ▶ Zu Bausteinen passende Unterrichtsaufträge formulieren und eine Woche im Voraus abgeben
- ▶ Umgang mit Praxisanfängern
- ▶ Organisation des Einführungspraktikums (v.a. bei Teilzeitpersonen) anspruchsvoll.
- ▶ Beurteilung der Studierenden
- ▶ Diversität der Studierenden (bzgl. Einstellung/Motivation, Fähigkeiten, Migrationshintergrund/ Sozio-kulturelle Hintergründe
- ▶ Rollenwechsel
- ▶ Tandem-Betreuung
- ▶ Herausforderung Eignungsabklärung

Erste Folgerungen aus der Befragung werden im Rahmen des Impulshalbtages (24. Januar 2018) zusammen mit den Praxislehrpersonen im Grundjahr gezogen. In diesem Rahmen wird Prof. F. Oser zum Thema «Wenn es schwierig wird... Eine Balance zwischen den drei Verpflichtungsaspekten 'Fürsorglichkeit - Wahrhaftigkeit - Gerechtigkeit' herstellen als zentrale Herausforderung in der Ausbildungsarbeit!» referieren.

Studierenden-Befragung

Rücklaufquote

- ▶ Angefragt: 365 Studierende
- ▶ Rücklauf: 325 Studierende
- ▶ Quote: 89.04%

Befragt wurden die Studierenden zu folgenden Bereichen:

Inhalte, Professionskompetenzen, Lehre und Lernbegleitung, Lernverhalten der Studierenden, Lernatmosphäre

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Insgesamt waren die Rückmeldungen der Studierenden zu allen Bereichen sehr erfreulich, indem die Gestaltung des Mentorats als sehr positiv eingeschätzt wird.

- ▶ Die Mentoratsinhalte erachten die Studierenden als sehr relevant für die Berufspraxis (ca. 98%) und der Studienband hat das Lernen und das Verständnis der Studierenden gut unterstützt (ca. 96%). Auch hat das Mentorat die Studierenden in ihrer Kompetenzentwicklung (u.a. Unterrichtsplanung, Gestaltung eines kompetenz- und verstehensorientierten sowie motivierenden Unterrichts, Fähigkeit, Unterricht theoriebasiert und in Hinblick auf Lern- und Verstehensprozesse der Schülerinnen und Schüler zu reflektieren) in hohem Masse unterstützt (ca. 90% und höher).
- ▶ Das Mentorat wird als zielorientiert und klar strukturiert (ca. 90%) und als abwechslungsreich gestaltet (ca. 88%) eingeschätzt. Weiter vermag das Mentorat die Inhalte des Studienbandes zu veranschaulichen (ca. 97%) und bereitet Studierenden auf die Umsetzung der Bausteine und Unterrichtsqualitätsmerkmale in der Praxis gut vor (ca. 93%). Auch die verschiedenen Aspekte der Lernbegleitung und Unterstützung durch die PH-Mentoratsperson werden sehr positiv von den Studierenden beurteilt (ca. 90% und höher).
- ▶ Gleich hohe Werte werden den Schulmentoratspersonen in diesen Bereichen zugesprochen. Die Studierenden erachten die Schulmentoren/-innen als ein sehr wichtiges Element für das gesamte Grundjahr (ca. 94%). So geben die Schulmentoren/-innen einen sehr guten Einblick in die Schulpraxis, unterstützen die Theorie-Praxis-Verknüpfung und arbeiten als Team mit den PH-Mentoratspersonen zielorientiert zusammen.

Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU)

- Auch die Zusammenarbeit mit den Praxislehrpersonen wird sehr geschätzt. Die Studierenden fühlen sich gut in der Unterrichtspraxis durch die Praxislehrpersonen begleitet (ca. 96%) und das Lernen und das Verständnis wird durch die Praxislehrpersonen gut unterstützt (ca. 96%).
- Etwas kritischer betrachten die Studierenden ihr eigenes Lernverhalten im Mentorat wie «sich seriös vorbereiten», «sich aktiv beteiligen», «sich gefordert, aber nicht überfordert fühlen» und «Aufwand und Umfang für das Mentorat».
- Die Lernatmosphäre im Mentorat (u.a. sich wohl fühlen, respektvoller und wertschätzender Umgang, gegenseitiges Vertrauen, lernförderliches Klima) wird sehr positiv wahrgenommen (ca. 96% und höher).
- Eher tiefe Werte erhält die Videoanalyse des Frühlingsemesters. So schätzen nur ca. 43% der Studierenden die Videoanalysen als hilfreich für ihre berufliche Kompetenzentwicklung ein. Und die Videoanalysen vermögen nur bei gut der Hälfte der Studierenden (ca. 59%) ihren Blick auf Unterricht zu schärfen.

Die weiteren Auswertungen werden folgen und in einem Gesamtbericht über die Fokusevaluation Grundjahr-Mentorat 2016/17 publiziert.

Im Jahr 2017 waren im Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU) insgesamt 196 Studierende eingeschrieben (Stichtag 15. Oktober 2017), davon 191 Frauen und 5 Männer.

An der Diplomfeier im Juli 2017 konnten so viel Studierende wie noch nie das Diplom als Lehrperson für Kindergarten und Unterstufe entgegennehmen (vgl. Abschlusszahlen im Jahr 2017, Seite 83). Die Diplomübergabe fand im Casino gemeinsam mit dem Studiengang Primarstufe statt. Die gelungene Diplomansprache der beiden Diplomandinnen Angela Schneider und Manuela Laugelli brachte viele zum Lachen, zum Schmunzeln und zum Nachdenken.



Diplomandinnen Angela Schneider (links) und Manuela Laugelli (rechts).

Gespickt mit Bildern kamen sie auch auf ein zentrales didaktisches Moment zu sprechen, indem sie in das Publikum fragten, an was Studierende im Studiengang Kindergarten/Unterstufe im Universitätsgebäude von Studierenden der Universität zu unterscheiden seien. Das Bild beantwortete alle Fragen: Es zeigte eine Studentin des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe, Taschen tragend und mit einem grossen Rucksack. Inhalt: Unterrichtsmaterial. Anschauungsmaterial als zentrales Element des Vermittelns – diese Botschaft ist definitiv angekommen.

Die alljährliche Befragung zur Stellensituation der Absolventinnen und Absolventen der PH Luzern zeigt, dass die meisten nach Abschluss der Ausbildung eine Stelle antreten, zwei Drittel davon in einem Kindergarten, rund ein Drittel aller Absolventinnen nimmt eine Stelle im Kanton Luzern an. An der PH Luzern ist die Praxisausbildung in einer Basisstufe für alle Studierenden des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe regulär vorgesehen. Knapp 15% der Absolventinnen übernimmt eine Anstellung in einer Basisstufe. Um der berufspraktischen Ausbildung in der Basisstufe noch mehr Gewicht zu geben, wur-

den Vorarbeiten geleistet, um neu das Praktikum im 3. Studienjahr – mit dem integrierten berufspraktischen Bachelorabschluss – auch in einer Basisstufe absolvieren zu können. Um der Konzeption der Basisstufe gerecht zu werden, wird dieses Praktikum im Tandem absolviert (im Gegensatz zum Abschlusspraktikum im Kindergarten, welches als Einzelpraktikum geleistet wird).

Die Arbeiten im Leitungsteam und in den Fachkonferenzen des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe standen, nebst dem Wahrnehmen der wiederkehrenden Organisations-, Koordinations- und Weiterentwicklungsaufgaben, auch im Zeichen des Wechsels der Studiengangsleitung. Im Juni nahm Lucia Amberg die Arbeit auf, nachdem Heidi Wüthrich, Fachleiterin Berufsstudien KU, den Studiengang während drei Monaten interimistisch geführt hatte.

Inhaltlich nahm im Berichtsjahr die Umsetzung des Modullehrplans «Medien und Informatik» einen wichtigen Stellenwert ein. Um bei den Studierenden die entsprechenden Kompetenzen auszubilden, wurde eine integrative Umsetzungsform gewählt. Die verschiedenen Fächer erarbeiten im Sinne eines mehrperspektivischen, fächerübergreifenden Arbeitens einen gemeinsamen Zugang, um die Kompetenzen des Modullehrplans «Medien und Informatik» in ihren Fächern aufzubauen. Insbesondere wird auch der Frage nach der entwicklungsadäquaten Umsetzung im Zyklus 1 einen grossen Stellenwert eingeräumt. Nachfolgend ein kurzer Einblick in die Umsetzung des Modullehrplans «Medien und Informatik» im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung.

Medien und Informatik in der Ausbildung Kindergarten/Unterstufe

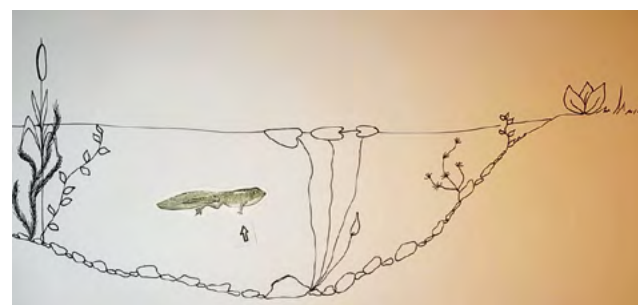
Während dem 3. Semester besuchen die Studierenden der KU-Stufe das Modul Medien und Informatik. Neben der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema lernen die Studierenden Ideen für die Praxis kennen und probieren diese auch aus. In diesem Studienjahr ging es zum ersten Mal darum, einen Lernfilm herzustellen. Die Vorgabe war, dass inhaltlich ein Thema gewählt wird, das zur KU-Stufe passt und so der Film auch in der Praxis eingesetzt werden kann. Eine grosse Themenvielfalt kam dabei zusammen: von der Metamorphose des Frosches (Fach Natur, Mensch, Gesellschaft), zu Backanleitungen von Kuchen (erste Erfahrungen mit Algorithmen, Fach Medien und Informatik) bis zum Raben Minus (Fach Mathematik) gab es ganz unterschiedliche Filme.

Während dem Praktikum Unterrichten, welches die meisten Studierenden in einer 1./2. Klasse absolvierten, gab es die

Möglichkeit am Pilotprojekt Medien und Informatik teilzunehmen. Die Praxislehrpersonen entschieden gemeinsam mit den Studierenden, ob sie beim Projekt mitmachen. An einem Halbtage wurden den Studierenden die Themen Minibiber, Foto, Werbung, Trickfilm, Bilderbücher und Lernfilm vorgestellt und die Dozierenden unterstützten die ersten Planungsschritte. Im Januarpraktikum setzten die Studierenden die Vorhaben dann um. Praxislehrpersonen und Studierende haben in einer Auswertung über viele positive Erfahrungen berichtet und vor allem darauf hingewiesen, mit wie viel Begeisterung und Ausdauer sich die Kinder darauf eingelassen haben. Die Integration der Inhalte von Medien und Informatik in verschiedene Fächer konnte so erfahren und ausprobiert werden.



Lernfilm: Der Rabe Minus.



Lernfilm: Metamorphose.

Beschäftigten wir uns im Zusammenhang mit «Medien und Informatik» mit dem Aufbau der berufsspezifischen Kompetenzen, so steht in den anderen Fächern immer wieder auch die Frage nach guten Formen der Überprüfung der aufgebauten Kompetenzen im Rahmen der Bachelorprüfung im Raum. Um einen Einblick in eine Bachelorprüfung zu bekommen, wird nachfolgend die Bachelorprüfung im Fach Musik und Rhythmik vorgestellt und ein Teil davon beispielhaft illustriert.

Szenische Gestaltung – Teil des Bachelorabschlusses Musik und Rhythmik im Studiengang Kindergarten/Unterstufe

Die Bachelorprüfung Musik und Rhythmik im Studiengang Kindergarten/Unterstufe besteht aus einem Theorieteil, einem Abschluss im Instrument und einer szenischen Gestaltung. Während der Theorieteil und der Abschluss auf dem Instrument von den Studierenden einzeln abgeschlossen werden, erarbeiten die Lernenden bei der szenischen Gestaltung in einer Gruppe von vier Personen zu einem Bild eine – wie es der Name schon verrät – szenische Gestaltung.

In einer intensiven Übungsphase entwickeln die Studierenden ihre eigenen Projekte. Hier verbinden sich Kreativität, musikalische Fähigkeiten und Fachkompetenz. Kurzum: Alles wird an Inhalten umgesetzt, was während den drei Jahren Ausbildung in der Musik im Kindergarten/Unterstufen-Studium musikalisch gelernt wurde.



Eine praktische Prüfung absolvieren zu dürfen, sei glücklicherweise eine willkommene Abwechslung, meldet während diesem Jahr eine Studentin zurück. Eine andere Studentin findet es «schon etwas anspruchsvoll, plötzlich alles in einen praktisch-musikalischen Kontext zu setzen». Eine bereits erfahrene Studentin, die eine Diplomerweiterung anstrebt, meint dazu ergänzend, dass die Zusammenarbeit für diesen Prüfungsteil genau das sei, was sie später als Lehrperson erwarten würden. Die Teamarbeit, das Zusammenspiel und die Kooperation, welche mit dieser Prüfung gefordert würden, seien nämlich später im Beruf unerlässlich. Sie fände das ein sehr gutes Übungsfeld.

Während der Übungsphase erzählen erstaunte Dozierende von amüsanten Begegnungen mit den Studierenden, die Eindruck hinterlassen: Plötzlich sind im Gebäude Bellerive anstelle von KU-Studierenden in den Zimmern Zwerge am Werk, In-

dianer am Bären jagen, Bauern mit der Milchkanne unterwegs und aus Afrika rennen auf dem Flur die Big Five daher. Ebenso sind die Studierenden mit den vier Jahreszeiten von Vivaldi im Zimmer 204 am Rätseln, wer den Frühling nun zuerst spüren wird und Feuerwehrfrauen löschen einen imaginären Brand, welchen auch Feuerwehrmann Brändli nicht mit Erfolg bekämpfen könnte.

Lieder, Verse, Tänze, Orff-Instrumente, Klangmusik und Bewegungsqualitäten sind in aller Munde und werden nicht nur thematisch in eine Szene eingebunden, auch die Studierenden geben sich mit dementsprechendem Tenue ins ausgewählte Thema ein.

Es ist eine intensive Zeit, in der die erworbenen Kompetenzen auf vielen Ebenen praxisnah angewendet werden und es deutlich wird, dass verschiedene Kompetenzen auf einem guten Niveau notwendig sind, um eine gelungene Anwendung – hier die szenische Gestaltung – entstehen zu lassen.

Arbeitsgruppe KU: Spielschubladen

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Kindergarten/Unterstufe der beiden Pädagogischen Hochschulen Luzern und Zug beschäftigten sich intensiv mit der Thematik der Ausgestaltung von Spiel- und Lernumgebungen. Fragen nach der Planung von kompetenzorientierten Spiel- und Lernumgebungen führten zur Anpassung der vorhandenen Raster für die berufspraktische Ausbildung. Um dem spielorientierten Lernen auch in der Unterstufe mehr Gewicht zu geben, sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe aktuell daran, ein Möbel zu entwickeln, welches – in verschiedenen Schubladen – gestaltete Spielsituationen für den Kompetenzerwerb in ausgewählten Bereichen des Zyklus 1 enthält. Die Modelle für die Erarbeitung eines Prototyps wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten der PH Luzern entwickelt.



Studiengang Primarstufe (PS)

«Interesse am Menschlichen»

Im Jahr 2017 (Stichtag 15. Oktober 2017) waren an der PH Luzern insgesamt 771 Studierende im Studiengang Primarstufe eingeschrieben: 626 Frauen und 145 Männer. Davon belegten neun Studierende das Nachqualifikationsstudium zur Diplomerweiterung für ein einzelnes Primarschulfach, zwei weitere Personen mit einem Lehrdiplom einer anderen Stufe erwarben neu das Lehrdiplom als Primarlehrperson.

Wegen der grossen Anzahl an Studierenden, die ihr Primarstudium erfolgreich abgeschlossen hatten (vgl. Abschlusszahlen im Jahr 2017, Seite 83), wurde die Diplomfeier im Sommer 2017 auf zwei Anlässe aufgeteilt. Die Mehrheit der Diplomandinnen und Diplomanden wurden am Vormittag des 8. Juli 2017 diplomiert, einer zweiten Gruppe wurde das Bachelordiplom am Nachmittag – zusammen mit den Diplomandinnen des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe – überreicht.

Als Festredner richtete der Fussballtrainer des FC Kriens, Marinko Jurendic, früher selber Primarlehrer, sein Wort an die Festgesellschaft. Er kam als kleiner Junge mit seiner Familie aus Kroatien in die Schweiz und zeigte in seiner Rede auf, wie wichtig für ihn die positiven Erfahrungen mit seinen Lehrpersonen und der Schule für seine Integration und für seine spätere Karriere als Spitzensportler und Trainer waren.

In ihrer Studierendenansprache betonten dann Jorina Schmid und Glen Lecardonnel, dass sie das «Interesse am Menschlichen» an die PH Luzern geführt hatte. Dieses Menschliche prägte sowohl ihr Lehrerbild wie auch ihr Studium, wie die beiden in ihrer gemeinsamen Ansprache festhielten: «Bewunderung gegenüber der Lehrerin/dem Lehrer ist für uns ein wichtiger Faktor, der das Lernen beeinflusst. Das wurde uns auch während des Studiums bewusst: Die Stimmung, das Lernverhalten und die Atmosphäre waren jeweils abhängig von den Dozierenden und den Mitstudierenden um uns herum.»



Stellensituation

Die alljährliche Befragung zur Stellensituation, welche die PH Luzern bei den Absolventinnen und Absolventen durchführt, zeigte auf, dass ein Grossteil der Abgängerinnen und Abgänger der Primarstufe nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Stelle in der Zentralschweiz antraten. Einige zog es aber auch in weiter entfernte Kantone.

Fachvertiefungswochen

Zusammen mit dem Studiengang Kindergarten/Unterstufe wurden im Frühjahr 2017 für rund 270 Studierende des zweiten Studienjahres insgesamt 16 Fachvertiefungswochen in acht verschiedenen Fachrichtungen angeboten und durchgeführt, die den Studierenden während einer Woche einen vertieften Einblick in ein Themen- bzw. Fachgebiet ermöglichte.

Bildnerisches Gestalten	► Körper, Ausdruck, Spur – gestalterische Ausdrucksformen entdecken und Bildwege erforschen ► Trickfilmwerkstatt
Bewegung und Sport	► Spiele im Freien und SLRG-Brevet Basis Pool ► Purzelbaum-Kindergarten
Deutsch	► Literatur vor Ort
Englisch	► Expanding the Picture – Alternatives in Learning and Teaching Languages
Französisch	► Le français sur les planches
Musik	► Musikprojekte realisieren
Natur, Mensch, Gesellschaft	► Heute aktuell, morgen überholt! ► Bio oder Fast Food – ist das die Frage? ► Perspektivenwechsel: Religion zwischen medialer Darstellung und Glaubenspraxis ► Medienpädagogik: Klassenerlebnisse medial aufbereiten und verbreiten
Technisches Gestalten	► Giessen mit verschiedenen Materialien ► Recycling und Redesign ► Skulptur und Plastik – was ist der Unterschied?

Weiterentwicklungen

Die Welt verändert sich ständig und mit ihr auch die Tätigkeitsfelder von Lehrpersonen in der Primarschule. Darauf hat eine Ausbildung mit laufenden Anpassungen und Weiterentwicklungen zu reagieren. In diesem Jahr standen folgende Themen im Fokus:

Der Lehrplan 21 verlangt von den künftigen Primarlehrpersonen Kompetenzen für das Unterrichten im Themenbereich Medien und Informatik. Der konzeptionelle wie auch operative Einbau der Ausbildung von dafür notwendigen Kompetenzen in das Studienprogramm für Primarlehrpersonen beschäftigte die Leitungs- und die Fachteams in den Fächern stark. Mit Pilotversuchen wurden Praxiselemente erprobt und im Gespräch mit den Fächern Konzepte ausgearbeitet. Mit Studienbeginn 2018 werden die Studierenden alle neu konzipierten Ausbildungselemente vollumfänglich besuchen, die Studierenden der früheren Jahrgänge werden im Sinne einer Übergangslösung Teile der neuen Ausbildung geniessen.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 ging an der Volksschule die Zeit des Faches Ethik und Religionen (ER) zu Ende. Im Studienjahr 2016/2017 fanden daher auch an der PH Luzern die letzten expliziten Ethik-Religionen-Module und Bachelorprüfungen statt. Mit Religionen und Ethik verbundene Kompetenzen werden neu im Fach NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) aufgebaut. In einer internen Feier am 26. Juni 2017 schaute das Modulteam zusammen mit dem Rektor und dem Studiengangsleiter auf die gut zehnjährige Geschichte des Faches Ethik und Religionen zurück. Der Abschied von diesem Ausbildungsfach fiel nicht leicht, handelte es sich doch um eine beliebte Fachausbildung. Viele Studierende werden dieses Fach, das u.a. existenzielle Fragen tiefgründig thematisierte, vermissen. Mit der Einführung eines Spezialisierungsstudiums Ethik und Religionen wurde versucht, die entstandene Lücke zu füllen und für Interessierte eine Möglichkeit zur Diskussion existenzieller Fragen zu bewahren. Allen Dozierenden und Leitenden des Faches Ethik und Religionen – in den Anfangszeiten Brigitte Glur, in den letzten Jahren Dominik Helbling – sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen (vgl. Bericht Fachteam Ethik und Religionen, Seite 24).

Zu den Weiterentwicklungen im fachlich-administrativen Bereich gehört auch die Tatsache, dass seit diesem Jahr die sogenannte interne CI-Prüfung der drei Zentralschweizer Pädagogischen Hochschulen neu zentral von der PH Luzern organisiert wird. Die Gestaltung und Durchführung der Prüfung geschieht nach wie vor in Kooperation mit der PH Schwyz und der PH Zug.

Das Mentoratsteam hat in einer Klausurtagung zusammen mit den Mentoratsdozierenden des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe die Semesterziele überarbeitet und zusätzlich einen «Good-Practice-Austausch» unter den Mentoratspersonen durchgeführt. Die Semesterziele werden konsequenter auf die im Referenzrahmen formulierten Kompetenzziele ausgerichtet. In den Mentoratsteams werden zudem Grundlagenbände für die Ausbildung im Hauptstudium erarbeitet. Ein erster Band ist gedruckt und befindet sich in der Erprobung. Ein weiterer Studienband für das 3. Studienjahr wird folgen.



Alle zwei Jahre werden die Blockpraktika des Hauptstudiums evaluiert. Dabei geben Studierende und Praxislehrpersonen Auskunft zu Fragen der Praxisbegleitung, des Kompetenzzuwachses und zu Fortschritten der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht. Neben den üblichen Qualitätsbefragungen enthielt die Evaluation einen Teil zur Bedeutung des Vertrauensverhältnisses zwischen Praxislehrperson und Studierenden für deren berufspraktisches Lernen.

Auf Anfrage der PH Thurgau hin kam es am 10. November 2017 zu einem äusserst anregenden Austausch der Leitungspersonen PS Luzern mit der Leitung PS der PH Thurgau. Im Zentrum des Austauschs stand eine Diskussion um sinnvolle und kompetenzbezogene Leistungsnachweise.

In drei Fächern kam es am Ende des Studienjahres 2016/2017 zu einem Wechsel in der Fachkoordination:

Das Fach Bildnerisches Gestalten (BG) wird neu von Mathias Walther, Englisch (EN) von Andrea Zeiger und Deutsch (DE) von René Schär geleitet. Den Vorgängerinnen und Vorgängern Claudia Niederberger (BG), Anna Häfliger (EN) und Lukas Bannwart (DE) gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr zum Teil langjähriges Engagement.

«Abenteuer Schule geben»

Am 9. November 2017 hat die PH Luzern mit dem Projekt «Abenteuer Schule geben» zum sechsten Mal in Folge am Nationalen Zukunftstag teilgenommen. 18 Knaben der 5. und 6. Primarklasse der Volksschule besuchten an diesem Tag die PH Luzern, um einen Einblick in den Studierendenalltag zu erhalten und sich in der Praxis des Unterrichtens zu versuchen. Unter der kundigen Anleitung eines Dozenten und sechs Studenten der PH Luzern bereiteten sie sich darauf vor, am Nachmittag selber an Schulklassen zu unterrichten. Zuvor durfte ein Gang durch das Uni-/PH-Gebäude und dessen Geschichte nicht fehlen. Dabei wurden zur Freude der Knaben einige Geheimnisse gelüftet, z.B. was es mit der grossen Eule in der Bibliothek auf sich hat.

Neben dem Herstellen von einem «Schnipp-Schnapp» wurde den Jungen vermittelt, was es braucht, um Wissen altersgerecht und motivierend aufzubereiten und somit Lernen zu ermöglichen. Nach zwei intensiven Einführungs- und Probestunden und einem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa machten sich die sechs Gruppen (je ein Student und drei Schüler) auf den Weg in verschiedene Schulhäuser der Stadt Luzern und die Knaben durften sich am Nachmittag als Lehrer versuchen und mit Schüler/-innen der Basisstufe bzw. der 1./2. Klasse das am Vormittag Gelernte, die erwähnte Faltarbeit, umsetzen. Nach getaner Arbeit kamen die Teams für ein Zvieri und eine



letzte Auswertungsrunde zurück an die PH Luzern. Die Jungen erhielten zum Abschluss ein Diplom für ihren Einsatz als «Lehrer für einen Tag» überreicht. Dabei gab es neben glänzenden Augen und müden Gesichtern auch folgende Erkenntnisse:

- «Es ist nicht einfach, Lehrer zu sein.»
- «Als Lehrperson braucht man viel Geduld.»
- «Es ist cool, Lehrer zu sein!»

Am Abend gaben neun der Knaben an, mit dem Berufswunsch Lehrer zu werden nach Hause zu gehen – am Morgen waren es erst vier gewesen.

Dialog mit der Praxis

Traditionsgemäss fand auch in diesem Jahr unter der Federführung des Fachs Berufsstudien zusammen mit der Stabsabteilung Praktika und Praxisschulen im Juni ein sogenanntes Roundtable-Gespräch statt, diesmal mit IF-Lehrpersonen des Praktikums Schulkultur.

Thematisch ging es um die Integration der Lehrpersonen für Förderangebote in das Praktikum Schulkultur. Vier IF-Lehrpersonen aus unterschiedlichen Praxisschulen waren am Erfahrungsaustausch zur Zusammenarbeit mit den Studierenden im Praktikum Schulkultur beteiligt. Es wurden verschiedene Optimierungsmöglichkeiten der Integration der IF-Lehrpersonen im Praktikum diskutiert. Als Resultat des Roundtable-Gesprächs werden künftig die IF-Lehrpersonen ebenfalls zur Informationsveranstaltung der Praxislehrpersonen eingeladen. Weiter sollen sie in die erste Absprache zwischen Studentin und Praxislehrperson, in der unter anderem auch ihre Rolle und Zuständigkeit im Praktikum definiert wird, verbindlich eingebunden werden.

Praktika

Im Studienjahr 2016/17 wurden rund 930 Praktika für die Studierenden des Studienganges Primarstufe organisiert und durchgeführt. Hinzu kamen 20 Praktika für Studierende der HEP BEJUNE Porrentruy, die in fünften und sechsten Primarklassen ein sechswöchiges Sprachpraktikum absolvieren.

Weitere 125 Primarlehrpersonen standen der PH Luzern für die Ausbildung der Studierenden des Grundjahres zur Verfügung.

Die Ausbildungsplätze liegen zum grössten Teil in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden. Einzelne Praktika finden auch in den Kantonen Schwyz und Uri statt; Studierende der PH Luzern aus diesen Kantonen können ihre Praktika im eigenen Kanton absolvieren, sofern Praktikumsplätze zur Verfügung stehen.

Studiengang Sekundarstufe I (SEK I)

Ein Blick auf die Erfolgsquoten in den Praktika des Hauptstudiums der Primarstufe:

- **Praktikum Unterrichten (2. Studienjahr):**
248 Studierende haben das Praktikum absolviert, davon haben 15 Studierende das Praktikum nicht bestanden.
- **Berufspraktikum (3. Studienjahr):**
Von den 196 Studierenden, die dieses Praktikum absolvierten, haben vier Studierende die berufspraktische Prüfung (Diplomlektion) nicht bestanden, ein/e Student/-in hat auch das Praktikum nicht bestanden.

Gewinnung neuer Praxislehrpersonen

In der Datenbank Evento der PH Luzern waren für 2016/2017 800 Praxislehrpersonen der Kindergarten/Unterstufe (KU) und Primarstufe (PS) erfasst. Diese an sich grosse Zahl von Praxislehrpersonen reicht jedoch nicht aus, um allen Studierenden der Bachelorstudiengänge KU und PS geeignete Praxisplätze zu teilen zu können. Ein Delta von rund 150 fehlenden Ausbildungsplätzen musste durch Tandempraktika (anstelle von Einzelpraktika im Hauptstudium) und Tridems (anstelle von Tandems im Grundjahr) aufgefangen werden. Es müssen jedes Jahr grosse Anstrengungen unternommen werden, um neue und geeignete Praxislehrpersonen zu gewinnen.

Die Stabsabteilung Praktika und Praxisschulen stützt sich bei der Rekrutierung neuer Praxislehrpersonen auf die Empfehlungen der Schulleitungen.

Neues Studienprogramm: Regelstudium Sekundarstufe I mit Profil Heilpädagogik

Von Sekundarlehrpersonen werden zunehmend heilpädagogische Kompetenzen verbunden mit einer vertiefteren fachdidaktischen Auseinandersetzung gefordert. Das Studienprogramm mit Profil Heilpädagogik befähigt, solche unterrichtsbezogene heilpädagogische Aufgaben in Regelklassen der Sekundarstufe I zu übernehmen und deckt damit ein grosses Bedürfnis der Volksschule ab.

Das Studium zur Sekundarlehrperson I Profil Heilpädagogik basiert auf dem Regelstudiengang Sekundarstufe I. Die Studierenden werden dabei in drei Fächern ausgebildet, wobei Mathematik und Deutsch zwingend belegt werden müssen. Anstelle eines vierten Faches vertiefen sich die Studierenden in psychologische, pädagogische, fachwissenschaftliche und fachdidaktische sowie behindertenspezifische Bereiche der Heilpädagogik. Darüber hinaus absolvieren sie Praxiseinsätze im Feld der schulischen Heilpädagogik und lernen heilpädagogische, unterrichtsbezogene Handlungsfelder in einem erweiterten Kontext kennen. Das Studienprogramm wurde durch die Eidgenössische Direktorenkonferenz, EDK, anerkannt und ist hoch anschlussfähig an den Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik. Nach Erlangung des Lehrdiploms sowie zwei Jahren Berufserfahrung kann das zusätzliche Masterdiplom Schulische Heilpädagogik in zwei Semestern berufsbegleitend erworben werden.

Medien und Informatik als neues Studienfach

Mit dem Studienjahr 2017/18 wurde das Fach Medien und Informatik neu in den Fächerkatalog in der Ausbildung SEK I aufgenommen. Das Fach wurde nach dem Lehrplan 21 konzipiert und sieht Module zur Medien, Informatik und den Anwendungskompetenzen vor. Die Fachausbildung setzt sich aus sechs Hauptmodulen zusammen, die einen fachwissenschaftlichen und einen fachdidaktischen Aufbau mit spezifischen Themenschwerpunkten beinhalten, wie etwa Medien und Gesellschaft, Informationen und Wirklichkeiten, Sicherheit oder audiovisuelle Kommunikation.

Dabei werden verschiedene Perspektiven unter die Lupe genommen: jene der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, der Berufe, des Lernens mit Medien sowie der Bildung.



Abschluss der Studienplanreform 2013

Mit Abschluss der Masterprüfungen im Dezember 2017 endete auch im Studiengang Sekundarstufe I offiziell die Studienplanreform, die 2013 begonnen wurde. Zum Abschluss standen uns in einem «Roundtable» Studierende, die das neue Studienprogramm als erste absolviert haben, Red und Antwort und gaben uns wertvolle Hinweise zu Gelungenem aber auch zu Punkten, die einer Weiterentwicklung bedürfen. Im Rahmen der Studienplanreform 2013 wurde die Ausbildung Sekundarstufe I voll und ganz auf den neuen Lehrplan 21 ausgerichtet. Die Studierenden im Studiengang Sekundarstufe I, die im Dezember 2017 ihr Studium abgeschlossen haben, waren somit die ersten, die ein Lehrplan 21 konformes Lehrdiplom erhielten.

Austausch mit SUPSI Locarno

Mit der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI), Abteilung Insegnamento per il livello secondario wurde im Studienjahr 2017 eine Zusammenarbeit in Gang gesetzt. Zunächst besuchten acht Studierende aus dem Tessin Studierende der PH Luzern in ihren Praktikumseinsätzen. Danach fand eine Auswertung zusammen mit den Fachdidaktisierenden aus dem Tessin und Luzern statt. Der Austausch wurde als wertvoll erachtet und weitere Zusammenarbeitsformen sind in Planung.

Studiengang Sekundarstufe II (SEK II)

Lehrdiplom für Maturitätsschulen

Durch die Erweiterung des Fächerspektrums auf neu *Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie, Geschichte, Mathematik, Philosophie, Pädagogik/Psychologie* und *Sport* ist auch die Anzahl Studierender angewachsen. So waren Ende Jahr 127 Studierende für ein Mono-, Zwei- oder Zusatzfach-Lehrdiplom eingeschrieben.

Als Meilenstein in der Entwicklung des Studiengangs gilt insbesondere, dass durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) die Anerkennung der Lehrdiplome nunmehr auf alle neun Fächer der Sekundarstufe II erweitert worden ist. Die Arbeiten rund um dieses Ziel haben uns im vergangenen Jahr intensiv beschäftigt. Wir freuen uns daher, dass damit alle Lehrdiplome für Maturitätsschulen der PH Luzern schweizweit gültig sind.

Der Übergang in der Leitung des Studiengangs konnte durch die Hilfe und Mitwirkung der Beteiligten reibungslos gestaltet werden. Seit März leitet Prof. Dr. Reinhard Hölzl als Nachfolger von Dr. Markus Elsener den Studiengang. Weiterhin unterstützt wird er dabei von Katja Sigris und seit September neu auch von Matthias Bättig.

Exemplarisch für die dynamische Entwicklung des Studiengangs stellen wir im Folgenden noch kurz den Start des jüngsten unserer Fächer vor, und zwar mit «O-Tönen» des Fachkoordinators Dr. Franco Luzzatto und des Studenten Giuseppe Corbino.

«Der Aufbau des Faches Philosophie auf der Sekundarstufe II ist für mich eine Chance und eine Herausforderung zugleich. In meinen Fachdidaktik-Modulen bringe ich immer wieder Beispiele aus meiner eigenen Arbeit als Philosophielehrer am Gymnasium St. Klemens Ebikon mit. Es kann auch mal eine

Lektion sein, die nicht optimal verlaufen ist. Wir diskutieren die Beispiele und Möglichkeiten dann gemeinsam. Die Studierenden bringen ihre eigenen Überlegungen und Ansätze ein. Es ist mir wichtig, dass es ihnen in der Reflexion immer besser gelingt, zu einem eigenen Unterrichtsstil finden zu können. Entscheidend ist für mich auch, dass sie lernen, den eigenen Unterricht und die eigene Praxis kritisch und theoriebezogen zu beleuchten».

Dr. Franco Luzzatto, Fachkoordinator Philosophie SEK II

«Persönlich gefällt es mir sehr, als Student in dieser Aufbau-phase des Faches Philosophie auf der Sekundarstufe II mit dabei zu sein. Ich erlebe es für mich als sehr bereichernd, dass wir uns mit unseren Bedürfnissen und Ideen stark einbringen können. Das erfordert jedoch eine hohe Flexibilität seitens des Dozenten. Es gibt mir für die Gestaltung meines eigenen Unterrichts Sicherheit, wenn wir im Rahmen der fachdidaktischen Ausbildung ganz konkrete Beispiele zur Hand nehmen, diese besprechen und dabei auch verschiedene Zugänge wie Bilder, Märchen oder literarische Texte kennen lernen. Durch das bisherige Studium bin ich bereits viel mutiger geworden, was auch den Einsatz von Primärtexten betrifft».

Giuseppe Corbino, Student Philosophie SEK II



Un lion en mémoire

In der Ausbildung, welche zum Lehrdiplom der Sekundarstufe II (SEK II) führt, können Monofachstudierende eine berufliche Spezialisierung vornehmen. In den Fremdsprachenfächern Französisch und Englisch betrifft diese den Bereich des ausserschulischen Lernens. Vom 10. August bis zum 1. Oktober 2017 fand in Luzern eine mehrsprachige Ausstellung statt, welche des Sturms auf die Tuileries (1792) in Paris durch die französischen Revolutionäre gedachte und einige Beachtung fand. Sylviane Widmer Mertenat, SEK II-Studentin Französisch wirkte bei diesem interdisziplinären Projekt mit. Sie war für die Materialien des Französischunterrichts unterschiedlicher Stufen verantwortlich, mittels derer die Lehrpersonen den Besuch vorbereitend, begleitend oder nachbereitend vertiefend bearbeiten konnten. Mehr als 260 Teilnehmende haben die Führung in französischer Sprache miterlebt.

33 Schulklassen (Sekundarstufe I und II), insgesamt 720 Schülerinnen und Schüler, besuchten die Ausstellung, deren Anlass der 225. Jahrestag der Prise des Tuileries war, jenem blutigen Ereignis, das auch für das Ende der französischen Monarchie steht und bei welchem rund 300 Schweizer Gardisten im Dienste des roi de France, darunter manche Luzerner, ihr Leben liessen.

Das Ziel der Ausstellung bestand darin, den Besucherinnen und Besuchern den historischen Kontext des Ereignisses näher zu bringen, Fragen zur Bedeutung der Demokratie aufzuwerfen und zu reflektieren sowie den Bezug zur Schweiz und insbesondere zu Luzern zu verdeutlichen.

Die Ausstellung war als Parcours konzipiert, der jenen Weg symbolisch nachempfand, den junge Luzerner Söldner nach deren Rekrutierung im alteidgenössischen Luzern, marschierend nach Versailles und von dort nach Paris, zu den Tuileries, im 18. Jahrhundert auf sich nahmen. Er führte vom Bourbaki über den Löwenplatz durch den Bunker im Felsen (Eingang beim Old Swiss House) bis zum Parkgelände des Löwendenkmals.

Veranschaulicht wurde der historische Kontext nicht nur etwa mit historischen Karten, Quellentexten und Gegenständen (Gardistenuniformen), sondern auch mit audiovisuellen Inszenierungen. Eine Reproduktion des riesigen Historienbilds (5 m x 10 m, 1889) von L. Bang und O. Locher führte den Besuchern und Besucherinnen das gewaltvolle Ereignis an ausgewählten Orten der Führung dramatisch und akustisch unterstützt vor Augen.

Die SEK II-Studentin der PH Luzern arbeitete mit dem Team von Dr. Jürg Stadelmanns Büro für Geschichte, Kultur und Zeitgeschehen zusammen, das die Ausstellung, welche die PH Luzern übrigens auch finanziell unterstützte, plante und durchführte.

Link zu den Materialien:

► geschichte-luzern.ch/2017-loewendenkmal-in-luzern-50-tage-geschichtsvermittlung/2/



Studiengang Schulische Heilpädagogik (HP)

Blicke nach aussen: Auf diese Kurzformel können die drei Berichte aus dem Studiengang Schulische Heilpädagogik über das Jahr 2017 gebracht werden. Unser «Studiengangs-Dampfer» ist mit insgesamt 231 Studierenden an Bord (vgl. Immatrikulierte Studierende, «Nach Studiengängen», Seite 77) im elften Studienjahr kraftvoll unterwegs. Im Folgenden erlauben wir uns jedoch, über den Studienalltag hinauszuschauen und berichten von der (politischen) Vernetzung des Studiengangs und von einer einschlägigen Tagung zur Thematik des berufsbegleitenden Studierens. Abgerundet wird der Rückblick durch den Bericht einer unserer (wenigen) Studierenden, die während des sechssemestrigen Masterstudiums Schulische Heilpädagogik ein Mobilitätssemester an einer anderen Hochschule absolviert hat.

Austausch mit Zentralschweizer Volksschulämtern

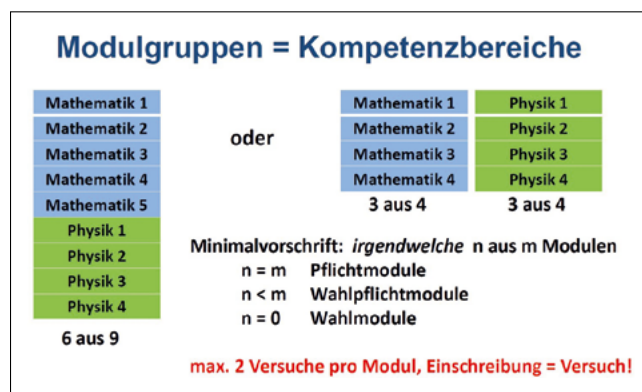
Das Leitungsteam des Masterstudiengangs Schulische Heilpädagogik erachtet es als sehr bedeutend, dass das Masterstudium Schulische Heilpädagogik der PH Luzern in allen Zentralschweizer Volksschulämtern gut bekannt ist. Deshalb besuchten der Studiengangsleiter, Prof. Dr. Gabriel Sturny, gemeinsam mit dem Studiengangsmanager, M.A. Thomas Müller, ab Sommer 2016 etappenweise alle Verantwortlichen der Volksschulämter in der Zentralschweiz. Nebst dem Vermitteln der wichtigsten Eckdaten des Studienganges blieb bei den Besuchen auch Zeit für Diskussionen – etwa über die Rolle von schulischer Heilpädagogik oder die Bedeutung einer fundierten Ausbildung. Überall wurden auch die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen der Studierenden thematisiert. Insbesondere mit Blick auf die Studienplanreform 2021 haben unsere «Abnehmer» wichtige Anliegen formulieren können. Durch diese neugeknüpften bzw. wieder aufgefrischten Kontakte werden die Wege bei allfälligen Fragen verkürzt. Erfreulicherweise sind in der Zwischenzeit bereits Anfragen von Seiten der Volksschulämter bei uns eingetroffen.

Berufsbegleitend studieren – heute und morgen

Aufgrund der anstehenden Weiterentwicklung des Masterstudiengangs Schulische Heilpädagogik – ein neuer Studienplan soll im Herbst 2021 in Kraft sein – nahmen Prof. Dr. Gabriel Sturny und M.A. Thomas Müller am 14. November 2017 in Berlin am CHE-Forum (Centrum für Hochschulentwicklung) zum Thema «Gestaltungskonzepte für das berufsbegleitende Studium» teil.

Einige wichtige Erkenntnisse:

- Präsenzveranstaltungen bleiben trotz E-Learning-Methoden ein wichtiges Element.
- Die Flexibilisierung des Studiums ist gerade für berufsbegleitende Studiengänge eine Notwendigkeit.
- Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Studium flexibel zu gestalten. Einige davon setzt die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Technik, mit insgesamt 1700 Studierenden konsequent um.
- Individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote sind für den Erfolg eines berufsbegleitenden Studiums wichtig. Beispiel: Die Hochschule für Technik FHNW schreibt den Studierenden im 1. Semester obligatorische Studienberatung vor. Den Dozierenden stehen hierfür 40 Stunden pro 10 Studierende zur Verfügung, welche flexibel verteilt werden können.



Modulgruppen als eine Flexibilisierungsmöglichkeit an der FHNW, Auszug aus dem Foliensatz von Prof. Dr. Martin Meyer, Leiter Ausbildung FHNW, Hochschule für Technik.

- Digitale Hilfsmittel sollen Mittel zum Zweck (Kompetenzerweiterung) sein. Ein bekanntes Beispiel sind MOOCs (Massive Open Online Course), also ein Videokurs mit Online-Interaktion und digitalen Prüfungen. MOOCs sind sehr aufwändig zu realisieren und deshalb vor allem in Kooperation mit anderen Hochschulen zu erarbeiten. Der Referent Markus Lermen bezeichnete Hilfsmittel für den Peer-Austausch als zentral für die Weiterentwicklung des E-Learning.
- Vorteile des berufsbegleitenden Studiums aus wirtschaftlicher Sicht:
 - Die Studierenden bringen ihr Wissen sofort in den Betrieb ein. Dies führt zu einem raschen ROI (Return on Investment).
 - Das Wissen ist topaktuell.
 - Die Studierenden verdienen und zahlen deshalb schon während des Studiums Steuern.

Blick ins Ausland

Die Studierenden des berufsbegleitenden Studiengangs Schulische Heilpädagogik haben, wie alle Studierenden der PH Luzern, die Möglichkeit, ein Semester an einer anderen Hochschule zu studieren. Dies wird im Studiengang Schulische Heilpädagogik allerdings wenig genutzt, insbesondere, weil die Studierenden schon in einer Arbeitsstelle eingebunden sind.

Bianca Cavegn, Studienjahrgang 2015–2018, hat das Herbstsemester 2017 an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien verbracht und uns freundlicherweise folgenden Bericht zur Verfügung gestellt:

«Inklusion an Wiener Schulen

Im Gespräch mit Dozierenden, Lehrpersonen und einheimischen Studierenden sowie durch den Besuch von drei Schulen konnte ich mir ein Bild von der Umsetzung der Inklusion an Wiener Schulen machen. An den drei besuchten Schulen wurde jede Klasse permanent von mindestens zwei Lehrpersonen begleitet. Durch die Integration von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf erhalten die Schulen ein hohes Mass an Personalressourcen, was allen Kindern zugutekommt.

Das Praktikum an der Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau (ILB) erlebte ich als sehr gewinnbringend für meinen Beruf. Ich habe eine Schule kennen gelernt, in welcher die Kinder gerne

zur Schule gehen und die Lehrpersonen motiviert als Lernbegleiter arbeiten. Die Interessen der Kinder und der Lernbegleiter werden im Schulalltag einbezogen. Beispielsweise verbringt ein Heilpädagoge/eine Heilpädagogin mit jeder Lerngruppe einen Tag pro Monat im Wald, wo die Kinder vielfältige Erfahrungen machen können (www.lernenuntersternen.at). Doch auch die ILB hat mit Herausforderungen zu kämpfen, z.B. kommt auf der Oberstufe der Notendruck ins Spiel. Ausserdem erlebte ich Kinder mit besonderem Bildungsbedarf, die etwas verloren in der Klasse sassen, weil eine genaue Diagnose bzw. eine Förderplanung fehlt. Ziel wäre, dass alle Kinder in angenehmer Atmosphäre das Lernen mit ihren Interessen und Zielen verbinden und so wachsen können – auch die Kinder mit besonderem Bildungsbedarf.

In meinem bisherigen Unterrichtsalltag als Heilpädagogin versuchte ich jeweils, die Kinder mit besonderem Bildungsbedarf und die ganze Klasse gleichermassen im Blick zu haben. Dadurch wurde ich jedoch meiner Verantwortung für die Kinder mit besonderem Bildungsbedarf nicht gerecht. Die Erfahrungen an der ILB haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, diese Kinder professionell zu begleiten. Dazu gehören einerseits Empathie und Ausdauer, andererseits eine professionelle Diagnose und Förderung. Vielleicht ist Lerncoaching eine der Methoden, diesem Ziel ein Stück näher zu kommen.»

	8:00-9:00	9:00-10:00	10:00-11:00	11:00-12:00	12:00-13:00	13:00-14:00	14:00-15:00	15:00-16:00	16:00-17:00
Montag	FA	FA	FA	Wahlmodul	Hilfsmodul	Freiarbeit	FA	FA	FA
Dienstag	FA	KOCHEN	NNN	FA	Hilfsmodul	KOCHEN	Kreativmodul	FA	FA
Mittwoch	TURNEN	LABOR	FA	FA	CG-Zeit	FA	FA	FA	FA
Donnerstag	Freiarbeit	FA	Hilfsmodul	Wahlmodul	LABOR	FA	FA	FA	FA
Freitag	Freiarbeit	Freiarbeit	Freiarbeit	Freiarbeit	Freiarbeit	Sportmodul	FA	FA	FA

LebentKochgruppe 2

Stundenplan einer Oberstufenschülerin an der Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau.

Studiengang Master Fachdidaktik

Studienrichtung Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung

Am 11. September 2017 hat an der PH Luzern der neue «Masterstudiengang Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung» mit sechs Studierenden erfolgreich begonnen. Der Masterstudiengang qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen einerseits zur Vermittlung von Geschichte und Erinnerung in Hochschulen und andererseits für Tätigkeiten, die die Aufbereitung und Vermittlung geschichtswissenschaftlicher und erinnerungskultureller Erkenntnisse in einem breiten öffentlichen Kontext erfordern. Infolge des «Geschichtsbooms» expandiert auch der «Geschichtsmarkt», was eine Reihe von neuen Tätigkeiten mit sich bringt, unter anderem in Museen, Medien, Verlagen und Verbänden, Stiftungen, Unternehmen und im Tourismus. In all den hier genannten Berufsfeldern ist oft auch eine freiberufliche Mitarbeit als selbständige/r «Public Historian» möglich. Das Erlangen des Diploms ist deshalb ein wichtiger Laufbahnschritt hin zu einer akademischen Tätigkeit in Hochschulen oder zur einer interessanten Aufgabe in der öffentlichen Geschichtsvermittlung.

Der neue Studiengang ist ein gemeinsames Angebot der Pädagogischen Hochschule Luzern und der Universität Freiburg, in Zusammenarbeit mit der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz mit dem Institut für Bildungswissenschaften IBW der Universität Basel sowie der Universität Luzern, der PH St. Gallen und der HEP Vaud (als Vertreterin des Centre de compétences romand de didactique disciplinaire 2Cr2D).

Der Masterstudiengang umfasst 90 ECTS Punkte und ist in zwei Studiengebiete mit je drei Modulen sowie in das Mastermodul gegliedert:

- A Geschichtsdidaktik, Geschichts- und Erinnerungskulturen,
- B Geschichtswissenschaften und Public History,
- C Geschichtsdidaktisches Mastermodul.



Ein Student testet im Bourbaki Museum die Lern-App und holt sich dabei Anregungen für andere Inszenierungen von Geschichte in der Öffentlichkeit.

Ein wichtiges, von der PH Luzern im Herbstsemester 2017 durchgeführtes Modul trägt den Titel «Prinzipien der Geschichtsvermittlung». In diesem Seminar erarbeiteten die Studierenden Regelwissen zu ausgewählten geschichtsdidaktischen Prinzipien wie Perspektivität, Personifizierung, Narrativität oder Objektivität. Die Prinzipien wurden an konkreten Beispielen diskutiert, insbesondere natürlich an Inszenierungen der Geschichtsvermittlung, die durch das Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen entwickelt wurden. So besuchte die ganze Lerngruppe gleich am Eröffnungsvormittag Rathausen, wo ein Rundgang Einblicke in die über 750-jährige Geschichte des Ortes gab. Hier lebten Klosterfrauen, später angehende Lehrer, Soldaten der Französischen Bourbaki-Armee, Pockenranke, schliesslich Heimkinder und heute Menschen mit Behinderungen. Der Rundgang erinnert auch an die Schattenseiten der Heimerziehung im 19. und 20. Jahrhundert in der Schweiz. Die Geschichte des Ortes ist heute noch sichtbar und wird mit farbigen Objekten ins Bild gesetzt. An den einzelnen Plätzen, wo Stelen die Geschichte erzählen, können auch mit digitalen Medien Geschichten gehört und Filme angeschaut werden.



Studierende besuchen den Geschichtsort Rathausen und diskutieren die Umsetzung didaktischer Prinzipien vor Ort.

Die Entwicklung des Studiengangs geschieht partnerschaftlich mit den Studierenden und mit den Institutionen der Geschichtskultur, für die der Studiengang ausbildet und qualifiziert. Der Studiengang ist über die projektgebundenen Beiträge des Bundes finanziert, der damit die Fachdidaktiken im Allgemeinen und die Geschichtsdidaktik im Besonderen fördert.

Das erste Semester des neuen Studiengangs Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung ist im Berichtsjahr 2017 gut geglückt, und jetzt gilt es in den nächsten Jahren, den Studiengang weiter aufzubauen und zu etablieren. Die Beteiligten sind optimistisch, dass sich das neue Angebot in der Schweizer Hochschullandschaft etablieren wird.

Studienrichtung Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung

Ab dem Herbstsemester 2018 bietet die PH Luzern gemeinsam mit der PH Bern und in Zusammenarbeit mit dem Center of Development and Environment der Uni Bern den spezialisierten Master «Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung (NMG+NE)» an.

Der neue Studiengang ermöglicht, sich im Bereich NMG auf Masterstufe als Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker zu qualifizieren. Das neue Angebot schliesst so eine Lücke: Kindergarten- und Primarlehrpersonen können einen Masterabschluss erwerben, der ihnen zudem die Möglichkeit zur Promotion eröffnet. Auch für Dozierende der Fächer Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) und Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) sowie der Geographiedidaktik und Quereinsteigende bietet die Ausbildung eine adäquate Möglichkeit zur Weiterqualifikation.

Inhalt – Intensive Vorbereitungen

Der Masterstudiengang «Fachdidaktik NMG+NE» besteht aus Wahlpflicht- und Pflichtveranstaltungen und umfasst insgesamt 120 ECTS-Punkte. 65 ECTS-Punkte werden in fachdidaktischen Modulen erworben, die restlichen 55 CP in fachwissenschaftlichen Vertiefungen in den Bezugswissenschaften; insbesondere auch im Bereich «Nachhaltige Entwicklung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)».

Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen der Vorarbeiten für den Studienbeginn. Dazu zählen insbesondere die inhaltliche Ent-

wicklung des Studienangebotes, die strukturellen und organisatorischen Arbeiten im Hintergrund und die Werbung für das neue Angebot.

Struktur – Eine spannende und erfolgreiche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Pädagogischen Hochschulen Luzern und Bern entwickelt sich sehr erfreulich. Eine schlanke Struktur und eine gute Arbeitsteilung ermöglichen effektives Vorwärtkommen.

Der gemeinsame Aufbau des neuen Studienangebotes hat darüber hinaus vieles in Bewegung gesetzt. So führte er an der PH Luzern zur Neugründung des Forschungsinstituts für Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft (IF NMG). An der PH Bern beschleunigte er die Neugründung des Fachdidaktikzentrums NMG+NE. Das Studienbuch Lernwelten NMG (1. – 3. Zyklus) ist ein erstes gemeinsames Produkt, das 2017 abgeschlossen werden konnte.

Studierende – Der neue Masterstudiengang stösst auf ein grosses Interesse

Das Masterstudium startet zwar erst im Herbstsemester 2018. Bis Ende 2017 haben sich erfreulicherweise über 40 Interessentinnen und Interessenten bei uns gemeldet. Mit ihnen haben wir erste Beratungsgespräche geführt. Es fällt auf, dass das Studienangebot aus verschiedenen Disziplinen Nachfrage erfährt: Es melden sich Dozierende verschiedener NMG-Bereiche und verschiedener Pädagogischen Hochschulen der Schweiz. Unter den Interessierten sind viele Lehrpersonen sowie Absolvierende von Bachelor- und Masterstudiengängen und auch Fachwissenschaftlerinnen der Bezugsdisziplinen von NMG.

Master Fachdidaktik NMG+NE		
Fachdidaktik NMG Hauptmodul 1 (10 CP) ► Fachdidaktische Grundlagen in Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltiger Entwicklung Hauptmodul 2 (5 CP) ► Fachdidaktische Erweiterungen und Vertiefungen Hauptmodul 3 (5 CP) ► Vermittlung im öffentlichen Raum und in Medien	Nachhaltige Entwicklung Hauptmodul 4 (20 CP) ► Analyse und Steuerung Nachhaltiger Entwicklung und der Bildung in NE Vermittlungspraxis NMG+NE Hauptmodul 5 (10 CP) ► Vermittlungspraxis in Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltiger Entwicklung	Fachliche Vertiefung Hauptmodul 6 (15 CP) ► Fachwissenschaftliche Vertiefung in der Bezugsdisziplin 1 Hauptmodul 7 (15 CP) ► Fachwissenschaftliche Vertiefung in der Bezugsdisziplin 2 Hauptmodul 8 (15 CP) ► Fachwissenschaftliche Vertiefung in einer Bezugsdisziplin oder in Bildungswissenschaften
Fachdidaktische Forschung und Entwicklung Hauptmodul 9 (5 CP) ► Theorie, Design und Methoden der fachdidaktischen Forschung		
Hauptmodul 10 (20 CP) ► Fachdidaktische Masterarbeit		

Vorbereitungskurse/ Aufnahme «sur dossier»

Erweitertes Aufnahmeverfahren: Vorbereitungskurse

Das erweiterte Aufnahmeverfahren mit Vorbereitungskurs und Eintrittstest eröffnet Personen einen Zugang zum Studium an der PH Luzern, welche über eine dreijährige Berufslehre und mind. zweijährige Berufserfahrung verfügen oder einen Abschluss der Wirtschafts- und Fachmittelschule oder die Berufs- oder Fachmaturität haben. Die Vorbereitungskurse verzeichneten im Berichtsjahr einen neuen Anmelderekord. Erstmals konnten in diesem Jahr sieben Klassen geführt werden: fünf Kurse auf dem Niveau I (mit dem Ziel Zulassung zu den Bachelorstudiengängen) und zwei Kurse auf Niveau II für zukünftige Studierende auf der Sekundarstufe I. Die Vorbereitungskurse sind zu einem bedeutenden Zubringer zum Studium geworden (vgl. Fakten und Zahlen, Seite 82). Rund 1/4 aller Studierenden erlangen via Vorbereitungskurs und Eintrittsprüfung den Zugang zum Studium Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe oder Sekundarstufe I.

Als Organisationseinheit haben sich die Vorbereitungskurse zu einer Grösse entwickelt mit 20 Dozierenden und über 400 Stellenprozenten. Das Budget beläuft sich auf rund CHF 1,5 Mio. Die meisten Dozierenden haben ihr Hauptpensum an einer Mittelschule (Gymnasium/Fachmittelschule) oder unterrichten als Fachdozentinnen und Fachdozenten in der Ausbildung.

Lernziele

Die Inhalte der Vorbereitungskurse richten sich im Niveau I nach den Anforderungen der Fachmaturität Pädagogik und im Niveau II nach dem Passerellenreglement für die Zulassung zu den universitären Hochschulen. Die Ausbildungsinhalte und -ziele der einzelnen Fachbereiche sind in Form von Modulen aufgearbeitet. Jedes Modul ist eine in sich abgeschlossene Lerneinheit und umfasst in der Regel 14 bis 16 Lektionen. Die Lernziele der einzelnen Fächer sind in Fachdossiers formuliert. Musterprüfungen und -lösungen helfen den Kandidatinnen und Kandidaten bei der Selbsteinschätzung und bei der Vorbereitung auf die Eintrittsprüfung für die Studiengänge.

Kompetenzen: «Die Studierenden zeigen anhand von Skizzen, Zeichnungen und einer farbigen Gestaltung, die sie anhand von Kriterien erstellen, dass sie komplexe visuelle Wahrnehmungen mit bildnerischen Mitteln differenziert umsetzen können. Sie verfügen über Kenntnisse zur Farbenlehre und Farbmischungen und können sie zur differenzierten Bildgestaltung anwenden».

Die Erfolgsquote bei der Eintrittsprüfung liegt bei rund 85%. Zum einen kann dies auf die hohe Leistungsbereitschaft und Motivation der Teilnehmenden zurückgeführt werden und zum andern auf das hohe Engagement der Dozierenden. Gemäss Rückmeldungen der Kandidatinnen und Kandidaten ist die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungskurs sehr hoch. Rund



Beispiel aus dem Fach Technisches Gestalten.

90% aller Befragten geben an, sehr gut oder gut auf die Eintrittsprüfung vorbereitet worden zu sein. Immer wieder erwähnt wird der ausserordentlich gute Klassengeist, der offenbar aus der Zielgerichtetheit und dem überdurchschnittlich starken Willen der Teilnehmenden entsteht.

Eintrittsprüfung ohne Kursbesuch

Quereinsteigende, die über eine mindestens zweijährige Berufserfahrung oder eine Fach- bzw. Berufsmaturität verfügen, können die Eintrittsprüfung auch ohne Kursbesuch absolvieren. Eine Kandidatin hat schlussendlich die Zulassungsprüfung bestanden. Das Bestehen der Eintrittsprüfung ohne Vorbereitungskurs ist jedoch äusserst anspruchsvoll und nur für wenige erfolgversprechend.

Zusammenarbeit mit den anderen Pädagogischen Hochschulen der Zentralschweiz

Die Koordination zwischen den Vorbereitungskursen der PH Luzern, PH Schwyz und PH Zug hat sich auch im Berichtsjahr bewährt. Der gegenseitige Austausch ist etabliert und gut eingespielt. Die drei Hochschulen führen in einigen Fächern identische Prüfungen an gemeinsam festgelegten Daten durch. Die Prüfungen werden durch externe Experten validiert und stellen damit die Vergleichbarkeit sicher. Ebenfalls gelten an allen drei Hochschulen dieselben Bedingungen für die Anerkennung von Vorleistungen.

Aufnahme «sur dossier»

Seit 2012 sehen die Anerkennungsreglemente der EDK für die Studiengänge der Volksschule eine Zulassung für Interessentinnen und Interessenten vor, die älter als 30 Jahre sind und über einen erfolgreichen Abschluss einer mindestens drei Jahre dauernden Ausbildung auf Sekundarstufe II verfügen. Zudem müssen sie nach Abschluss dieser Ausbildung mindestens drei Jahre berufstätig gewesen sein. Ende Studienjahr 2013/14 wurde das erste Verfahren Aufnahme «sur dossier» durchgeführt.

Im Studienjahr 2016/17 wurden zwei Verfahren «sur dossier» durchgeführt, eines im Februar und eines im Mai 2017. An beiden Informationsveranstaltungen nahmen rund 70 Interessentinnen und Interessenten teil. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Anforderungen bezüglich Studierfähigkeit gelegt. Im Anschluss an die Informationsveranstaltungen entschieden sich einige, den Vorbereitungskurs zu absolvieren, um sich die nötige Allgemeinbildung für ein erfolgreiches Studium anzueignen. Nach teilweise intensiven Beratungsgesprächen meldeten sich acht Interessentinnen und Interessenten zum Verfahren «sur dossier» an und sechs konnten ihr Studium aufnehmen.

Das Assessment besteht aus zwei Gesprächen und einer schriftlichen Arbeit bei der die Literalität der Kandidatinnen und Kandidaten geprüft wird. Alle Assessorinnen und Assessorinnen sind erfahrene Dozierende im jeweiligen Studiengang und sind Experten bezüglich Studierfähigkeit.

Zulassungen via «Aufnahme sur Dossier»

	2014/15		2015/16		2016/17	
Kindergarten/Unterstufe	Anmeldungen	4	Anmeldungen	6	Anmeldungen	2
	Zulassungen	4	Zulassungen	4	Zulassungen	1
Primarstufe	Anmeldungen	3	Anmeldungen	13	Anmeldungen	4
	Zulassungen	3	Zulassungen	10	Zulassungen	3
Sekundarstufe I	Anmeldungen	–	Anmeldungen	6	Anmeldungen	2
	Zulassungen	–	Zulassungen	4	Zulassungen	2

Mobilität

Partnerhochschulen

Auch im Jahr 2017 konnten neue Kooperationen mit Hochschulen inner- und ausserhalb Europas eingegangen werden. Die PH Luzern hat nun ein Abkommen für Studierenden- und Dozierendenaustausch mit der University of Reading in England. Ebenfalls neu zum Partnerschaftsnetzwerk dazugekommen ist die Université de Bordeaux, mit welcher bereits seit längerer Zeit eine Zusammenarbeit im Rahmen des Réseau Francophone besteht.

Ein Besuch von Mitarbeitenden des International Offices im Mai 2017 in Holland führte ausserdem zum Abschluss eines Swiss European Mobility Agreements mit der University iPabo in Amsterdam.

Und nicht zuletzt kam ein Memorandum of Understanding mit dem Oranim College in Tivon, Israel, zustande. Der Vertrag umfasst Dozierenden- und Mitarbeitendenmobilität. In Zukunft sollen zudem Studierende beider Institutionen die Möglichkeit haben, für ein vierwöchiges Schulpraktikum ins jeweils andere Land zu reisen.

Outgoing Studierende

Das Frühlingssemester 2017 hat eine Studierende aus dem Studiengang Kindergarten/Unterstufe an der Universität Barcelona in Spanien verbracht.

Während des Sommer-Zwischensemesters haben zwei Studierende aus dem Studiengang Primarstufe (PS), eine Studierende aus dem Studiengang Sekundarstufe I (SEK I) und eine Studierende im Kindergarten/Unterstufen-Studium ein Auslandspraktikum absolviert. Zwei davon an einer Schule in Blois, einem Vorort von Orléans, die anderen beiden in Geelong, Australien.

Das Herbstsemester 2017 haben insgesamt 16 Primarstudierende, neun Studierende der Sekundarstufe I und eine Heilpädagogikstudierende an einer der Partnerhochschulen der PH Luzern verbracht. Verteilt über die ganze Welt haben die Studierenden an folgenden Gasthochschulen ein Semester absolviert: University of Helsinki, University of Oulu und Abo Akademi Vasa (FI), University of Malmö und University of Uppsala (SE), University of Agder und University of Stavanger (NO), Zeland College and University of Northern Denmark (DK), Tartu University (EE), Charles University (CZ), Freie Universität Berlin (DE), Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien (AT), Université d'Avignon, Université de Lorraine, Université de Cergy Pontoise und Université Grenoble Alpes (FR), Cardiff Metropolitan University (Wales), Maynooth University (IR), University of Bologna (IT), Morningside College (USA), Gyeongin National University of Education (KR), University of Technology Sydney (AUS).

Incoming Studierende

Im Frühlingssemester 2017 durfte die PH Luzern eine Primarstudentin von der Uni Valladolid in Spanien, eine Primarstudentin von der Freien Universität Berlin in Deutschland, eine Primarstudentin von der Gyeongin Uni in Südkorea, eine Primarstudentin von der Uni Girona in Spanien und eine Studentin aus dem Studiengang Kindergarten/Unterstufe von der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien in Österreich begrüßen.

Ebenfalls im Frühjahr 2017 haben drei Studierende von der Uni Tetovo in Mazedonien ein vierwöchiges Praktikum an einer der Praktikumpartnerschulen des International Offices der PH Luzern absolviert.

Im Herbstsemester 2017 empfing die PH Luzern vier weitere Primarstudierende aus Spanien (Barcelona, Valladolid und Girona). Drei davon haben sich kurz vor Abschluss des Semesters dazu entschieden, noch ein weiteres Semester an der PH Luzern anzuhängen. Nebst den Studierenden aus Spanien verbrachte ein Studierender der PH Heidelberg und eine Studierende der Gyeongin University in Südkorea das Herbstsemester 2017 an der PH Luzern.

Auch im Herbst 2017 haben zwei Studierende der Rhodes University in Grahamstown, Südafrika, und zwei Studierende der Deakin University in Geelong, Australien, ein 4-wöchiges Schulpraktikum an Primar- und Sekundarschulen in Hergiswil und Alpnach absolviert.



Rigi-Ausflug mit Gaststudierenden

Mit den Gaststudierenden und ihren Buddys (Studierende der PH Luzern) unternahm das International Office im Oktober 2017 einen ganztägigen Wanderausflug auf die Rigi. Es war ein toller Ausflug mit Schifffahrt, Bahnfahrt, Wanderungen und leckerem Mittagessen.



Erfahrungen einer australischen Praktikantin in der Schweiz

Jedes Jahr erhalten Studierende aus Australien die Gelegenheit zu einem vierwöchigen Praktikum an einer Schweizer Volksschule.

Melanie Lambden (links auf dem Foto) aus Australien schwärmte von den wunderschönen Schweizer Bergen, von netten Leuten und guten Lehrpersonen. Sie war für vier Wochen in einem Praktikum an der PH Luzern zeigte sich in ihrem «Final Report» begeistert vom Aufenthalt in Luzern. Sie besuchte nicht nur zusammen mit ihrem «Buddy» Alina Frommer (rechts auf dem Foto) das Löwendenkmal, sondern war auf dem Pilatus, dem Jungfrauojch und in Bern.

Ausschnitt aus dem «Final Report» von Melanie Lambden:

«My classroom teachers were all incredible, I was so happy in every way with the teachers I worked with, all gave me a diverse range of experiences and all were incredibly welcoming, supportive, encouraging and gave me useful feedback throughout the experience. I loved that my experience was across multiple classrooms with lots of students from grade 3 primary school to year 9 high school it allowed me to challenge myself and to see the Swiss education system in a more complete way, I have so many wonderful strategies and skills that I have seen and practiced here that I will be able to apply wi-

thin an Australian context back home. Catherine, my mentor is an incredible person she was so lovely, she came and met me over dinner so that we could meet and talk through my program and get to know one another, she introduced me to all my teachers before starting and included me in community experiences. I am confident that I will keep in touch with her and my schools, I had an incredible time and am excited about the continued professional relationships that we will enjoy.

Difficulties and Challenges

Nothing was too hard, the whole experience while challenging at times being away from home and teaching students in their second language there was always a way to overcome any challenge and that was actually really enjoyable. I loved everything about my experience and was fully supported and comfortable the whole time, even when outside of comfort zone I felt great!!

Personal Evaluation of the stay - Benefit of your future studies and profession

I think that the benefit of doing a program like this cannot be understated! I believe that this experience will be incredibly influential in my teaching practice and it has increased my confidence too, I have felt like a 'real' teacher and feel so ready for my final year of university and have even more passion and direction for where I want to take my teaching practice. I think that the relationships I have gained with my host family and with my school mentors and teachers are the most valuable thing of all and it was incredibly hard to say goodbye, although it is more goodbye for now because we will certainly see each other again. I can't thank PH Luzern, my host family and my schools enough I have been so overwhelmed with how unique and special they all are and have felt completely part of the family and team my whole stay.»



Melanie Lambden und Alina Frommer beim Löwendenkmal.

Outgoing Dozierende

Im Frühling 2017 besuchten Therese Salvisberg, Koordinatorin International Office für Incoming-Praktikumsprogramme, und Miriam Wallimann, Koordinatorin International Office für Studierenden- und Mitarbeitendenmobilität, PH Luzern, die Katholieke Pabo Zwolle und die University iPabo in Amsterdam, Holland, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zu stärken. Eine verstärkte Projektzusammenarbeit des Zentrums Gesundheitsförderung mit der PH Heidelberg ermöglichte einen regen Austausch von Mitarbeitenden der beiden Institutionen. Eine Mitarbeiterin der PH Luzern besuchte im Rahmen der Fördermöglichkeiten einen einwöchigen Spanisch-Sprachkurs an der Universität Barcelona. Katrin Wolf, Fachspezialistin E-Learning von der Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien (Eduweb) der PH Luzern, reiste im April 2017 nach Korea und Japan und setzte sich dort mit dem Thema Technologie im Klassenzimmer auseinander. In zwei interessanten Blogbeiträgen dokumentierte sie ihre Erfahrungen:

► blog.phlu.ch/international/

Im September 2017 reiste eine Vertretung des International Offices nach Sevilla an die jährlich stattfindende EAIE (European Association for International Education) Conference. Die Konferenz bot die Möglichkeit, Kontaktpersonen von Partnerinstitutionen persönlich kennenzulernen und die zukünftige Zusammenarbeit zu planen.

Weitere Mitarbeitende besuchten Sprachkurse in England und Malta oder reisten zu Forschungszwecken im Rahmen des Swiss European Mobility Programms nach Österreich und Skandinavien.



Meeting with Head of Gyeongin National University of Education.



Das International Office an der EAIE 2017 in Sevilla.

Incoming Dozierende

Natürlich begrüßte die PH Luzern auch im Jahr 2017 wieder Dozierende und Mitarbeitende von Hochschulen im Ausland. Im Frühling besuchte uns eine Delegation der Chulalongkorn University in Thailand. Kathrin Claassen von der KPH Wien (Kirchliche Pädagogische Hochschule) reiste ebenfalls im Frühling 2017 durch Europa, um sich als neue Mitarbeiterin der International Relations vorzustellen. Die Projektzusammenarbeit des Zentrums Gesundheitsförderung ermöglichte mehrere Besuche von Mitarbeitenden der PH Heidelberg an der PH Luzern.

Im Oktober 2017 statteten Harrie Poulssen, Ria Posthumus und Petra Hendrikse von der Katholieke Pabo Zwolle der PH Luzern einen Gegenbesuch ab. Im Dezember empfing das International Office erstmals Besuch von der Vytautas Magnus University in Litauen, worauf ein Partnerschaftsabkommen zustande kam.

Weitere Besuche wurden von den Partnerhochschulen aus Kamerun und Japan empfangen.



Besuch von der Vytautas Magnus Universität Kaunas Litauen.

Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien

Eduweb

Das Eduweb ist die Fachstelle der PH Luzern für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien. Das Angebot umfasst die fachliche und didaktische Beratung, die lösungsorientierte Unterstützung und Begleitung von Projekten, Schulungen und Support sowie die Lehrevaluation.

Das Team besteht aus folgenden Personen:

- ▶ Hanspeter Erni, Leiter Fachstelle
- ▶ Katrin Wolf, Fachspezialistin E-Learning
- ▶ Lydia Fuchs, Projektmitarbeiterin E-Learning (Mutterschaftsurlaub)
- ▶ Dario Marucci, Projektmitarbeiter E-Learning (Stellvertretung) / Fachassistent Mediamatik

Der Auftrag der Fachstelle umfasst die fachliche und didaktische Beratung, die lösungsorientierte Unterstützung und Begleitung von Projekten, Schulungen und Support sowie die Lehrevaluation.

Einige Kennzahlen

- ▶ Arbeitsumfang: Projektberatung: 30%, Projektbegleitung: 10%, Support: 60%
- ▶ 664 Supporttickets
- ▶ Kundenzufriedenheit: 93% sehr zufrieden

Schwerpunkte bildeten 2017 die folgenden Projekte

- ▶ Anlässe: EBMOOC 2017, Eduweb-Cafés, Sondereditionen Eduweb-Cafés, Weiterbildungskongress
- ▶ Diverse Lehrevaluationen und Fachberatungen
- ▶ Blended Learning Module für die Fachschaft Französisch
- ▶ Videoaufnahmen von Vorlesungen
- ▶ Konzept Lehrvideos und erste Umsetzung von Lehrvideos zu «SwitchDrive»
- ▶ Actionbound: Virtueller Rundgang «Bellerive», Einführung «Actionbound» im Mentorat
- ▶ Evaluationen und Tests mit der Lernplattform Moodle
- ▶ Workshops und Referate

Weitere Informationen auf der Webseite und dem Blog:

- ▶ blog.phlu.ch/eduweb/



Virtueller Rundgang im Bellerive.

- ▶ de.actionbound.com/bound/Bellerive

Qualitätsmanagement

Akkreditierung nach HFKG

Im Jahr 2017 stand das Qualitätsmanagement der PH Luzern ganz im Zeichen der institutionellen Akkreditierung nach dem Hochschulförderungs- und koordinationsgesetz (HFKG). Dieses sieht vor, dass sämtliche Hochschulen in der Schweiz bis zum Jahr 2023 ihr Qualitätssicherungssystem in einem Gutachterverfahren einer Prüfung unterziehen. In einem Selbstbeurteilungsbericht legte die Hochschule dar, wie ihr Qualitätssicherungssystem aufgebaut ist und wie die einzelnen Qualitätssicherungsmassnahmen ineinandergreifen. In einer Vor-Ort-Visite im Juni 2017 machte sich die internationale Gutachtergruppe ein persönliches Bild der Institution und führte zahlreiche Interviews mit mehr als hundert Beteiligten, so z.B. mit Studierenden, Dozierenden und der Hochschulleitung.

Im Dezember erteilte der Schweizerische Akkreditierungsrat der PH Luzern als erster Zentralschweizer und schweizweit fünfter Hochschule die Institutionelle Akkreditierung nach HFKG. Im Schlussbericht bescheinigten die Gutachter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PH Luzern ein hohes Qualitätsbewusstsein. Die Gutachter machten jedoch auch auf einige Punkte aufmerksam, wo wir uns noch verbessern können. Mit diesen wichtigen Rückmeldungen arbeiten wir nun weiter im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Fokusevaluation 2016 / 17 in den Grundjahr-Mentoraten

Mit dem Begriff Fokusevaluation hat der Leistungsbereich Ausbildung im Herbstsemester 2016 / 17 eine neue Form der Erhebung eingeführt. Sie verfolgt das Ziel, einen näheren Blick auf Aspekte in der Lehre zu werfen, bei denen eine regelmässige Erhebung mit zu viel Aufwand verbunden wäre. Der einmalige Fokus erlaubt es, Ressourcen effizient einzusetzen und zugleich inhaltlich in die Tiefe zu gehen. In der Fokusevaluation wird künftig jedes Jahr ein anderer Schwerpunkt in den verschiedenen Studienbereichen der Ausbildung gesetzt. Im Studienjahr 2016 / 17 wurden die Grundjahr-Mentorate (erstes Ausbildungsjahr in den Studiengängen Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I) evaluiert (vgl. Bericht stufenübergreifendes Grundjahr, Seite 46). Es kamen verschiedene Methoden zum Einsatz, wie z.B. Hospitationen, Befragungen, die Analyse von Leistungsnachweisen und Beurteilungen sowie das videobasierte Diagnoseinstrument «OBSERVER» zur Erfassung der Kompetenz der professionellen Unterrichtswahrnehmung, das von Prof. Dr. Tina Seidel und Mitarbeitenden der Technischen Universität München, TUM School of Education, entwickelt worden war. Der Abschlussbericht zur Fokusevaluation in den Grundjahr-Mentoraten wird im Sommer 2018 erwartet.

Eingangsbefragung

Zu Beginn des Herbstsemesters 2017 wurden die neu immatrikulierten Studierenden der PH Luzern zu den Gründen für ihre Studienwahl befragt. Die Arbeit mit anderen Menschen, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen sowie die Freude am Unterricht und am Anleiten von Lernprozessen sind ihre Hauptgründe für die Wahl des Lehrberufs. Sie wurden in erster Linie durch Empfehlungen von Angehörigen und ehemaligen Studierenden, durch die Infoveranstaltungen und den Internetauftritt auf die PH Luzern aufmerksam. Ausschlaggebend für die Wahl der PH Luzern als Studienort waren insbesondere die praxisorientierte Ausbildung und die Wahlmöglichkeiten in Bezug auf den Abschluss und die Fächer entschieden.

Studierendenbefragung

Alle zwei Jahre führt die PH Luzern eine Studierendenbefragung mit sämtlichen immatrikulierten Studierenden durch. Darin werden Fragen zur Ausbildungsqualität gestellt, die über die einzelne Lehrveranstaltung hinausgehen. So konnten die Studierenden z.B. Rückmeldungen geben zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten, Leistungsnachweisen, dem Grundjahr und dem Mobilitätssemester. Erneut zeigte sich, dass sich die Prozessqualität über die letzten Jahre hinweg auf einem hohen Niveau stabilisiert hat. Im Vergleich zur Befragung von 2015 fühlen sich die Studierenden stärker gefordert und bewerten ihre Lernfortschritte als grösser. Die Studierenden fühlen sich zudem besser informiert und sind zufriedener als in den Jahren vor 2013, was dazu führt, dass sie das Studium an der PH Luzern vermehrt weiterempfehlen.

Hochschul- didaktik

Kompetenzorientierung und Constructive Alignment

Prüfen wir wirklich auch das, was wir lehren? Auf diese vermeintlich einfache Frage suchten anfangs Januar 2017 anlässlich des jährlichen Ausbildungs-Plenums über 200 Dozierende der PH Luzern nach einer differenzierten Antwort. Bereits die Plenumsveranstaltungen der vergangenen zwei Jahre hatten der hochschuldidaktischen Umsetzung der Kompetenzorientierung gegolten – dies nicht zuletzt in Analogie zum Lehrplan 21. Auch das Plenum 2017 setzte sich mit einem spezifischen Aspekt der Kompetenzorientierung auseinander. Diesmal ging es um die Passung der Lernziele von Modulanlässen mit den entsprechenden Leistungsnachweisen.



Eröffnung der Plenumsveranstaltung im Hörsaal des Uni/
PH-Gebäudes.

Eingebunden in die Idee des «Constructive Alignment» hat Svenja Freund, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Technische Universität München (TUM), ProLehre, ein Rastermodell vorgestellt, mit dessen Hilfe auf einfache Weise die Passung von Lernzielen bzw. Kompetenzen mit den entsprechenden Leistungsnachweisen überprüft werden kann. In der praktischen Anwendung verglichen über 30 Fachteams anhand des Rastermodells exemplarisch die in den Modulbeschreibungen erfassten Lernziele mit den in den Leistungsnachweisen erfassten Kompetenzen. Bis Ende 2018 sollen alle Leistungsnachweise in Bezug auf ihre Passung zu den in den Modulen angezielten Kompetenzen überprüft werden.

Open Access und Open Educational Resources

Wem gehören die Forschungsarbeiten und Unterrichtsmaterialien, die an einer Pädagogischen Hochschule erarbeitet werden? Wer soll auf welchem Weg Zugang zum wissenschaftlichen Wissen erhalten? Diese Fragen beschäftigen die Hochschulen in den letzten Jahren immer stärker. Mit der Digitalisierung wächst der Anteil an E-Medien auch im Wissenschaftsbereich rasant und gewiefte Verlage verdienen viel Geld mit teuren E-Lizenzen. Daneben aber formiert sich unter der Bezeichnung «Open Access» (OA) eine weltweite Gegenbewegung, die den kosten- und barrierefreien Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und Lehrmaterialien fordert.

Gemeinsam mit der Hochschule Luzern und der Universität Luzern hat die PH Luzern die sogenannte «Berliner Erklärung» unterschrieben und verpflichtet sich damit, hochschulintern möglichst viele Publikationen (auch) Open Access zu veröffentlichen. Die Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) Luzern entwickelte in Zusammenarbeit mit den drei Hochschulen des Campus Luzern das Repositorium LORY (Lucerne Open Repository). Damit wurde eine Plattform geschaffen, auf der die Publikationen der beteiligten Institutionen weltweit gefunden werden können.

Eine besondere Form von Open Access sind die Open Educational Resources (OER) – frei zugängliche Bildungsmaterialien, die unter Einhaltung von gewissen Lizenzbestimmungen frei weiterverwendet werden dürfen. 2017 hat die PH Luzern einen grossen Teil der von den Dozierenden für die Lehre verfassten Bausteine und Studienbände auf LORY als OER veröffentlicht und diese damit allen Interessierten weltweit zugänglich gemacht – ein klares Bekenntnis der PH Luzern zum Prinzip «Open Access».

Die PH Luzern auf LORY:

► zenodo.org/communities/lory_phlu

Markus Zbinden

Leiter Stabsressort Management



Portrait

Kürzlich untersuchte ich zufällig meinen alten gräulichen AHV-Ausweis, welcher noch die Nummern der Ausgleichskassen meiner bisherigen Arbeitgeber mit einem Stempel inszeniert hat. Es sind mittlerweile unglaubliche neun blaue oder schwarze Stempel-Einträge, welche auf mein «junges» Alter und die breite Erfahrung hinweisen.

Nach meinem Studium an der höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule war ich bis heute in sehr unterschiedlichen Branchen tätig wie Banken, Geschenkpapiere und Servietten, Marktforschung, Consulting, IT Handel oder anderen Dienstleistungen. Zwischenzeitlich machte ich auch noch drei Jahre einen Abstecher in die Selbständigkeit im Bildungsbereich.

Seit nun genau sechs Jahren arbeite ich als Bereichsmanger Ausbildung an der PH Luzern. Mein Aufgabengebiet hat sich sehr vielfältig entwickelt. Den persönlichen Kontakt mit all den verschiedenen Schnittstellen schätze ich sehr.

Meine Work-Life-Balance finde ich vor allem in der Familie und beim Sport.

Publikationsliste

-
- ▶ Aeppli, J. & Lötscher, H. (2017). Charakterisierung der Reflexionskategorien zum Rahmenmodell für Reflexion EDAMA. In C. Berndt, T. Häcker & T. Leonhard (Hrsg.), *Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen - Zugänge - Perspektiven* (Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung, S. 159-175). Bad Heilbrunn: Klinkhardt, Julius.
 - ▶ Agustoni, I., Käslin, M. & Wilhelm, M. (2017). Pflanzenpfad «der Natur auf der Spur». In C. Stübi, U. Wagner & M. Wilhelm (Hrsg.), *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen* (S. 196-205). Bern: Haupt.
 - ▶ Biasio, E., Jurt, J. & Schär, R. (2017). *Lesebox. Erstlesetexte für den differenzierenden Unterricht*. Baar: Klett und Balmer Verlag.
 - ▶ Bitterli, D. (2017). *Der Bilderhimmel von Hergiswald* [Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage]. Salenstein: Benteli.
 - ▶ Bölsterli Bardy, K. & Hoesli, M. (2017). Stoffeigenschaften – ordnen, vergleichen, modellieren (NT: Chemie). In M. Wilhelm & K. Kalcsics (Hrsg.), *Lernwelten Natur – Mensch – Gesellschaft, WEITERBILDUNG, Grundlagen und Planungsbeispiele Zyklus 3* (S. 118-143). Bern: Schulverlag Plus.
 - ▶ Bölsterli Bardy, K. (2017). Psychomotoriktherapie und der Lehrplan 21. *Bulletin Psychomotorik Schweiz*, 9, 21.
 - ▶ Brovelli, D. (2017). Fächerübergreifend unterrichten lernen – Elemente des Lehramtsstudiums für das Fach «Natur und Technik» als Modell für integrierten naturwissenschaftlichen Unterricht. *Unterricht Physik*, 161, 12-15.
 - ▶ Eisner-Binkert, M. & Klee, P. (2017). *Dis voir! Nachschlagewerk Französisch für Schülerinnen und Schüler*. Zürich: Lehrmittelverlage.
 - ▶ Fuchs K. (2017). Kinder und Jugendliche im Krieg – Historisches Wahrnehmen und Handeln (RZG: Geschichte). In M. Wilhelm & K. Kalcsics (Hrsg.), *Lernwelten Natur – Mensch – Gesellschaft, WEITERBILDUNG, Grundlagen und Planungsbeispiele Zyklus 3* (S. 40-59). Bern: Schulverlag Plus.
 - ▶ Gasser, L. & Althof, W. (2017). Developing teachers' cognitive strategies of promoting moral reasoning and behavior in teacher education. In D. J. Clandinin & J. Hsu (Eds.), *International Handbook of Research on Teacher Education* (pp. 387-401). London: Sage Publishers.
 - ▶ Gasser, L., Grütter, J., Buholzer, A. & Wettstein, A. (2017). Emotionally supportive classroom interactions and students' perceptions of their teachers as caring and just. *Learning & Instruction* 52, 82-92.
 - ▶ Gasser, L., Grütter, J., Torchetti, L. & Buholzer, A. (2017). Competitive classroom norms and exclusion of children with academic and behavior difficulties. *Journal of Applied Developmental Psychology*, 49, 1-11.

- ▶ Grütter, J., Gasser, L. & Malti, T. (2017). Freundschaften zu Kindern mit IF verbessern inklusive Einstellungen. The role of crossgroup friendship and emotions in adolescents' attitudes towards inclusion. *Research in Developmental Disabilities*, 62, 137-147.
- ▶ Gutzwiller-Helfenfinger, E., Aeppli, J. & Lötscher, H. (2017). Lehramtsstudierende reflektieren eine Praxiserfahrung im Bereich «Beurteilen & Fördern»: Qualität der Erfahrungsdarstellung und Multiperspektivität. In C. Berndt, T. Häcker & T. Leonhard (Hrsg.), *Reflexive LehrerInnenbildung Revisited: Konzepte, Befunde, Perspektiven und Rahmungen* (S. 133-146). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- ▶ Gysin, D. & Brovelli, D. (2017). Optische Phänomene – untersuchen, analysieren, modellieren (NT: Physik). In M. Wilhelm & K. Kalcsics (Hrsg.), *Lernwelten Natur – Mensch – Gesellschaft, WEITERBILDUNG, Grundlagen und Planungsbeispiele Zyklus 3* (S. 92-117). Bern: Schulverlag Plus.
- ▶ Haenni Hoti, A., Heinzmann, S., Müller, M., Buholzer, A. & Künzle, R. (2017). Intercultural Relations in Switzerland. In: J. Berry (Ed.), *Mutual Intercultural Relations* (pp. 167-186). Cambridge: Cambridge University Press.
- ▶ Helbling, D. & Wespi, C. (2017). Fleisch oder vegi? – Folgen des Konsums analysieren; Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (ERG & WAH). In M. Wilhelm & K. Kalcsics (Hrsg.), *Lernwelten Natur – Mensch – Gesellschaft, WEITERBILDUNG, Grundlagen und Planungsbeispiele Zyklus 3* (S. 168-191). Bern: Schulverlag Plus.
- ▶ Held, R. (Conductor). (2017). «Caspar Diethelm Symphonic Works». Royal Scottish National Orchestra Glasgow (CD No. GM3CD 7808). West Molesey: Guild Music Limited.
- ▶ Henseler, K. & Wilhelm, M. (2017). Flohkrebs unter Beobachtung. In C. Stübi, U. Wagner & M. Wilhelm (Hrsg.), *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen* (S. 68- 77). Bern: Haupt.
- ▶ Herger, H., Ronner, M. & Brovelli, D. (2017). Experimentierboxen für die Sekundarschule. In C. Stübi, U. Wagner & M. Wilhelm (Hrsg.), *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen* (S. 160-171). Bern: Haupt.
- ▶ Hölzl, R. (2017). Dreiecke in Dreiecke zerlegen. Welche Eigenschaften und Zusammenhänge findest du? *mathematik lehren*, Themenheft «Explorieren», 203, 12-15.
- ▶ Huber, C. (2017). Lehrerinnen- und Lehrerbildungsregion Zentralschweiz. *Bildungspolitische Entwicklungen seit Ende der 1950er-Jahre*. Münster: Lit.
- ▶ Hugener, I. (2017). Guter Unterricht in heterogenen Lerngruppen. *Befunde zur Bedeutung der Lernunterstützung im Gespräch. news&science - Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 43(1), 8-12.
- ▶ Hurschler Lichtsteiner, S. & Jurt Betschart, J. (2017). Individuelle Ziele setzen. *Leserlichkeit und Geläufigkeit der Handschrift. Grundschule Deutsch*, 56/2017, 8-11.
- ▶ Hurschler Lichtsteiner, S. & Wicki, W. (2017). Kinematische Untersuchung der Handschrift mit STREGA CSWin: Ein Verfahren zur Förderplanung und zur Wirksamkeitsforschung. *Empirische Sonderpädagogik*, 4, 406-425.
- ▶ Kalcsics, K. & Wilhelm, M. (2017). *LERNWELTEN Natur – Mensch – Gesellschaft – AUSBILDUNG – 1. und 2. Zyklus*. Bern: Schulverlag Plus AG.
- ▶ Kappus E.-N. & Dettling R. (2017). Fit für die integrative Förderung? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* 5/6, 46-52.
- ▶ Kappus E.-N. & Kummer Wyss A. (2017). Schule und Flucht. *Schulblatt Thurgau* 2, 10-13.
- ▶ Kappus, E.-N. & Kummer Wyss, A. (2017). Von der «Integration ausländischer Schülerinnen und Schüler in unsere Schulkultur» zur diversitäts- und migrationssensiblen Schulentwicklung (B 5.8). Den schulischen Integrationsauftrag pragmatisch und konstruktiv angehen. *Schulleitung und Schulentwicklung*, 84, S. 1-24.
- ▶ Krammer, Kathrin (2017). Die Bedeutung der Lernbegleitung im Kindergarten und am Anfang der Grundschule: Wie können frühe mathematische Lernprozesse unterstützt werden? In S. Schuler; C. Streit; G. Wittmann (Hrsg.), *Perspektiven mathematischer Bildung im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule* (S. 107-123). Heidelberg: Springer.
- ▶ Kummer Wyss, A. & Rupieper, A. (2017). Orientierungspunkte für die Binnenarchitektur in inklusiven Schulen. *Journal für Schulentwicklung*, 1, 27-33.
- ▶ Landtwin Blaser, M. & Rempfler, A. (2017). Nachhaltiger Massentourismus – geht das? – Tourismus aus der Nachhaltigkeitsperspektive analysieren und bewerten; sich der eigenen Haltung zum Reisen bewusst werden (RZG: Geographie). In M. Wilhelm & K. Kalcsics (Hrsg.), *Lernwelten Natur – Mensch – Gesellschaft, WEITERBILDUNG, Grundlagen und Planungsbeispiele Zyklus 3* (S. 60-91). Bern: Schulverlag Plus.
- ▶ Langen, R. & Vogel, D. (2017). Kooperation im Kontext integrativer Förderung. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23(5-6), 12-17.
- ▶ Lanz, C. (2017). Entwicklung geleiteter Schulen in der Schweiz. *Erweiterte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten für Schulleitungspersonen. Schulleitung und Schulentwicklung*, B.2.36, 1-15.
- ▶ Lanz, C. (2017). Führungsarchitekturen für innovative Schulen. *Journal für Schulentwicklung*, 1, 39-48.

- ▶ Lötscher, H., Cocard, Y., Aeppli, J. (2017). Wissenschaftsbasierte Reflexion von Praxiserfahrungen prüfen. Portfolioprüfung in Bildungs- und Sozialwissenschaften an der PH Luzern. *Erziehung & Unterricht*, 9-10(167), 985-992.
- ▶ Lüscher, A. & Favre, P. (2017). Vom Vorwissen zur Forschungsfrage. In C. Stübi, U. Wagner & M. Wilhelm (Hrsg.), *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen* (S. 82-93). Bern: Haupt.
- ▶ Marti, S. (2017). *Schulentwicklung und «lose Kopplung»*. Münster: LIT Verlag.
- ▶ Mehren, R., Rempfler, A. & Ulrich-Riedhammer, E. M. (2017). Die Anbahnung von Systemkompetenz im Geographieunterricht. In H. Arndt (Hrsg.), *Systemisches Denken im Fachunterricht. FAU Lehren und Lernen*, Bd. 2 (S. 223-251). Erlangen: FAU University Press.
- ▶ Mehren, R., Rempfler, A., Buchholz, J., Hartig, J. und Ulrich-Riedhammer, E. M. (2017). System competence modeling: Theoretical foundation and empirical validation of a model involving natural, social, and human-environment systems. *Journal of Research in Science Teaching*, Early View (Online Version of Record published before inclusion in an issue).
- ▶ Rempfler, A. (2017). Schneebrettlawinen – Modellexperiment zur Entstehung. In L. Mönter, K.-H. Otto, C. Peter (Hrsg.), *Diercke Experimentelles Arbeiten* (S. 108-113). Braunschweig: Westermann.
- ▶ Rempfler, A. (2017). Systemisches Denken – der Schlüssel zum Geographieunterricht von morgen. *GeoAgenda*, 3, 25-27.
- ▶ Ruepp, W.A. (2017). *imlehrlauf.com – 40 Momente aus Lehrerleben*. Reutte: Ehrenberg-Verlag.
- ▶ Steinbrenner, M. (2017). «Die Sprachlichkeit des Menschen als Bildungsaufgabe in der Zeit» – und als Denkraum für die Deutschdidaktik. In C. Bräuer (Hrsg.), *Denkraum der Deutschdidaktik. Die Identität der Disziplin in der Diskussion* (S. 95-126). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- ▶ Stübi, C., Wagner, U. & Wilhelm, M. (2017). *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen*. Bern: Haupt.
- ▶ Studhalter, U. T. (2017). *Teachers' Competence and Professional Development in Early Science Education*. Doctoral Thesis, ETH Zurich.
- ▶ Tanner Merlo, S. (2017). Underachievement. Wenn Begaubung nicht zu Leistung führt. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23(1), 6-13.
- ▶ Tanner, S. & Buholzer, A. (2017). Integration von Kindern mit Behinderungen in Kindertageseinrichtungen. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23(9), 14-20.
- ▶ Tempel, B.J., Wilhelm, M. & Rehm, M. (2017). Modellkompetenz im Unterrichtsfach Chemie entwickeln. Modellierung professioneller Lehrkompetenz und Validierung eines Vignettentests. In: H. Fischler & E. Sumfleth (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften der Chemie und Physik* (S. 221-233). Berlin: Logos.
- ▶ Vogel, D., Tschopp, C. & Grütter, J. (2017). Evaluation DAS-Training für Studierende. Dialog und Achtsamkeit in der Schule. Ein achtsamkeitsbasiertes Training zur Förderung der Sozioemotionalen Kompetenz von (angehenden) Lehrpersonen. *Forschungsbericht Nr. 60*. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
- ▶ Wilhelm, M. & Kalcsics, K. (2017). *LERNWELTEN Natur – Mensch – Gesellschaft – AUSBILDUNG – 3. Zyklus*. Bern: Schulverlag Plus AG.
- ▶ Wilhelm, M. & Wagner, U. (2017). Fachdidaktische Rahmung. In C. Stübi, U. Wagner & M. Wilhelm (Hrsg.), *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen* (S. 16-31). Bern: Haupt.
- ▶ Wilhelm, M. (2017). Didaktische Funktionen naturwissenschaftlich-technischer Aufgaben unterscheiden. In C. Stübi, U. Wagner & M. Wilhelm (Hrsg.), *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen* (S. 79-81). Bern: Haupt.
- ▶ Wilhelm, M. (2017). Evolution und Genetik – strukturieren, modellieren, analysieren (NT: Biologie). In M. Wilhelm & K. Kalcsics (Hrsg.), *Lernwelten Natur – Mensch – Gesellschaft, WEITERBILDUNG, Grundlagen und Planungsbeispiele Zyklus 3* (S. 144-167). Bern: Schulverlag Plus.
- ▶ Wilhelm, Markus (2017). Naturwissenschaftliches Interesse wecken und stützen. In C. Stübi, U. Wagner & M. Wilhelm (Hrsg.), *Naturwissenschaften unterrichten – Praxisbeispiele aus SWiSE-Schulen* (S. 173-175). Bern: Haupt.
- ▶ Zimmermann, M. & Flubacher, M.-C. (2017). Win-Win?! Language regulation for competitiveness in a university context. In A. Del Percio & M.-C. Flubacher (Hrsg.), *Language, Education and Neoliberalism. Critical Studies in Sociolinguistics* (pp. 204-228). Bristol: Multilingual Matters.
- ▶ Zimmermann, M. (2017). Distinktion durch Sprache? Eine kritisch soziolinguistische Ethnographie der studentischen Mobilität im marktwirtschaftlichen Hochschulsystem der mehrsprachigen Schweiz. Tübingen: Narr, Francke, Attempto.
- ▶ Zimmermann, M. (2017). Researching student mobility in multilingual Switzerland: Reflections on multi-sited ethnography. In M. Martin-Jones & D. Martin (Eds.), *Researching multilingualism: Critical and ethnographic perspectives* (pp. 73-86). London/New York: Routledge.

Fakten und Zahlen

Personalstatistik Ausbildung

Personal nach Anzahl Stellen

(Vollzeitäquivalent)

Jahresmittelwerte	2016	2017
Dozierende, Praxislehrpersonen und Schulmentoren	199,2	201,8
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	11,2	11,3
Administratives, technisches Personal	90,0	96,0
Auszubildende	16,5	14,1
Gesamt	316,9	323,2

Personal nach Anzahl Personen

Stichtag 31.12.	2016	2017
Dozierende, Praxislehrpersonen und Schulmentoren	582	607
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	23	26
Administratives, technisches Personal	136	135
Auszubildende	14	16
Gesamt	775	784

Quelle: Tätigkeitsbericht der PH Luzern – Zahlen und Fakten

► www.phlu.ch/ueber-uns/hochschule/taetigkeitsbericht/zahlen-und-fakten.html

Immatrikulierte Studierende im Herbstsemester 2017

Nach Studiengängen

Studierende
Kindergarten/Unterstufe KU (KR)
Primarstufe PS (PR)
Sekundarstufe I S1 (SR+SQ)
Sekundarstufe II (Gymn. Maturitätsschulen) S2 (DS+S2F)
Heilpädagogik HP (HL+HQ)
Fachdidaktik-Master FD (GD)
Aufbaustudiengänge KL, PL, SL (Personen mit Lehrdiplom)
Diplomerweiterungsstudium PF, SF (Zusatzfach)
Gesamt

	15.10.2016		15.10.2017	
	219	(11%)	196	(10%)
	756	(37%)	760	(37%)
	671	(33%)	619	(31%)
	94	(5%)	127	(6%)
	225	(11%)	231	(11%)
	-	-	6	(0%)
	41	(2%)	44	(3%)
	37	(2%)	41	(2%)
Gesamt	2043	(100%)	2024	(100%)

Nach Geschlecht

Studierende
Kindergarten/Unterstufe KU (KR+KL)
Primarstufe PS (PR+PL+PF)
Sekundarstufe I S1 (SR+SQ+SL+SF)
Sekundarstufe II (Gymn. Maturitätsschulen) S2 (DS+S2F)
Heilpädagogik HP (HL+HQ)
Fachdidaktik-Master FD (GD)
Gesamt

	Frauen		Männer	
	193	(97%)	5	(3%)
	626	(81%)	145	(19%)
	375	(54%)	316	(46%)
	62	(49%)	65	(51%)
	207	(90%)	24	(10%)
	3	(50%)	3	(50%)
Gesamt	1466	(73%)	558	(27%)

Altersstruktur

Studierende
Kindergarten/Unterstufe KU (KR+KL)
Primarstufe PS (PR+PL+PF)
Sekundarstufe I S1 (SR+SQ+SL+SF)
Sekundarstufe II (Gymn. Maturitätsschulen) S2 (DS+S2F)
Heilpädagogik HP (HL+HQ)
Fachdidaktik-Master FD (GD)
%
Gesamt

18-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59
138	38	12	2	5	1	2	-
593	127	30	11	2	6	2	-
329	204	84	32	18	14	7	3
9	69	24	10	8	4	1	2
2	65	52	33	28	20	22	9
-	5	-	-	-	-	1	-
53%	25%	10%	4%	3%	2%	2%	1%
1071	508	202	88	61	45	35	14

Studienberechtigungsausweis

Studierende	15.10.2017
Gymnasiale Maturität	1074 (53%)
Passerelle	27 (1%)
Fachmaturität Pädagogik	307 (15%)
Altrechtliches Lehrdiplom	71 (4%)
Vorbereitungskurs Niveau I	240 (12%)
Vorbereitungskurs Niveau II	94 (5%)
Ausländischer Ausweis	103 (5%)
sur dossier	21 (1%)
andere	87 (4%)
Gesamt	2024 (100%)

Herkunftskanton FHV

Studierende	15.10.2017
Luzern (LU)	957 (47%)
Nidwalden (NW)	101 (5%)
Obwalden (OW)	87 (4%)
Schwyz (SZ)	141 (7%)
Uri (UR)	53 (3%)
Zug (ZG)	122 (6%)
Mittelland (BE, SO, FR, NE, JU)	118 (6%)
Ostschweiz (SG, TG, AI, AR, GL, SH, GR)	93 (5%)
Zürich (ZH)	135 (7%)
Nordwestschweiz (BS, BL, AG)	182 (9%)
Genferseeregion (GE, VD, VS)	17 (1%)
Tessin (TI)	5 (0%)
Liechtenstein	10 (0%)
Ausland	3 (0%)
Gesamt	2024 (100%)

EDK-Ausgleichs- massnahmen

Seit dem Inkrafttreten des Personenfreizügigkeitsabkommens CH-EU ist die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zuständig für die Anerkennung ausländischer Lehrdiplome im Hinblick auf eine allfällige Gleichwertigkeit mit einem entsprechenden schweizerischen Lehrdiplom.

Ist die Ausbildung vergleichbar mit einem schweizerischen Lehrdiplom, stellt das EDK-Generalsekretariat eine gesamtschweizerische Anerkennung für die betreffenden Fächer auf der entsprechenden Schulstufe aus. Bestehen hingegen wesentliche Unterschiede zwischen der Ausbildung im Herkunftsland und der schweizerischen Ausbildung, müssen – sofern die Ausbildungsunterschiede nicht bereits durch Unterrichtserfahrung oder Weiterbildungen kompensiert sind – Ausgleichsmassnahmen absolviert werden.

Per 15. Oktober 2017 belegte eine Person EDK-Ausgleichsmassnahmen an der PH Luzern.

Neu immatrikulierte Studierende im Studienjahr 2017/2018, Studienbeginn im Herbstsemester

Anmeldungen nach Studiengang

Studierende	Anmeldungen zum Studienjahr 2016/17 und 2017/18	30.4.2016		30.4.2017	
Kindergarten/Unterstufe KU (KR+KL)	82	(14%)	59	(10%)	
Primarstufe PS (PR+PL+PF)	252	(44%)	252	(42%)	
Sekundarstufe I S1 (SR+SQ+SL+SF)	104	(18%)	134	(23%)	
Sekundarstufe II (Gymn. Maturitätsschulen) S2 (DS+S2F)	60	(14%)	53	(9%)	
Heilpädagogik HP (HL+HQ)	78	(10%)	89	(15%)	
Fachdidaktik-Master FD (GD)	-	-	4	(1%)	
Gesamt	576	(100%)	591	(100%)	

Eintritte nach Studiengang

Studierende	Studienanfänger/-innen zum Studienjahr 2016/17 und 2017/18	15.10.2016	15.10.2017
Kindergarten/Unterstufe – Regelstudium KR	73 (12%)	50 (9%)	
Primarstufe – Regelstudium PR	244 (41%)	218 (40%)	
Sekundarstufe I – Regelstudium SR (inkl. Profil HP+Quereinsteigende)	112 (19%)	105 (19%)	
Sekundarstufe II (Gymn. Maturitätsschulen) S2 (DS+S2F)	66 (11%)	48 (9%)	
Heilpädagogik – Aufbaustudienprogramm HL	76 (13%)	78 (14%)	
Diplomerweiterungsstudium (KL, PF, PL, SF, SL, HQ)	22 (4)	43 (8%)	
Fachdidaktik-Master FD (GD)	- -	6 (1%)	
Gesamt	593 (100%)	548 (100%)	

FD: Studiengang Fachdidaktik

GD: Studiengang Fachdidaktik: Studienrichtung Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung

KR: Regelstudiengang Kindergarten/Unterstufe

KU: Kindergarten/Unterstufe (alle Studienprogramme)

ND: Studiengang Fachdidaktik: Studienrichtung Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung

PF: Diplomerweiterungsstudium Primarstufe; Studienprogramm

PL: Aufbaustudienprogramm Primarstufe für Personen mit Lehrdiplom

PR: Regelstudiengang Primarstufe

PS: Primarstufe (alle Studienprogramme)

S1: Sekundarstufe I (alle Studienprogramme)

S2 DS: Diplomstudiengang Sekundarstufe II (Regelstudium)

S2: Studiengang Lehrdiplom Sekundarstufe II für Maturitätsschulen

S2F: Diplomerweiterungsstudium Sekundarstufe II

SF: Diplomerweiterungsstudium Sekundarstufe I

SL: Aufbaustudienprogramm Sekundarstufe I für Personen mit Lehrdiplom

SQ: Studienprogramm Sekundarstufe I - Quereinsteigende

SR: Regelstudiengang Sekundarstufe I

Fächerwahl

Studierende	Keine freie Fachwahl
Kindergarten / Unterstufe	
Studierende	15.10.2017
Primarstufe (PR + PL + PF)	Bewegung und Sport (BS) 186 Bildnerisches Gestalten (BG) 185 Deutsch (DE) 227 Englisch (EN) 204 Französisch (FR) 65 Mathematik (MA) 227 Musik (MK) 123 Natur, Mensch, Gesellschaft (NM) 227 Textiles und Technisches Gestalten (TG) 185
Studierende	15.10.2017
Sekundarstufe I	Bewegung und Sport (BS) 47 Bildnerisches Gestalten (BG) 13 Deutsch (DE) 69 Englisch (EN) 63 Französisch (FR) 31 Geographie/Geschichte (GW) 99 Heilpädagogik (SEK I mit Profil Heilpädagogik) 19 Mathematik (MA) 78 Medien und Informatik (MI) 25 Musik (MK) 22 Naturwissenschaften (NW) 55 Textiles und Technisches Gestalten (TG) 13 Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WH) 12
Studierende	15.10.2017
Sekundarstufe II	Sport (BS) 18 Deutsch (DE) 3 Geographie (GG) 4 Geschichte (GS) 6 Englisch (EN) 7 Französisch (FR) 2 Mathematik (MA) 5 Philosophie (PH) 3 Pädagogik/Psychologie (PP) -

Grundjahr

Studienverlauf

Studierende	Studienjahrgang 2016/17	Abmeldung	Ausschluss	Unterbruch	Davon Grundjahr nicht bestanden	Gesamt
	Kindergarten/Unterstufe	4	–	1	5	80
	Primarstufe	19	1	4	6	253
	Sekundarstufe I	14	1	–	2	101
	Gesamt	37	2	5	13	434

Studiengangswechsel im Grundjahr

Studierende	Erhebungsperiode 15.10.2016 bis 15.10.2017, Studienjahr 2016/2017
	Kindergarten/Unterstufe zu Primarstufe 2
	Primarstufe zu Kindergarten/Unterstufe 3
	Primarstufe zu Sekundarstufe I 1
	Sekundarstufe I zu Primarstufe 1
	Gesamt 7

Quelle: Reporting H17, Prorektorat Ausbildung
Stabsabteilung Studierendenverwaltung

Vorbereitungskurse

Studierende		2016	2017
Stichtag:			
► 15. April 2018	Jahreskurs Niveau I: Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe	41 (34%)	38 (26%)
Halbjahreskurs Niveau I)	Halbjahreskurs Niveau I: Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe	46 (38%)	70 (48%)
► 15. November 2017	Jahreskurs Niveau II: Sekundarstufe I	33 (28%)	39 (26%)
(Jahreskurse 2017)	Gesamt	120 (100%)	147 (100%)

Abschlüsse im Kalenderjahr 2017

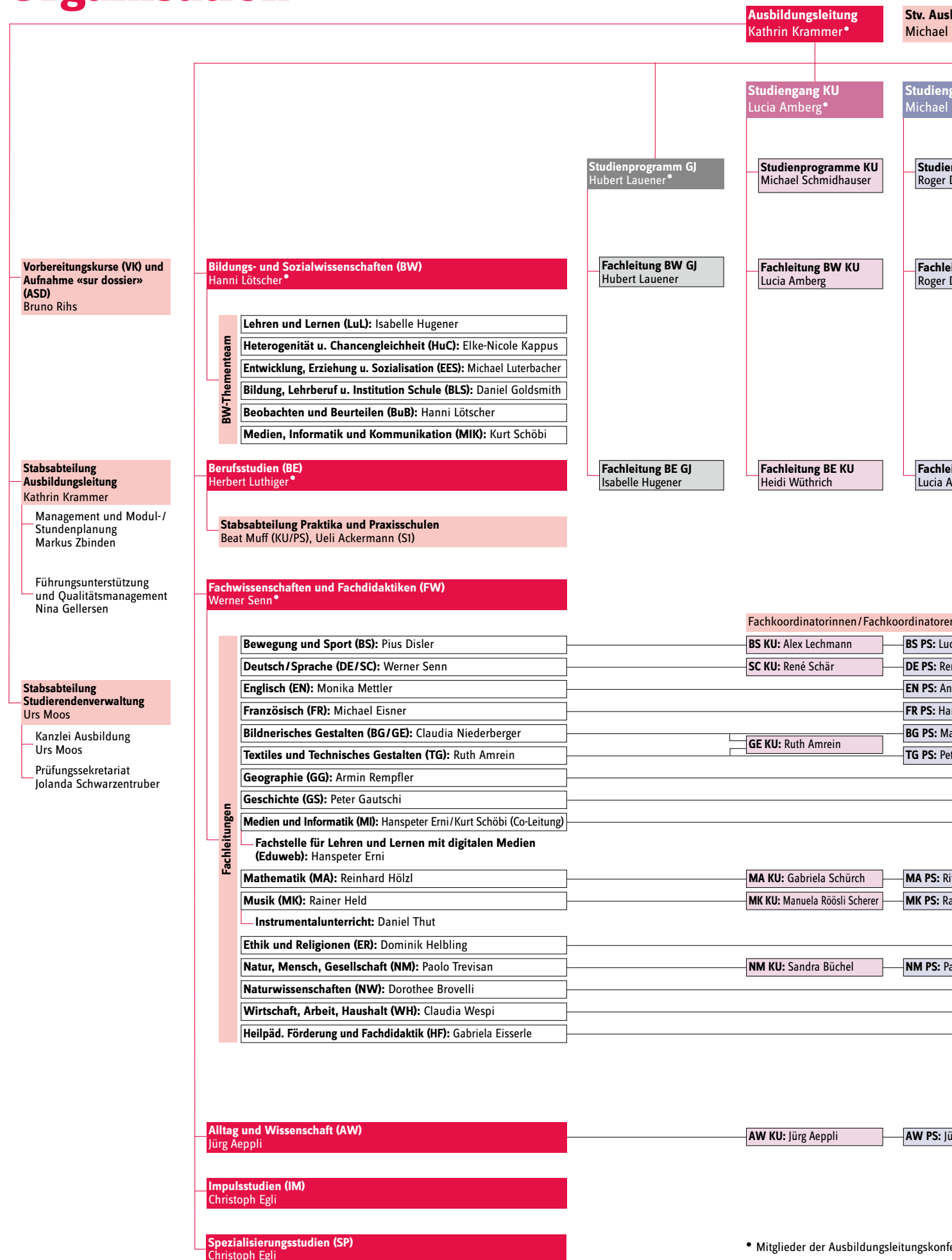
An das Bundesamt für Statistik gemeldete Abschlüsse

Bachelor- und Masterdiplome sowie Lehrdiplome

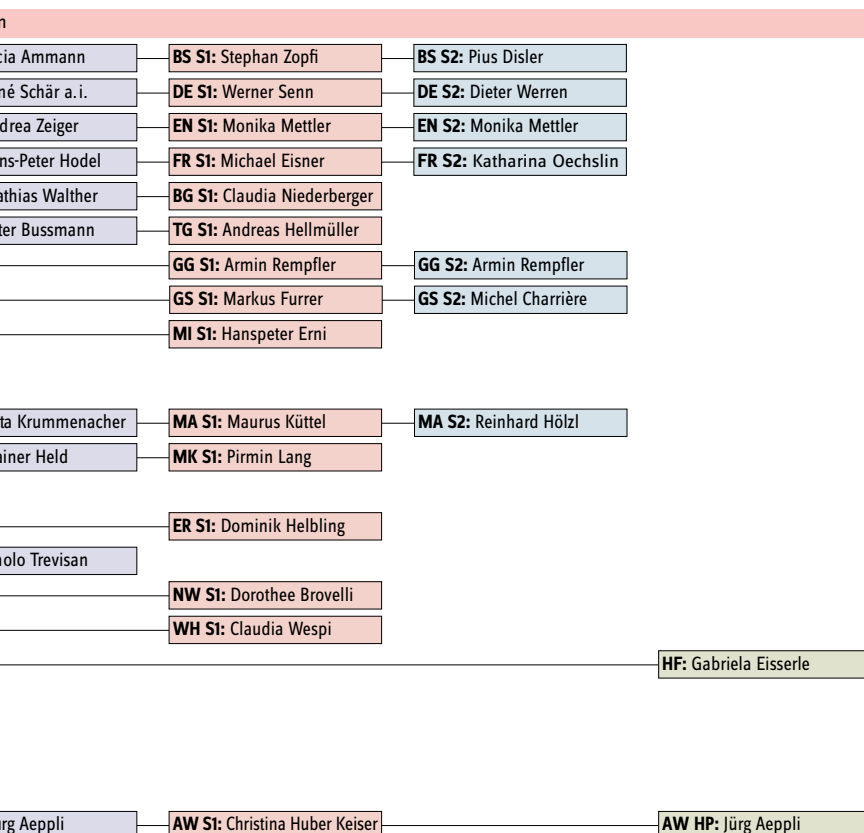
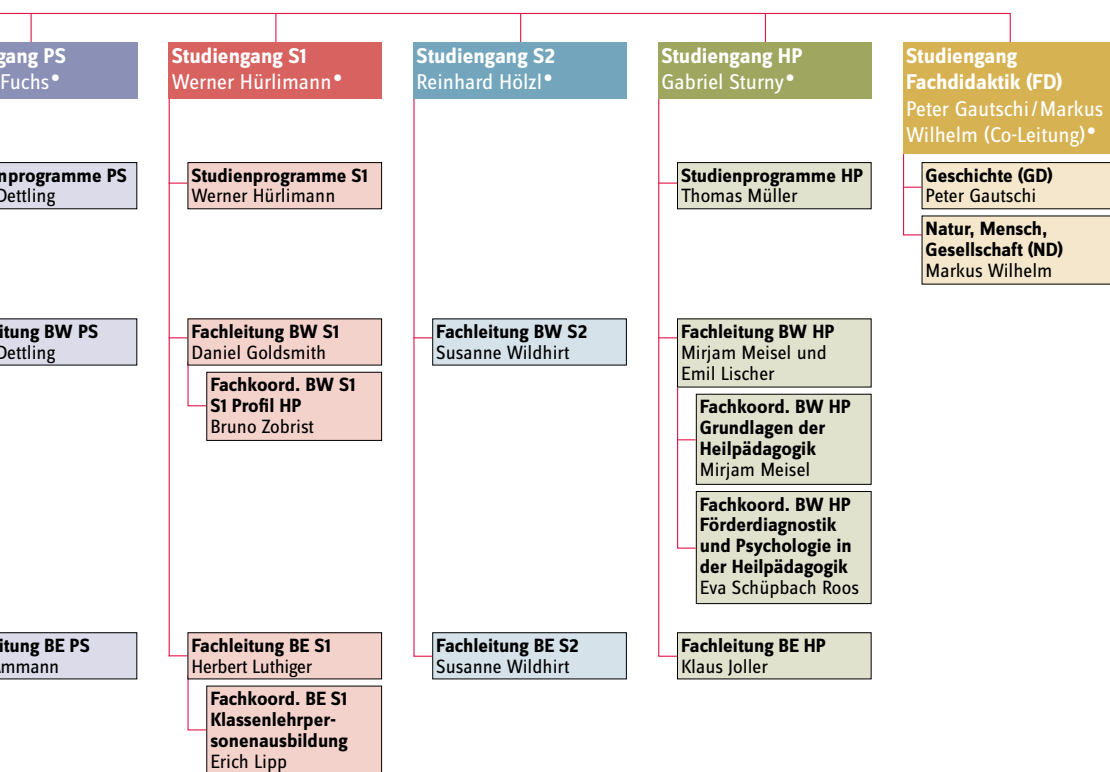
Studierende	Kalenderjahr 2017		Frauen	Männer
Kindergarten/Unterstufe KU (KR+KL)	70	15%	68 (97%)	2 (3%)
Primarstufe PS (PR+PL ohne PF)	187	41%	159 (85%)	28 (15%)
Sekundarstufe I S1 (SR+SQ+SL ohne SF)	118	26%	73 (62%)	45 (38%)
Heilpädagogik HL	58	13%	50 (86%)	8 (14%)
Sekundarstufe II S2 (DS ohne S2F)	22	5%	8 (36%)	14 (64%)
Fachdidaktik-Master FD (GD+ND)	-	-	-	-
Gesamt	455	(100%)	358 (79%)	97 (21%)

Quelle: Reporting F18, Prorektorat Ausbildung
Stabsabteilung Studierendenverwaltung

Organisation



Bildungsleitung **Fuchs**



www.phlu.ch/studium

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
T +41 (0)41 228 71 11
ausbildung@phlu.ch